



Don-Bosco-
Gymnasium



Schulprogramm 2018

Inhalt

Vorwort von Pater Otto Nosbisch und Schulleiter Lothar Hesse	4
Präambel	5
Das Don-Bosco-Gymnasium	7
Geschichte der Schule	7
Don Bosco.....	10
Ehemaligenarbeit	11
Unterricht	13
Stundentafel in der Sekundarstufe I (nach G8)	13
Die Erprobungsstufe	14
Die Mittelstufe.....	22
Die Oberstufe	24
Fördern und Fordern	34
Hausaufgabenkonzept	42
Vertretungskonzept	46
Nutzung digitaler Medien	51
Medienkonzept.....	53
Arbeitsgemeinschaften	56
Unser Offener Ganztag	57
Inklusion und Integration	59
Zielgleiche Beschulung im gemeinsamen Unterricht.....	59
Integration von Seiteneinsteigern	63
MINT	65
Schulische Wettbewerbe	69
Das DBG International	71
Schüleraustausche und internationale Fahrten	71
Internationale Sportspiele der Salesianer	75
Auslandsaufenthalte in der Sek. II	77
Schulpastoral	78
Schulpastoralkonzept	78
Soziales Engagement	84
Studien- und Berufsorientierung	92
Beratung	100

Bewegung, Spiel und Sport	103
Haus der bewegten Schule	105
Sporthelferausbildung	108
Der Salesianische Sport	109
Musik und Schauspiel	111
Chöre	111
Blasorchester	112
Don-Bosco-Ensemble	112
Don-Bosco-Band	113
Hausmusikabende.....	113
Ehemaligenkonzerte.....	114
Ferienfreizeiten in den Sommerferien	116
Sommer-Ferienfreizeit in Rimsting am Chiemsee	116
Tauchfreizeit am spanischen Mittelmeer	117
Unser Schulleben	119
Schulcafeteria und Schulladen	119
Selbstlernzentrum – Räume des Lernens	122
Feste feiern	125
Schulbiotop.....	127
Schulsanitätsdienst	128
Schülergenossenschaft	129
Veranstaltungstechnik	130

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das vorliegende Schulprogramm aktualisiert die bisher gültige Version aus dem Jahr 2001.

Schulprogramme bleiben stets vorläufig, da sie uns nur den Rahmen für die uns zur Verfügung stehende Wirkungszeit geben können. Dieses Schulprogramm gibt daher Auskunft darüber, was wir bisher erreicht haben und erhalten wollen, aber auch welche Veränderungen zur fortlaufenden Verbesserung der Schulqualität bereits eingeleitet worden sind.

Die Spiritualität Don Boscos, vermittelt durch die Ordensgemeinschaft der Salesianer Don Boscos und den Menschen, die in dieser Schule arbeiten und lehren, bildet nach wie vor die Grundlage der Erziehungs- und Unterrichtstätigkeit am Don-Bosco-Gymnasium. Danach sollen unsere Schülerinnen und Schüler auf der Basis des christlichen Menschenbildes und der Pädagogik Don Boscos eine grundlegende Sinn- und Wertorientierung erfahren, die ihnen im Erreichen ihrer Lebensziele helfen. Darauf sind nicht nur die schulpastoralen Angebote wie Gottesdienste und Besinnungstage sowie der Religionsunterricht bezogen; diese Orientierung ist auch Ziel aller Begegnungen in Schule und aller Erziehungs- und Unterrichtsprozesse.

Das vorliegende Programm wird nur Realität, wenn sich alle am Schulleben Beteiligten um seine Verwirklichung bemühen und wenn dabei die bisherige gute Zusammenarbeit zwischen Schülern, Lehrern, Eltern, Schulleitung und Schulträger fortgesetzt wird.

Möge dieses Schulprogramm das Leben, Lernen und Arbeiten am Don-Bosco-Gymnasium prägen und möge es in der Schulgemeinde stets Personen geben, die sich für die Weiterentwicklung unserer Schule einsetzen zum Wohl der uns anvertrauten jungen Menschen, „damit ihr Leben gelingt“.

Essen, im Juli 2018

Pater Otto Nosbisch SDB

Lothar Hesse

Präambel

Unser Gymnasium ist nach dem Stifter des Ordens der Salesianer benannt. Das Werk des Turiner Priesters Johannes (Giovanni) Bosco, der jungen Menschen zu einem gelingenden Leben verhalf, führen wir in unserer Zeit fort. Sein Name steht für unser Programm.

Mit Don Bosco wollen wir Folgendes:

- Die Schule als ein Haus verstehen, das den Kindern und Jugendlichen, und besonders den Benachteiligten unter ihnen, ein Gefühl der Geborgenheit vermittelt.
- Unsere Schule als einen Ort begreifen, an dem die Frohe Botschaft Jesu Christi verkündet und gelebt wird und junge Menschen dazu eingeladen werden, ihrem Leben eine religiöse Dimension zu geben.
- Schülerinnen und Schüler durch den Erwerb von vielfältigen Kenntnissen, Einsichten, Methoden und Fertigkeiten für das spätere Leben vorbereiten.
- Unser Gymnasium als eine Stätte der Fröhlichkeit, der Lebensfreude und des Miteinanders erleben, die junge Menschen dazu einlädt, bei Spiel und Sport, bei festlichen Veranstaltungen und gemeinnützigen Aktionen ihr Leben sinnvoll zu gestalten.

Ziel unserer Bemühungen ist, zur allseitigen Entwicklung der Persönlichkeit der Schülerinnen und Schüler beizutragen; diese allseitige Entwicklung umfasst den Zuwachs an Wissen, die Entfaltung der natürlichen Anlagen, die emotionale, intellektuelle und soziale Reifung.

Wir helfen den jungen Menschen dabei, ihr Leben im Bewusstsein und Gefühl einer vierfachen Verantwortung zu gestalten: der Vernunft vor Gott, vor den Mitmenschen, vor sich selbst und gegenüber der Umwelt.

Eine jede Zeit erfordert den prüfenden Blick auf Entwicklungen, deren Auswirkungen möglicherweise nicht dem Wohle des Einzelnen und der Gemeinschaft dienen.

Wir erkennen unsere Aufgaben darin,

- das eigenständige Denken zu fördern und - beispielsweise - mit den Schülerinnen und Schülern Kriterien für einen verantwortlichen Umgang mit den Medien zu erarbeiten.
- junge Menschen dazu ermutigen, ihre Spiritualität zu entwickeln und sich ideellen Zielen mit Hingabe zu widmen.
- den Wert von Stille und Besinnung erlebbar zu machen.
- den Sinn für den Wert des allmählichen Wachsens und Reifens von Ideen, Erkenntnissen, Einstellungen, Beziehungen, Vorhaben aller Art und ihrer Verwirklichung - und dies in einer Zeit sich ausbreitender Ungeduld - zu entwickeln.
- die sprachliche Verstehens- und Mitteilungskompetenz unserer Schülerinnen und Schüler mit besonderer Sorgfalt zu fördern.
- eine Kultur des rücksichtsvollen, verstehenden und verantwortungsbewussten Miteinanders zu pflegen.
- den Sinn für umweltgerechtes Handeln zu entwickeln und - im Blick auf zukünftige Generationen - den Wert einer sich selbst beschränkenden Lebensgestaltung ins Bewusstsein des Einzelnen zu rücken.

Das Don-Bosco-Gymnasium in Essen-Borbeck

Geschichte

Im Sommer 1921 bezogen die Salesianer Don Boscos ein ehemaliges evangelisches Vereinshaus in Borbeck. Sie brachten ein neues Angebot kirchlicher Jugendarbeit ins Ruhrgebiet, das Oratorium. An eine Schule hatte beim Einzug der Salesianer in Borbeck niemand gedacht.

Doch schon im Jahre 1923 zwangen politische Verhältnisse zum Umdenken. Zu den Folgen des Ersten Weltkrieges gehörten auch erschwerende Regelungen für den Aufenthalt von Deutschen in Österreich. Deshalb konnten die Bewerber für den zahlreichen deutschen Ordensnachwuchs ihre gymnasiale Ausbildung nicht mehr in der Spätberufenschule der Salesianer in Unterwaltersdorf bei Wien erhalten. Man musste für diese vielen Interessenten aus dem norddeutschen Raum einen Standort in Preußen suchen - Essen-Borbeck. Schon 1928 konnte ein Neubau das beachtlich anwachsende Spätberufenenwerk aufnehmen.

Bedingt durch Einberufungen zum Militär, durch den Krieg und durch nationalsozialistische Anfeindungen musste es im April 1941 seine Pforten schließen. Zahlreichen deutschen und niederländischen jungen Männern hatte das St. Johannesstift der Salesianer bis dahin den Weg zum Priestertum eröffnet.

Nach der Behebung der Bombenschäden des Zweiten Weltkrieges richteten die Salesianer vor Ort der Not der Zeit gehorchend in dem Gebäude zunächst ein Heim für Berglehrlinge ein, die zum großen Teil aus Flüchtlingsfamilien stammten. Die Leitung der Provinz aber drängte auf Belegung der alten Zweckbestimmung des Hauses, zumal wegen starker Nachfrage ein Bedarf bestand. So wurden ab 1951 wieder junge Männer nach Volksschulabschluss und Berufsausbildung für den Ordensnachwuchs in vier Jahreskursen auf die Oberstufe eines Gymnasiums vorbereitet.

Die abnehmende Nachfrage nach diesem Angebot brachte Anfang der sechziger Jahre die Schule in eine Krise, deshalb bemühten sich die Salesianer in der Hoffnung auf einen stärkeren Zuspruch um eine staatliche Anerkennung der Schule. Die Durchlässigkeit des Schulsystems nach der sechsten und siebten Hauptschulklasse bot eine günstige Gelegenheit, eine solche Klasse in das Internat aufzunehmen.

Seit 1966 - Don-Bosco-Gymnasium

Im Jahre 1966 traten die Salesianer in Essen mit einer Angebotsschule, einem Aufbaugymnasium, in die Öffentlichkeit, das auch für externe Schüler geöffnet war. Das heutige Don-Bosco-Gymnasium war geboren. Erstmals erhielten im Jahre 1969 fünf junge Männer am Don-Bosco-Gymnasium das Zeugnis der Reife ausgehändigt. Eine fünfte Klasse begann im Jahre 1970, ab 1982 wurde dieser Zweig dreizügig geführt, in das Aufbaugymnasium wurden keine Schüler mehr aufgenommen. Das Don-Bosco-Gymnasium konnte sich als katholische Angebotsschule zu einer festen Größe in der Essener Schullandschaft entwickeln. Zeitweilig musste wegen starker Nachfragen die Dreizügigkeit durchbrochen werden, um den Wünschen der Eltern zur Wahl dieser Schule gerecht zu werden. In 2018 konnte der 50. Abiturjahrgang verabschiedet werden.

Koedukatives Gymnasium

33 Jahre nach seiner Gründung öffnete sich das Don-Bosco-Gymnasium, nach gründlicher pädagogischer Vorbereitung, für Mädchen; sie wurden erstmals 1999 in die Jahrgangsstufen 5 und 11 aufgenommen. Die ersten Mädchen erhielten 2002 ihr Abiturzeugnis.

Nach einer Elternbefragung und intensiven Beratungen im Kollegium und Schulleitungskreis fiel im Frühjahr 2005 in der Schulkonferenz die Entscheidung, mit dem Schuljahr 2005/2006 die Schulzeitverkürzung (G8) einzuführen. Der Doppeljahrgang mit 198 Schülerinnen und Schülern (G8 und G9) konnte nach erfolgreicher Prüfung im Sommer 2012 entlassen werden. Mit der von der NRW-Landesregierung beschlossenen Rückkehr zu G9 stellt auch das Don-Bosco-Gymnasium im Schuljahr 2019/20 wieder auf eine sechsjährige Schulzeit in der Sekundarstufe I und dreijährige Schulzeit in der gymnasialen Oberstufe um. Dies betrifft zugleich die Jahrgänge 5 und 6.

Neues Stundenraster und neue Gestaltungsräume

Probeweise wurde im Schuljahr 2007/2008 mit dem 60-Minuten-Modell eine veränderte Rhythmisierung des Schultages eingeführt, die sich bewährt hatte und ab dem Schuljahr 2009/2010 endgültig angenommen wurde.

Im April 2011 entschied sich die Schulkonferenz mit deutlicher Mehrheit für den Offenen Ganzttag, der im laufenden Schuljahr 2012/2013 eingeführt wurde.

Für die Pausengestaltung und zum Teil auch für die Freistunden in der Oberstufe wirkten sich die vor einigen Jahren erfolgte Umgestaltung der Pausenhalle und die betreute Cafeteria günstig aus. Auf dem Schulhof wurde ein Niederseilgarten angelegt, der erfreulich stark von der Unterstufe genutzt wird. Später kam die Errichtung einer Boulderwand und einer Balancierlandschaft hinzu.

Atmosphärisch abgerundet wird dies durch den „grünen Klassenraum“, den Schulgarten und das selbst angelegte und betreute Schulbiotop.

Im Schuljahr 2017/18 eröffnete für die Oberstufe ein Selbstlernzentrum im Flachbau, das mit zwei modernen Räumen ausgestattet ist. Den Schülerinnen und Schülern stehen hier eine Bibliothek sowie ein Arbeitsraum zur Verfügung, die jeweils auch mit Internetanschlüssen und WLAN ausgestattet sind.

Don Bosco – unser Schulpatron

In der Mitte des vorigen Jahrhunderts war Italien, wie viele Staaten Europas, von großen Umbrüchen gezeichnet: eine schnelle Industrialisierung ließ die verarmte Landbevölkerung in die großen Städte strömen, wo sie ihre Arbeitskraft billig verkaufen mussten. Besonders das Los der Jugendlichen war hart, Kinderarbeit an der Tagesordnung.

In Turin versuchte der Priester Johannes Bosco (1815 - 1888) durch sein Leben und Wirken eine Antwort auf die drängenden Fragen der Zeit zu geben. Er sammelte entwurzelte junge Menschen und bemühte sich um ihre schulische, berufliche und religiöse Bildung. Trotz großer Schwierigkeiten mit kirchlicher Obrigkeit und staatlicher Zurückweisung ging Don Bosco seinen Weg und gewann eine ansehnliche Zahl von Mitarbeitern.

1859 gab Don Bosco seinen Priestern und Brüdern eine Lebensregel, die 1874 von Papst Pius IX. anerkannt wurde. Seine neu gegründete Ordensgemeinschaft nannte er "Salesianer", denn zeitlebens war Don Bosco von Franz von Sales fasziniert, dessen Menschlichkeit und Liebenswürdigkeit für ihn zu wichtigen Bestandteilen seines pädagogischen Engagements wurden.

Seit Don Bosco versuchen die Salesianer hellhörig zu sein für die Nöte der Zeit; sie wollen mit jungen Menschen leben, für sie da sein als Helfer, Berater und Freunde, "damit das Leben junger Menschen gelingt".

Als eine der größten Ordensgemeinschaften der katholischen Kirche zählen die Salesianer gegenwärtig über 15.000 Patres, Brüder und Novizen. Weltweit sind sie im Dienst am jungen Menschen tätig. Innerhalb der Deutschen Provinz mit Sitz des Provinzialats in München leben und arbeiten die Salesianer Don Boscos zur Zeit in 34 Niederlassungen in Deutschland. Eine davon ist unser St. Johannesstift mit dem angeschlossenen Don-Bosco-Gymnasium in Essen.

Don Giovanni Bosco wurde 1934 heilig gesprochen. Sein Fest feiern wir am 31. Januar.

Ehemaligenarbeit

„Seit dem Beginn des salesianischen Werkes war es für den heiligen Johannes Bosco eine Selbstverständlichkeit, mit denjenigen in Verbindung zu bleiben, die einmal als Jugendliche das Oratorium besucht hatten oder seine Schüler oder Lehrlinge waren. Die bleibende Verbundenheit mit den Ehemaligen war für Don Bosco eine Konsequenz seiner auf Familiarität basierenden Präventivpädagogik. Don Bosco forderte die Ehemaligen immer wieder auf, sich zusammenzuschließen, um sich gegenseitig zu unterstützen und die Werte der empfangenen Erziehung als "verantwortungsbewusste Bürger und gute Christen" in die eigene Familie sowie Staat, Gesellschaft und Kirche einzubringen. Don Bosco versuchte insbesondere, die Ehemaligen als engagierte Mitarbeiter zu gewinnen, die sich in vielfältiger Weise zum Wohle der bedürftigen jungen Menschen einsetzen.“

(Auszug aus den Leitlinien zur Ehemaligenarbeit, die am 12. Juli 2008 durch den Provinzial P. Josef Grüner SDB und seinen Rat für die Deutsche Provinz der Salesianer Don Boscos in Kraft gesetzt wurden)

Der Tradition Don Boscos folgend wurde am 19. Mai 2011 der Verein der Ehemaligen des Don-Bosco-Gymnasiums Essen-Borbeck e.V. gegründet.

Zweck des Vereins ist insbesondere die,

- Förderung der Bindung der Ehemaligen an das Don-Bosco-Gymnasium sowie die Unterstützung bei der Sicherung und weiteren Entwicklung des Gymnasiums,
- die Entwicklung und Förderung von Projekten, die im Geist Don Boscos dazu dienen, junge Menschen, insbesondere die Bedürftigen unter ihnen, auf ihrem Weg zu einem gelingenden Leben zu unterstützen,
- die Förderung der Kontaktpflege der Ehemaligen untereinander und darüber hinaus mit den Salesianern Don Boscos sowie den anderen Mitgliedern der Don-Bosco-Familie,
- die Schaffung von Angeboten für die Ehemaligen, das christliche salesianische Wertesystem zu vertiefen,
- die Begleitung und Unterstützung sonstiger Projekte, die der Förderung des salesianischen Gedankengutes dienen.

Um dies zu erreichen, hat sich der Verein die Aufgabe gestellt, ein breites Netzwerk von Ehemaligen für Ehemaligen zu schaffen, das in Studium, Beruf und Alltag Hilfeleistung und Verbindungen schafft.

Ein Lehrer ist Bindeglied zwischen dem Don-Bosco-Gymnasium und dem Verein der Ehemaligen und nimmt in dieser Funktion regelmäßig an den Vorstandssitzungen des Vereins teil. Der Direktor der Salesianer und der Schulleiter gehören zum Beirat des Vereins.

Auch zwischen den Ehemaligentreffen gibt es Kontaktmöglichkeiten für Ehemalige. Mit der Anmeldung zum Newsletter auf der Homepage des Vereins der Ehemaligen erhalten sie sechsmal pro Jahr das schuleigene Nachrichtenmagazin „Schulfenster“, das Berichte und Meldungen aus dem Schulleben enthält.

Auf der Schulhomepage ist ein eigener Bereich „Ehemalige“ eingerichtet, auf dem unsere Abiturjahrgänge seit 1969 aufgelistet sind. In dem sozialen Netzwerk Facebook ist ebenfalls eine Ehemaligenseite eingerichtet worden.

Fester Bestandteil der Ehemaligenarbeit am Don-Bosco-Gymnasium sind die alle zwei Jahre stattfindenden Ehemaligentreffen im Innenhof unserer Schule, die seit 2012 der Verein der Ehemaligen zusammen mit der Schule organisiert. Am letzten Samstag in den großen Ferien treffen sich bei leckerem Grillgut und kalten Getränken die Ehemaligen, das Lehrerkollegium und die Salesianer Don Boscos und freuen sich auf das Wiedersehen.

Im Jahr 2018 zählt der Verein 110 Mitglieder und hat sich für die kommenden zwei Jahre zum Ziel gesetzt, dass jedes Mitglied zwei neue Mitglieder wirbt.

Unterricht am Don-Bosco-Gymnasium

Unsere Stundentafel in der Sek. I (ab Schuljahr 2018/19)

Jg	Hj.	KR ER	D	Ge	Ek	Pk	E	L F	M	Ph	Ch	Bi	Mu	Ku	Sp	Diff	Fördern + Fordern	Sozial. / method. Lernen	Summe	zusätz- lich
05	1. Hj.	2	3		1	1	3		3			1	2	2	3		(2 ¹)	(1)	24	
	2. Hj.	1	3		2	1	3		3			1	2	2	3		(2 ²)	(1)	24	
06	1. Hj.	1	3	2			3	3	3	2		1	1	1	2		(1 ² +1 ³)	(1)	25	(0,75 ⁵)
	2. Hj.	2	3	1			3	3	3	1		2 (1)	1	1	3		(1 ³)	(1)	25	(0,75 ²)
07	1. Hj.	2	3		2	1	3	3	3	1	2	2	1		2				25	
	2. Hj.	2	3		2	2	3	3	3	2	1		1	1	2				25	(0,75 ⁴)
08	1. Hj.	1	3	2		1	3	3	3	2	2			1	2	2			25	
	2. Hj.	1	3	2		1	3 (1)	3 (1)	3	1	1	2		1	2	2			25	
09	1. Hj.	2	2	1	1	1	3 (1)	3 (1)	2	1	2	1	1	1	2	2			25	
	2. Hj.	1	3	1	1	1	2	2	3	1	1	1	2	1	2	2 / 3			24 / 25	
Summe		7,5	14,5	4,5	4,5	4,5	14,5	11,5	14,5	5,5	4,5	5,5	5,5	5,5	11,5	4 / 4,5	3,5	2	123,5 / 124	(2,25)
Vorgaben		7,5	14,25	13,5			13,5	10,5	14,25	15,0			10,5		11,25	3 / 4,5*	7,5	-	122,25	

¹ Deutsch und Englisch plus eine Stunde - ² Fördern und Fordern - ³ ITG - ⁴ Förderstunde für Fächergruppe 1 - ⁵ Förderstunde Sport („Sport Plus“)

Ergänzungs- und Förderstunden (in Klammern): 8 in der Stundentafel

Die Erprobungsstufe (5 und 6)

"Damit das Leben junger Menschen gelingt!"

Der Wechsel von der Grundschule zum Gymnasium bedeutet für Kinder und ihre Eltern der Beginn eines neuen Lebensabschnittes, der zunächst oft von Ängsten und Zweifeln begleitet wird. Es stellen sich immer wieder die gleichen Fragen: Überfordere ich mein Kind? Wird es sich in dem neuen Umfeld wohlfühlen? Findet es neue Freunde?

Diesen Unsicherheiten wollen wir begegnen, indem wir uns als katholische Angebotsschule in der Trägerschaft der Salesianer Don Boscos an den Ideen des Ordensgründers Johannes Bosco orientieren und den Grundsatz „*Damit das Leben junger Menschen gelingt*“ in den Mittelpunkt unseres Handelns stellen. Daraus ergeben sich neben dem systematischen Lernen und Vorbereiten auf die Anforderungen des Lebens sowie des menschlichen Miteinanders weitere Verpflichtungen, die gerade auch in der Erprobungsstufe von großer Bedeutung sind, wie z.B. die Schaffung einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Angenommenseins.

Hinzu kommt, dass wir im Sinne Don Boscos immer den ganzen Menschen im Auge haben. Deshalb gehört zu einer Schule in salesianischer Trägerschaft immer auch ein umfangreiches außerschulisches Angebot mit dem Ziel gemeinsamer Freizeitaktivitäten, z.T. auch mit den Eltern. Auch diesem Anspruch wollen wir gerade in der Erprobungsstufe gerecht werden.

Wir stellen uns vor - Informationsveranstaltungen für Viertklässler

Am Anfang des Entscheidungsprozesses steht für Kinder und Eltern natürlich die Frage nach der passenden Schule. Das Don-Bosco-Gymnasium will ihnen durch vielfältige Informationsveranstaltungen eine verlässliche Grundlage für ihre Entscheidung bieten.

Für die Grundschülerinnen, Grundschüler und ihre Eltern, die sich für das Don-Bosco-Gymnasium als weiterführende Schule interessieren, stehen in jedem Jahr folgende Informationsveranstaltungen zur Verfügung. Die aktuellen Termine von November bis Januar sind auch auf der Startseite unserer Homepage zu finden:

Borbecker Schulbörse

Die erste offizielle Möglichkeit, sich über das Don-Bosco-Gymnasium zu informieren, ist die traditionell in der Dreifaltigkeitskirche stattfindende Borbecker Schulbörse. Hier können die Eltern sich an einem festgelegten Samstag im November von 09.30 – 13.00 Uhr über die verschiedenen Schulformen in der Sekundarstufe I informieren und sich an den

einzelnen Schulständen ein umfassendes Bild über die Borbecker Schullandschaft machen. Das Don-Bosco-Gymnasium stellt sich hier mit seinen Vertretern vor und ermöglicht umfassende Einblicke zum Leben und Lernen an unserer Schule.

Eltern-Informationsabend „Diese Schule für mein Kind“

Nach der Borbecker Schulbörse laden wir die Eltern im November zu einem Begegnungs- und Informationsabend ins Don-Bosco-Gymnasium ein. An diesem Abend stellen die Schulleitung und ein Schulträgervertreter das Gymnasium mit seinen verschiedenen Facetten vor. In gemütlicher Atmosphäre haben die Eltern dann im Anschluss daran die Möglichkeit, mit Lehrerinnen und Lehrern ins Gespräch zu kommen und Ihre Fragen zu stellen.

MINT for Kids

Einen ersten intensiveren Einblick in das Don-Bosco-Gymnasium bekommen Grundschülerinnen und -schüler im Rahmen der Veranstaltung „MINT for Kids“, die das Don-Bosco-Gymnasium in Zusammenarbeit mit dem Zentrum MINT-Netzwerk Essen durchführt. Unter Anleitung von Fachlehrern und unter Betreuung durch ältere Schüler sollen Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen Freude beim Experimentieren und Interesse für die MINT-Fächer Biologie, Chemie, Technik und Physik entwickeln.

Tag der offenen Tür

Ein Infotag mit Führungen durch das Don-Bosco-Gymnasium schließt sich im Dezember an. Zunächst wird noch einmal der einleitende Vortrag unseres Schulleiters vom Begegnungsabend wiederholt. In der Turnhalle ist für Kinder eine große Bewegungslandschaft aufgebaut.

Lehrerinnen und Lehrer bieten Führungen durch die Schule an. Wir laden ganz herzlich die Kinder zu diesem Tag ein, damit sie sich ein umfassendes Bild von unserer Schule und dem Offenen Ganztage machen können. Sie begegnen dabei Schülerinnen und Schüler unserer Schule und können sich bei ihnen über die Schule austauschen.

In der Cafeteria besteht die Möglichkeit, Gespräche in Ruhe ausklingen zu lassen.

Anmeldegespräche

Nach den Informationsveranstaltungen bieten wir allen Kindern und Eltern die Gelegenheit, sich in einem persönlichen Gespräch anzumelden. Wir führen grundsätzlich Gespräche mit **allen** interessierten Eltern, die davon überzeugt sind, dass unsere Schule die richtige Schule für ihr Kind ist. Dabei spielen zunächst weder die Religionszugehörigkeit noch Zeugnisnoten der Grundschule eine Rolle. Das Gespräch gibt ihnen die Gelegenheit, in einem vertraulichen Rahmen persönliche Gründe anzuführen sowie private und familiäre Situationen zu erläutern, die für eine Aufnahme an unserer Schule sprechen könnten, d.h. die Aufnahme erfolgt nicht ausschließlich nach Leistungskriterien. Zusammen mit Gesprächen, die z.T. mit den abgebenden Schulen geführt werden, ergeben sich für uns individuelle Entscheidungskriterien, die die Persönlichkeit und die Lebenssituation der Kinder berücksichtigen. In diesem Kontext soll auch darauf hingewiesen werden, dass immer wieder Kinder mit Handicaps aufgenommen wurden und werden.

Die Schuleingangsphase: Hilfe geben, Orientierung schaffen, den Übergang meistern

Der Kennenlernnachmittag vor den Sommerferien

Mit dieser Veranstaltung setzt sich der Prozess der allmählichen Heranführung der neuen Schülerinnen und Schüler an unsere Schule fort. Ungefähr zwei Wochen vor den Sommerferien laden wir alle Kinder mit ihren Eltern ein. Die Klassenlehrerinnen bzw. Klassenlehrer der neuen Jahrgangsstufe 5 werden vorgestellt, die Klassenzusammensetzung der Eingangsklassen wird bekannt gegeben, die Schülerfotos werden gemacht, die Bücher verteilt sowie die ersten Termine für den Schulbeginn mitgeteilt. Neben der Klärung von organisatorischen Fragen und der Weitergabe verschiedener Sachinformationen (u.a. Cafeteria, Schulladen, Offener Ganztage, Schließfächer) steht vor allem das erste Miteinander im Vordergrund. In zwangloser Atmosphäre finden erste Gespräche statt, wir können früh auf vielleicht noch bestehende Unsicherheiten reagieren und noch offene Fragen beantworten. Die erste Anspannung ist verflogen, die Neugierde der Kinder befriedigt. Sie fühlen sich schon vor dem ersten Schultag als Schülerinnen und Schüler des Don-Bosco-Gymnasiums.

Erster Schultag

Der erste Schultag beginnt mit einem feierlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche, zu dem alle Eltern, Geschwister, Verwandte und Freunde herzlich eingeladen sind. Nach der Begrüßung durch die Schulleitung und den Verantwortlichen für die Erprobungsstufe haben die neuen Schülerinnen und Schüler ihre erste Stunde bei ihren Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer. Der erste Tag endet mit einer bunten Aktion auf dem Schulhof.

Erste Schulwoche

An den ersten Schultagen steht gemeinsam mit den Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern das Kennenlernen der Schule und des Schulgeländes sowie der Mitschüler im Vordergrund. Die neuen Fünftklässler haben in dieser Woche in den ersten Stunden Unterricht bei der Klassenleitung, in den letzten Stunden lernen die Kinder ihre Fachlehrer kennen. Ab der zweiten Woche erfolgt dann Unterricht nach dem ausgeteilten Stundenplan.

Sextanertag

Der Sextanertag findet an einem Samstag nach Beginn des Schuljahres statt. Dort absolvieren die neuen Fünftklässler eine Rallye durch die Schule. Die Eltern haben währenddessen die Gelegenheit, sich sowohl in der Schule umzusehen als auch in der Cafeteria Kontakte zu anderen Eltern und den Klassenlehrern zu knüpfen.

Kennenlernfahrt nach Calhorn

Die Phase des Einlebens wird abgeschlossen durch eine mehrtägige Klassenfahrt nach Calhorn in ein Haus der Salesianer. Die Kinder können auf dem weitläufigen Gelände der Jugendbildungsstätte der Salesianer spielen oder gemeinsamen musizieren. Nach einem Grillabend am Lagerfeuer schließt der erste Tag häufig mit einer Nachtwanderung. Am zweiten Tag machen sich die Klassen auf, um das Museumsdorf in Cloppenburg zu entdecken; am Nachmittag fahren die Klassen dann mit einer Bahn ins Moor. Impulse, die immer wieder auch besinnlich stimmen sollen, begleiten die Fahrt.

Lern- und Unterrichtskonzepte

Lernen und Leben sinnvoll gestalten

Gute Gründe sprechen für das Lernen im 60-Minuten-Takt: besserer Tagesrhythmus und Beruhigung des Schulalltags, die methodisch-didaktischen Möglichkeiten innerhalb einer Unterrichtsstunde sind vielseitiger, eingebaute Übungsphasen erhöhen die Motivation der Schüler und schaffen eine konzentrierte Lernatmosphäre.

Information zur Stundentafel

Im April 2011 hat die Schulkonferenz des Don-Bosco-Gymnasiums entschieden, den offenen Ganztag für die Sekundarstufe I einzuführen. Dadurch wird der Vormittag zur Kernzeit für den Unterricht. Arbeitsgemeinschaften (AGs) und Betreuungsangebote in Zusammenarbeit mit dem Don-Bosco-Club bleiben selbstverständlich bestehen, so dass ein verlässliches Angebot bis 16.00 Uhr für alle Eltern und Schüler, die dies wünschen, gewährleistet wird.

Um den Unterricht auf den Vormittag zu konzentrieren, ist unsere Stundentafel entwickelt worden. In dieser Stundentafel werden die Ergänzungsstunden im 1. Hj. der 5. Klasse vor allem auf die schriftlichen Fächer konzentriert, im 2. Hj. auf Förderangebote, die in der Klasse 6 fortgesetzt werden.

In der Klasse 6 wird zusätzlich eine Stunde ITG unterrichtet. ITG steht für informationstechnologische Grundbildung. In dieser Stunde liegt der Schwerpunkt auf Kenntnissen zur Grundstruktur des Computers, zur Datenverwaltung, zur Textverarbeitung und Präsentation.

Die vorgelegte Stundentafel macht es möglich, den gesamten Pflichtunterricht insgesamt auf den Vormittag, d.h. die erste bis fünfte Stunde, zu beschränken. Damit haben die Schülerinnen und Schüler des DBG noch Zeit, ihren Freizeitaktivitäten nachzugehen oder aber AGs, die von der Schule angeboten werden, zu besuchen.

Ab dem Schuljahr 2019/2020 wird die Stundentafel wegen der Umstellung auf G9 erneut geändert werden müssen.

Lions-Quest

Lions-Quest „*Erwachsen werden*“ ist ein Jugendförderprogramm für 10- bis 14-jährige Mädchen und Jungen. Es wird bei uns am DBG im Klassenverband in einer Stunde in der Woche von der Klassenleitung unterrichtet.

Im Mittelpunkt des Unterrichts mit „Erwachsen werden“ steht die planvolle Förderung der sozialen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern. Diese werden nachhaltig dabei unterstützt, ihr Selbstvertrauen und ihre kommunikativen Fähigkeiten zu stärken, Kontakte und positive Beziehungen aufzubauen und zu pflegen, Konflikt- und Risikosituationen in ihrem Alltag angemessen zu begegnen und konstruktive Lösungen für Probleme zu finden.

Damit Lehrkräfte das Programm professionell in ihren Klassen umsetzen können, werden sie von speziell ausgebildeten Trainerinnen und Trainern in Seminaren praxisorientiert geschult, begleitet und fortgebildet.

Bewegte Schule

Neben dem vollständig erteilten Sportunterricht und den umfangreichen außerunterrichtlichen Bewegungs-, Spiel- und Sportangeboten sind am Don-Bosco-Gymnasium weitere Bestandteile einer „Bewegten Schule“ zu finden. So erschließen sich Schülerinnen und Schüler mit und durch Bewegung Lerninhalte im Fachunterricht oder finden im Unterricht durch kleinere Bewegungs- oder Entspannungspausen zur Konzentration zurück.

Ziel unserer Überlegungen ist es, mehr Bewegung in die Schule zu bringen, die Schule auch als Lebens- und Bewegungsraum zu sehen und das Schulleben als Ganzes mit mehr Bewegung zu gestalten.

Gegenwärtig plant die Arbeitsgruppe aus Lehrerinnen, Lehrern und Eltern, den Schülerinnen und Schülern mehr Bewegungschancen in den Pausen zu ermöglichen. Damit untrennbar verbunden ist eine Neustrukturierung des Pausenhofes.

Gründe für eine „Bewegte Pause“

Johannes Bosco sah den Spielhof als einen originären Ort der Bildung an. Gerade hier konnte er den jungen Menschen Erfahrungen und Werte vermitteln, die für ihre gesunde und gute Entwicklung förderlich sind. Im Zusammenhang mit diesem Spielhof gilt sein Oratoriumsprinzip: unter ihnen sein, mit ihnen spielen, einfach da sein und für sie Zeit haben. So entstehen neue Beziehungen.

Als Bildungsinstitution stellen wir bei unseren Kindern und Jugendlichen Folgen des Phänomens der veränderten Kindheit fest. Diese Veränderungen lassen sich unter anderem bei der Gestaltung des Bewegungsverhaltens nachweisen. Der Bewegungsalltag von Kindern und Jugendlichen hat sich in den letzten zwanzig Jahren deutlich verändert. Die motorischen Fähigkeiten von Schülerinnen und Schülern haben sich in diesem

Zusammenhang erkennbar verschlechtert. Damit untrennbar verbunden ist die Beeinträchtigung der sozialen, geistigen und emotionalen Entwicklung. Weitere Erkenntnisse sind in diesem Zusammenhang:

- Bewegung verliert bei Kindern und Jugendlichen immer mehr an Bedeutung.
- Es erfolgt ein verstärkter Rückzug in die häusliche Umgebung.
- Künstlich geschaffene Spielplätze ersetzen heute naturnahe Bewegungsräume.
- Insgesamt kommt es zu bewegungsarmen Freizeitaktivitäten (zunehmender Medienkonsum).
- Begrenzte Sozialerfahrungen durch Einzelspielen bedeuten Defizite beim Erlernen von Sozialkompetenz

Mit dem Vorhaben der „Bewegten Pause“ reagieren wir auf diese Entwicklungen. Dieses moderne Konzept unterstützt präventiv die ganzheitliche Bewegungs- und Entwicklungsförderung der Kinder und Jugendlichen und hilft in einem weiteren Schritt, mögliche Defizite zu kompensieren. Dabei fühlen wir uns dem Gedanken der Salutogenese verpflichtet.

Ziele der „Bewegten Pause“

- Eine zunehmende Anziehungskraft unseres Schulhofes;
- Ein umfangreiches, kindgerechtes Bewegungsangebot in den Pausen;
- Rückzugsmöglichkeiten/ Kommunikationsräume für ältere Schülerinnen und Schüler;
- Eine harmonische Gesamtatmosphäre durch ein gepflegtes Gesamterscheinungsbild;
- Bewegungsarrangements und Erfahrungsfelder für Fachgruppen auf dem Schulhof (Lernen und Bewegung; Lernen mit allen Sinnen).
- Wir wünschen uns, dass sich nicht nur die Mehrheit der Kinder und Jugendlichen dort wohlfühlt, sondern auch die Mehrheit der Lehrkräfte sich zu einer unbelasteten „Pausenassistenz“ beflügelt sieht.
- Bei alledem sind wir auf mehr Sicherheit und Sauberkeit bedacht.

Entwicklungen beobachten, Leistungen beurteilen

Konferenzen

Während der zweijährigen Erprobungsstufe beobachten die Klassen- und Fachlehrer die Schülerinnen und Schüler und beurteilen ihren Leistungsstand. In regelmäßig stattfindenden Konferenzen beraten die Lehrerinnen und Lehrer einer Klasse über den Leistungsstand, das Lernverhalten und die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler.

Dabei unterscheiden wir:

- Pädagogische Konferenzen
- Erprobungsstufenkonferenzen
- Zeugniskonferenzen.

Zur Teilnahme an den Erprobungsstufenkonferenzen sind auch die ehemaligen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer der Grundschulen herzlich eingeladen.

Fragen beantworten, Impulse setzen

Beratung und Information

Auf der Grundlage der Konferenzergebnisse und individueller Eindrücke finden Beratungen statt:

- Individuelle Schullaufbahnberatung
- Beratung bei Schulformwechsel
- Informationsveranstaltung zur Sprachenwahl

Die Mittelstufe (7 – 9)

„Damit das Leben junger Menschen gelingt“

Nach einem erfolgreichen Abschluss der Erprobungsstufe gehen die Schülerinnen und Schüler in die Mittelstufe über, die die Jahrgangsstufen 7 bis 9 umfasst.

Im Zentrum der gymnasialen Ausbildung übernimmt die Mittelstufe neben der Vermittlung der fachlichen Inhalte und Methoden auch die wichtige Aufgabe, Schülerinnen und Schüler beim Erlernen von Teamfähigkeit und Selbständigkeit zu unterstützen.

In dieser Phase, die von einschneidenden entwicklungsbedingten Veränderungen (Pubertät), sozialen Reifeprozessen und wachsenden intellektuellen Anforderungen geprägt ist, versuchen wir am Don-Bosco-Gymnasium, die Schülerinnen und Schüler durch zusätzliche beratende Begleitung im Sinne einer Sozialisationsergänzung zu unterstützen.

Das Ziel besteht darin, an die Erfahrungen und Ergebnisse der Erprobungsstufe anzuknüpfen und die Schülerinnen und Schüler am Ende der Jahrgangsstufe 9 so vorbereitet in die gymnasiale Oberstufe übergehen zu lassen, dass sie sowohl die fachlichen und methodischen als auch sozialen Kompetenzen besitzen, die ihnen ein erfolgreiches Arbeiten in der Oberstufe ermöglichen.

Nach der Erprobungsstufe (Klassen 5/6) nehmen wir Schülerinnen und Schüler anderer Schulformen (z.B. Realschule) auf, für die der gymnasiale Bildungsweg eine sinnvollere Lösung schulischen Lernens darstellt.

Beratung, Konferenzen, Information

Die Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 7 kennen sich in den Klassengemeinschaften aus der Erprobungsstufe. Der Klassenlehrer bleibt als wichtiger Ansprechpartner bis zum Ende der Klasse 9 erhalten und soll den Übergang in die Mittelstufe fließend gestalten.

Zu Beginn des Schuljahres finden für die Klassen 7-9 pädagogische Konferenzen mit allen unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen statt, die den persönlichen Leistungsstand und die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler beleuchten und in denen Absprachen für das Schuljahr getroffen werden.

Die Klassen- und Fachlehrer beobachten während des Schuljahres die Schülerinnen und Schüler und versuchen bei Veränderungen im Leistungsstand oder in der Persönlichkeitsentwicklung beratend einzugreifen.

Hierbei unterstützt, berät und begleitet der Mittelstufenkoordinator diese Prozesse und informiert dabei sowohl die Klassenlehrer als auch die Eltern.

Unsere Oberstufe

Der Besuch der gymnasialen Oberstufe setzt die Versetzung in die Einführungsphase eines Gymnasiums bzw. eine Zugangsberechtigung zur gymnasialen Oberstufe voraus. Sie führt innerhalb von drei Jahren zur allgemeinen Hochschulreife (Abitur).

Die gymnasiale Oberstufe beginnt mit der Einführungsphase (EF), die auf die Kurse der zweijährigen Qualifikationsphase (Q1 und Q2) vorbereitet und den Übergang vom Klassenunterricht in der Mittelstufe zum Kurssystem erleichtern soll.

In die Einführungsphase nehmen wir Schülerinnen und Schüler aus unserer Mittelstufe, aus anderen Gymnasien oder Gesamtschulen und aus Realschulen auf.

Die allgemeine Hochschulreife berechtigt zum Studium an allen Universitäten weltweit. Ziel der gymnasialen Oberstufe ist es, den Schülerinnen und Schülern den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife zu ermöglichen, sie aber auch in die Lage zu versetzen, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten unmittelbar in die berufliche Ausbildung und Tätigkeit einzubringen. Das erfolgreiche Erreichen dieses Abschlusses setzt nicht nur fachliche Kompetenz, sondern auch ein hohes Maß an Selbständigkeit voraus. Beide Aspekte werden an unserer Schule gefördert.

Informationen für Realschüler

Seit 17 Jahren gibt es an unserer Schule Schülerinnen und Schüler aus Realschulen, die mit der in der Klasse 10 erreichten Zugangsberechtigung in die gymnasiale Oberstufe das Abitur mit guten und zum Teil sehr guten Ergebnissen absolviert haben.

Mit unserem Konzept, in den Kernfächern Mathematik und Englisch durch eine zusätzliche Unterrichtsstunde eventuelle inhaltliche Defizite zu beseitigen, gelingt es allen Realschülern bis zu Beginn der Qualifikationsphase zum Kenntnisstand der gymnasialen Oberstufe aufzuschließen.

Zu Beginn der Einführungsphase EF findet ein viertägiges externes Einführungsseminar statt, das zum einen dazu dient, in Arbeitsmethoden der gymnasialen Oberstufe einzuführen und zum anderen den Seiteneinsteigern als auch den bisherigen Schülern, deren Klassenverbände der Sek. I nun nicht mehr bestehen, die Gelegenheit bietet, sich untereinander kennenzulernen und den Zusammenhalt innerhalb der Jahrgangsstufe zu stärken. Nach unseren bisherigen Erfahrungen ist man am Ende dieses Seminars vollständig in der Jahrgangsstufe integriert.

Aus den Aufnahmegesprächen der letzten Jahre wissen wir, dass in den Realschulen aufgrund fehlender Lehrer der naturwissenschaftliche Unterricht teilweise nur eingeschränkt angeboten werden kann. Da in der Oberstufe der naturwissenschaftliche Bereich je nach Schullaufbahn mit bis zu zwei Fächern abgedeckt werden muss, bietet *an unserer Schule das Fach Technik die Möglichkeit, ganz neu in ein Fach des naturwissenschaftlichen Bereichs einzusteigen. Technik wird in Grund- und Leistungskursen unterrichtet.*

Diejenigen, die bisher nur eine Fremdsprache hatten, belegen an unserer Schule das Fach Französisch in der EF als neu einsetzende Fremdsprache bis zum Abitur. Sprachlich interessierte Schüler können über den normalen Unterricht hinaus auch noch weitere Sprachzertifikate in den Fächern Englisch und Französisch erwerben, die von Hochschulen und Unternehmen – auch in Deutschland - als Nachweis qualifizierter Sprachkenntnisse geschätzt und anerkannt werden.

Wir sind eine der wenigen Schulen in NRW, die im Bereich der Gesellschaftswissenschaften in Kombination mit dem Fach Sozialwissenschaften die Möglichkeit anbietet, das Zertifikat XPERT Business zu erlangen, mit dem man bereits kleine Vorleistungen im Hinblick auf ein betriebswirtschaftliches Studium erbringt. Außerdem bieten wir seit 2017 einen Projektkurs „Gesund und fit“ in den Fächern Sport und Biologie an, in dem mit der Übungsleiter C-Lizenz, dem Erste-Hilfe-Schein, dem Rettungsschwimmabzeichen sowie dem Deutschen Sportabzeichen vier Zertifikate erworben werden können.

Ein Selbstlernzentrum und eine Cafeteria schaffen optimale Rahmenbedingungen für eine konstruktive Lernatmosphäre. Darüber hinaus unterstützt unser engagiertes Lehrerkollegium den Lernprozess und geht auf die Schülerinnen und Schüler individuell ein.

EF: Einführungsseminar in Dahlem-Baasem

Die Jahrgangsstufe EF bedeutet für die Schüler und Schülerinnen eine wichtige Zäsur in ihrer Schullaufbahn am Gymnasium. Der Klassenverband löst sich nach fünf Jahren gemeinsamen Lernens und des Miteinanders im Schulalltag auf und weicht dem Kursystem der Oberstufe.

Neue Konstellationen in den Lerngruppen, gestiegene Anforderungen und die Perspektive der Vorbereitung auf das Abitur bestimmen den neuen Schulalltag in der EF. Erlernendes zu sichern und zu vertiefen und zugleich Grundlagen erarbeiten für die Qualifikationsphase charakterisiert die inhaltliche Ebene dieser Jahrgangsstufe.

Die Einführungstage tragen dieser neuen Situation Rechnung, indem sie mit den Modulen „Lern – und Präsentationstechniken“ die Schülerinnen und Schüler dafür befähigen, den neuen Lernstoff zu bewältigen und ihre Fähigkeiten schulen, um die Unterrichtsinhalte adäquat aufzubereiten.

Die gemeinsam gestaltete Zeit dient aber auch dem besseren Kennenlernen der gesamten Jahrgangsstufe, dafür wird bewusst der bisherige Klassenverband aufgelöst und die Gruppen neu gebildet.

Die Jahrgangsstufe ist neben den schulischen Anforderungen auch von entwicklungspsychologischen Herausforderungen dieser Altersklasse geprägt. Die Jugendlichen sind 15/16 Jahre alt und in der mittleren Phase der Pubertät.

Im Zentrum dieser Zeit steht der Prozess der Identitätsbildung, der in der Pubertät beschleunigt voranschreitet. Hierbei spielen der Vergleich und die Abgrenzung von anderen eine wichtige Rolle. Im Spiegel der anderen nimmt sich der Jugendliche selber wahr, Selbst- und Fremdwahrnehmung sind Motoren, die das Gefühl der Selbstempfindung steuern und dazu beitragen, Identität zu stiften.

„Was macht mein Leben sinnvoll, wie möchte ich meine Zukunft gestalten, wer ist für, wer ist gegen mich?“- Diese Fragen beschäftigen die Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise.

Das Modul „Orientierungsfragen und Sinnsuche“ möchte hierfür Raum bieten und die Phase der Neuorientierung zu Beginn der Oberstufe mit Blick auf diese Fragen gestalten.

Die Module „Lern – und Präsentationstechniken“:

Zu diesem thematischen Schwerpunkt gehören folgende Aspekte:

- **Lerntechniken**

„Lernen lernen“ will Methoden aufzeigen, die das Lernen leichter machen sollen. Hier stehen Systeme im Vordergrund, die es ermöglichen, alles zu Erlernende leichter verdaulich zu machen. Die Tests am Ende beweisen, dass „Lernen lernen“ wirklich zum Erfolg führt.

- **Textverständnis**

Kennenlernen und Übungen zur Anwendung der 5-Schritt-Lesemethode
Übungen zur Lesegeschwindigkeit und Behaltens-Ergebnisse
Möglichkeiten der Textbearbeitung

- **Vortragen – Präsentieren – Referieren**

Die Schüler sollen mit Hilfe eines kleinen Referats zu einem „Phantasie-Thema“ wichtige Regeln und Methoden einüben für eine gelungene und ansprechende Präsentation. Folgende Elemente werden bearbeitet:

Äußeres Erscheinungsbild, Körpersprache, Rhetorische Darbietung und der Umgang mit Medien

Außerdem machen sich die Schüler mit Präsentationssoftware vertraut und wenden diese für ihre Kurzreferate an.

Das Modul „Orientierung- und Lebensfragen“:

Unter der Überschrift „Meinem Leben auf der Spur“ sollen die Einheiten eine persönliche Standortbestimmung der Schülerinnen und Schüler ermöglichen und davon ausgehend Fragen nach der individuellen Zukunft und Lebensgestaltung aufwerfen.

Die Jugendlichen werden angeleitet, Werte- und Sinnfragen kritisch zu betrachten, einen eigenen Standpunkt einzunehmen und in der Auseinandersetzung mit den Meinungen der anderen ihren bisherigen Denkhorizont zu erweitern. Letzteres vor allem mit Blick auf ihre Wertsysteme, ihre Überzeugungen und ihre Glaubensfragen. Indem sich die Jugendlichen mit ihren Fragen nach Sinn und Orientierung auseinandersetzen, berühren sie die religiöse Dimension des Lebens.

Das Modul leistet auf diese Weise einen Beitrag zur Förderung der Selbst- und Sozialkompetenz. Unter anderen Bedingungen als im Unterricht (frei von Leistungskontrolle und Notengebung) besteht die Möglichkeit eines weitgehend offenen Nachdenkens über persönliche und religiöse Fragen.

Dabei werden unterschiedlichste Methoden zum Einsatz kommen:

Diskussionsrunden, kreative Zugänge, Rollenspiele, spirituelle Impulse, Phantasie-reisen, Meditationen und Anregungen zur Selbst- und Fremdwahrnehmung. Ebenso können Film(ausschnitte), Videos oder Musikstücke, Lyrik und Sachtexte Verwendung finden.

Die behandelten Themen und Fragen werden gebündelt in dem von den Schülerinnen und Schülern mitgestalteten Wortgottesdienst zum Abschluss der Fahrt.

„Methodentag Facharbeit“ am Don-Bosco-Gymnasium

Für die Schülerinnen und Schüler der Q1 findet jedes Jahr im Rahmen eines Methodentages ein vierstündiges Stationenlernen zur Vorbereitung auf die Facharbeit statt. Nach einer Einführung über Sinn, Zweck und Ziele des Methodentages setzen die Schülerinnen und Schüler sich in Kleingruppen selbstständig mit wichtigen Elementen einer Facharbeit auseinander:

- Themenfindung und Grobgliederung
- Formalia
- Literaturrecherche
- Zitation
- Literaturverzeichnis
- Intelligente Textverarbeitung

Die Schülerinnen und Schüler lernen an den Stationen, Themen zu suchen, einzugrenzen und zu strukturieren. Ferner sollen sie Methoden und Techniken der Informationsbeschaffung gegenstands- und problemangemessen einsetzen. Sie sollen Informationen und Materialien ziel- und sachangemessen strukturieren und auswerten, unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten zielstrebig überprüfen und zu einer angemessenen schriftlichen Darstellung gelangen. Zudem sollen sie Überarbeitungen vornehmen und die wissenschaftlichen Darstellungskonventionen (z.B. Zitation und Literaturangaben) beherrschen.

Die Schülerinnen und Schüler erhalten somit ein Gesamtpaket an methodischer Vorbereitung für das wissenschaftspropädeutische Arbeiten.

Projektkurs „Gesund und fit“

Seit dem Schuljahr 2017/2018 bietet das Don-Bosco-Gymnasium einen Projektkurs unter dem Titel „Gesund und fit“ in der Qualifizierungsphase der gymnasialen Oberstufe an. Die Referenzfächer für dieses Kursangebot sind Sport und Biologie. Dabei arbeiten die Organisatoren mit dem Bildungswerk des Essener Sportbundes zusammen, damit nach erfolgreichem Abschluss des Kursangebotes die Übungsleiter-C-Lizenz vergeben werden kann.

Damit erweitert die Schule, die bereits seit dem Jahr 2011 in den Jgst. 8 bis zur Einführungsphase (EF) Sporthelfer ausbildet, ihr Ausbildungs- und Qualifizierungsangebot im Bereich Bewegung, Spiel und Sport mit einem wesentlichen Baustein.

Zielgruppe des Projektkurses sind Schülerinnen und Schüler, die ihr Wissen in den Bereichen Sportbiologie und Bewegungslehre - auch im Hinblick auf eine berufliche Perspektive - vertiefen möchten und Sportangebote sowohl für Kinder- bzw. Jugendgruppen als auch Erwachsene und Ältere anleiten wollen.

Organisation:

Der Projektkurs ist ein Jahreskurs in der Q1 in zwei aufeinanderfolgenden Halbjahren im Umfang von zwei Wochenstunden (à 60 Minuten).

Im ersten Halbjahr kommt es zur Verzahnung der Fächer Biologie und Sport; im zweiten Halbjahr führt das Referenzfach Sport vollständig den zweistündigen Unterricht durch.

Das Arbeiten im Projektkurs wird, soweit es fachlich erforderlich ist, in Teilen auch in Blockphasen (Erste-Hilfe-Seminar, Sportschule Duisburg-Wedau, Exkursionen, Hospitationen) und in begrenztem Umfang auch mit Hilfe von Kommunikationsplattformen erfolgen.

Inhalte:

Im ersten Halbjahr legt das Fach Biologie wesentliche Grundlagen in den Bereichen Bewegungs-, Trainingslehre und Sportbiologie. Die konditionellen Eigenschaften Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit und Beweglichkeit werden hier genauso thematisiert wie die koordinativen Fähigkeiten (Gleichgewichtsfähigkeit, Rhythmusfähigkeit, etc.). Zudem geht es darum, sich mit den Prinzipien einer gesunden Lebensführung durch Bewegung, Spiel und Sport und ausgewogener Ernährung auseinanderzusetzen.

Die theoretischen Inhalte werden dann in Unterrichtsstunden praktisch erprobt, gefestigt und handlungsorientiert erfahrbar gemacht. Frühzeitig nehmen die Schülerinnen und Schüler die Rolle des Übungsleiters ein und leiten Sequenzen einer Stunde oder auch ganze Stunden im Team selbstständig an.

Ein gemeinsamer Erste-Hilfe-Kurs rundet das erste Halbjahr ab.

Im zweiten Halbjahr geht es dann um die Fähigkeit, die erworbenen theoretischen Anteile in der Praxis vertieft anwenden zu können. Lehrkräfte aus dem Fachbereich Sport vermitteln Grundkenntnisse über den Verlauf von idealtypischen Gruppenbildungsprozessen und über Maßnahmen, diesen Prozess positiv zu unterstützen.

Die Schüler intensivieren ihre didaktischen und methodischen Kenntnisse bei der Planung sportlicher Angebote, auch unter Berücksichtigung sicherheitsrelevanter Aspekte.

Zum Nachweis der sicheren Anwendung des Erlernten in Planung, Durchführung und Reflexion in der Praxis entwickeln die Schüler ein Bewegungs-Projekt, das sie selbstständig durchführen und in einem Projektbericht schriftlich auswerten. Diese Abschlussarbeit ist u.a. die Grundlage für die erfolgreiche Teilnahme an dem Projektkurs und kann als Grundlage der Vertiefung für die „Besondere Lernleistung“ im Rahmen der Abiturprüfung dienen.

Im zweiten Halbjahr können die Schülerinnen und Schüler zudem das Rettungsschwimmabzeichen und Deutsche Sportabzeichen erwerben.

Leistungsbeurteilung:

Im ersten Halbjahr des Projektkurses werden Leistungen im Bereich der „sonstigen Mitarbeit“ sowohl in Biologie als auch in Sport beurteilt. Auf der Schullaufbahnbescheinigung wird nur die Belegung ausgewiesen, keine Note.

Entsprechen die Leistungen im ersten Halbjahr des Projektkurses nur mit Einschränkung den Anforderungen, so wird die Schülerin oder der Schüler hierüber beraten. Die Beratung wird dokumentiert.

Im zweiten Halbjahr wird neben der Leistung im Bereich der „sonstigen Mitarbeit“ auch die Leistung der Projektdokumentation beurteilt. Die Leistungen der „sonstigen Mitarbeit“ aus beiden Halbjahren werden zu einer Note zusammengefasst. Aus dieser und der Note für die Projektdokumentation wird eine Gesamtnote gebildet, die in doppelter Wertung in die Gesamtqualifikation eingehen kann. Auch ein Defizit wird somit doppelt gewertet.

Die Note im Bereich der „sonstigen Mitarbeit“ beinhaltet Unterrichtsbeiträge, Organisations- und Planungsleistungen, kleinere schriftliche Überprüfungen zu einem Themengebiet, Einsatzbereitschaft bei sportlichen Übungen, Portfolio-Arbeit u.ä. und berücksichtigt die kontinuierliche Beobachtung und Rückmeldung des Arbeitsprozesses über die zwei Kurshalbjahre. Alle Teilleistungen müssen innerhalb des Projektkurses erbracht werden.

Die Note der Projektdokumentation umfasst den ergebnisbezogenen Teil der Bewertung. In der Regel steht am Ende des Projektkurses eine Präsentation des Praktikums, ergänzt durch eine schriftliche Erläuterung (Projektbericht).

Ziele:

Ein Teilnehmer des Kurses

- verfügt über zentrale Kenntnisse der Trainingslehre (Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit, Beweglichkeit, Koordination)
- ist in der Lage, Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote ziel- und personenorientiert mittel- und langfristig zu planen und in die Praxis umzusetzen;
- kennt die Bedeutung angemessener Bewegung und Ernährung für eine gesunde Lebensführung und vermittelt diese;
- sind sich ihrer Verantwortung als Leiter von Gruppen bewusst und können diesen Anforderungen in ihrem Leitungsverhalten besonders mit Kindern und Jugendlichen gerecht werden.
- kann die Teilnehmenden ihrer Sportvereinsgruppe zum regelmäßigen Sporttreiben motivieren;
- ist in der Lage, Bewegungsabläufe zu veranschaulichen, zu analysieren, zu beobachten und zu korrigieren.

Zertifikationen:

Übungsleiter-C-Lizenz inkl. Basis- und Aufbaumodul (bei vollständiger Teilnahme), ausgestellt durch den Landessportbund

- Erste-Hilfe-Bescheinigung
- Rettungsschwimmabzeichen (optional)
- Deutsches Sportabzeichen (optional)

Erweiterung des Projektkurses zur „Besonderen Lernleistung“:

Um den Projektkurs als besondere Lernleistung anzuerkennen, muss eine herausragende Leistung erzielt werden. Über die Anerkennung entscheidet die Schulleitung zu Beginn des zweiten Jahres der Qualifikationsphase nach Beratung mit dem Fachlehrer oder der Fachlehrerin.

Die Gesamtnote wird - ohne Gewichtung der Teilleistungen - aus den Ergebnissen der Projektdokumentation (30-seitige Ausarbeitung) sowie des Kolloquiums im Rahmen der Abiturprüfung gebildet.

Projektkurs „Wirtschaft - Business und Management“

„Wirtschaft hautnah erleben“

Unter diesem Motto und mit großem Interesse unserer Schülerinnen und Schüler am Thema Wirtschaft wurde ein Projektkurs Wirtschaftswissenschaften eingerichtet. Seit 2012 können Schülerinnen und Schüler der Q1 ein Zertifikat im Management erwerben.

Organisation:

In zwei aufeinanderfolgenden Halbjahren in der Q1 wird der Kurs unterrichtet und richtet sich überwiegend an Schülerinnen und Schüler, die einen Leistungskurs Sozialwissenschaften gewählt haben.

Der Kurs gliedert sich grob in drei Abschnitte. Im ersten Abschnitt werden die Systeme und Funktionen der Wirtschaft, Modelle und Wirtschaftsbetriebe behandelt, Unternehmensorganisation- und Führung sowie Fragen der Finanzierung von Unternehmen thematisiert. Die rechtlichen Grundlagen richten sich insbesondere an die Erfahrungswelt der Teilnehmer, die sich hier mit Kaufverträgen, Arbeitsverträgen, der Rechtsordnung und Besitz- und Eigentumsverhältnissen beschäftigen.

Im zweiten Abschnitt werden insbesondere die Bereiche Marketing, Kostenrechnung, Bilanzierung und Controlling vermittelt.

Im zweiten Kurshalbjahr enthält dieser Kurs ein einstündiges Modul in Businessenglisch.

Inhalte:

Während der erste Teil noch überwiegend theoretisch erarbeitet wird, ist der zweite Abschnitt schon problemorientiert und praxisnah. In kleineren Gruppen entwickeln die Teilnehmer ein eigenes fiktives Unternehmen und erstellen einen eigenen Businessplan, einen Finanzplan oder entwickeln ein Marketingkonzept, um das eigene Produkt zu bewerben.

Besonders praktisch und anschaulich wird dieser Teil durch die Experten, die aus Unternehmen und Hochschulen einzelne Abschnitte vermitteln und begleiten. Der Marketingexperte, der speziell über Sportmarketing referiert, der Geschäftsführer, der aus seiner betrieblichen Praxis eines mittelständischen Unternehmens spricht, das international tätig ist, oder ein Wirtschaftsprüfer, der sehr anschaulich das Thema Bilanzierung und Controlling mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet.

Ein besonderes Augenmerk legen wir hierbei auch auf den wirtschaftsethischen Aspekt. Müssen Ökonomie und Ethik immer im Widerspruch zueinanderstehen? Lassen sich unternehmensethische Entscheidungen planen und durchsetzen?

Abgerundet wird das gesamte Programm durch die Teilnahme an Planspielen, die sich durch den Kurs ziehen und so einen echten Praxisbezug darstellen, neben Besuchen und Gesprächen mit Unternehmen in der Region in Abstimmung mit dem *Initiativkreis Ruhr*. Durch diese enge Verzahnung mit den Unternehmen bekommen die Schülerinnen und Schüler erste Einblicke in Unternehmen und nicht zuletzt auch Optionen für ihre berufliche Perspektive.

Ergänzt wird dieses Programm durch ein zusätzliches Modul Projektmanagement, das im Laufe der Q2 ebenfalls absolviert werden kann.

Ziele:

- Verstehen ökonomischer Zusammenhänge auf Basis der betriebs- und volkswirtschaftlichen Grundlagen
- Vermittlung der rechtliche Aspekte des Handels- und Vertragsrechts
- Verstehen unternehmerischer Entscheidungen und in der Lage sein, selbstständige Entscheidungen auf ökonomischer Basis zu treffen
- Vermittlung von englischem Fachvokabular im Businessbereich
- Verfassen von Geschäftsbriefen in englischer Sprache
- Erlernen von produkt- und berufsbezogenen Präsentationstechniken in englischer Sprache

Zertifizierungen und besondere Lernleistung:

- XpertBusiness Wirtschaftswissen (max. 15 ECTS *Credit Points*)
- Projektmanagement (max. 5 ECTS)

Ein besonderes Highlight, aber auch eine Herausforderung, ist die freiwillige besondere Lernleistung, die die Schülerinnen und Schüler als fünftes Prüfungsfach im Abitur ablegen können. Zudem können sie ein weiteres Modul Projektmanagement in der Q2 wählen und auch hier durch eine Prüfung weitere Credit Points erwerben.

Fördern und Fordern

Förderunterricht und Modulstunden im 5. Jahrgang

Im 2. Halbjahr besuchen unsere Schülerinnen und Schüler des 5. Jahrgangs zwei Stunden in der Woche eine individuelle *Förder-* bzw. *Modulstunde*. Diese Stunden sind in den regulären Schulvormittag integriert und dauern ebenfalls 60 Minuten. Die FachlehrerInnen haben auf der Grundlage ihrer Beobachtungen und Beurteilungen des ersten Halbjahres Empfehlungen ausgesprochen, die für die Zuweisung entscheidend sind. Die Klassenverbände werden in diesen beiden Stunden aufgelöst, sodass in vielen Fällen kleinere Lerngruppen entstehen. Die Förder- und Modulkurse finden parallel statt.

Zu den Begriffen „Förder- und Modulkurs“ folgende Hinweise:

- Die Förderkurse besuchen die SchülerInnen das ganze Halbjahr bis zum Beginn der Sommerferien.
- Die Modulkurse dauern für die SchülerInnen ein Quartal, dann wechseln die SchülerInnen das Modul innerhalb der Förderschiene für ein weiteres Quartal.

Die Angebote in den Förderschienen können ja nach Jahrgang variieren.

Förderschiene 1	Förderschiene 2
Förderkurs Sprache (Halbjahr)	Förderkurs Sprache (Halbjahr)
Förderkurs Rechtschreibung (Halbjahr)	Förderkurs Rechtschreibung (Halbjahr)
Förderkurs Englisch (Halbjahr)	Förderkurs Mathematik (Halbjahr)
Modulkurs Englisch 1.1 (Quartal)	Modulkurs NW 2.1 (Quartal)
Modulkurs Englisch 1.2 (Quartal)	Modulkurs NW 2.2 (Quartal)

Förderunterricht und Modulstunden im 6. Jahrgang

In der Jahrgangsstufe 6.1 wird das Förder- und Modulangebot fortgesetzt. Eine Stunde in der Woche besuchen die Kinder innerhalb der regulären Stundentafel eine individuelle Förder- bzw. Modulstunde in kleineren Lerngruppen.

Nach der regulären Unterrichtszeit findet die Fortsetzung der Rechtschreibförderung mit zwei Kursen in der 6. Stunde statt.

Ferner bieten wir mit „Sport plus“ eine Bewegungs-Förderstunde für unsere Schülerinnen und Schüler an. Auch hier haben die Sportfachkräfte auf der Grundlage ihrer Beobachtungen Empfehlungen ausgesprochen. Diese Stunde liegt - wie die Rechtschreibförderung - außerhalb des regulären Unterrichts in der 6. Stunde. Die Sportlehrer informieren die Kinder über dieses Angebot und eine mögliche Zuweisung.

Förderschiene 1	Förderunterricht nach der 6. Stunde
Förderkurs Sprache (Halbjahr)	Rechtschreibung
Förderkurs Mathematik (Halbjahr)	Rechtschreibung
Förderkurs Englisch (Halbjahr)	Sport plus!
Modulkurs GL 1.1 (Quartal)	
Modulkurs GL 1.2 (Quartal)	

Im darauffolgenden Halbjahr 6.2 richten wir Förderkurse in den neu einsetzenden Fremdsprachen Lateinisch und Französisch ein.

Förderunterricht in Klasse 7

Im 2. Halbjahr der Jahrgangsstufe 7 bieten wir Förderunterricht in den Fächern Deutsch, Englisch, Französisch, Latein und Mathematik an.

Nach dem Übergang aus der Erprobungsstufe in die Mittelstufe zeigen sich manchmal Schwierigkeiten in der Gestaltung des Lernens, sowohl in den Inhalten als auch in der Struktur.

In kleinen Lerngruppen versuchen wir, gezielt auf die Schwächen der Schülerinnen und Schüler einzugehen und sie so sukzessiv in ihrem Bestreben zu bestärken, Inhalte aufzuarbeiten und zu festigen.

In den Zeugniskonferenzen des 1. Halbjahres werden in gemeinsamen Beratungen der betroffenen Fachlehrer diese Förderkurse zusammengesetzt. Die Teilnahme ist für ein Halbjahr verpflichtend.

Eine tabellarische Übersicht über die Förderangebote und Modulstunden in der Sekundarstufe I ist hier noch einmal zusammengefasst:

Jgst. 5.2	Jgst. 6.1	Jgst. 6.2	Jgst. 7.2
Innerhalb der Stundentafel			
Förderschiene I	Förderschiene II	Förderschiene	
Förderkurs Sprache (Halbjahr)	Förderkurs Sprache (Halbjahr)	Förderkurs Sprache (Halbjahr)	
Förderkurs Rechtschreibung (Halbjahr)	Förderkurs Rechtschreibung (Halbjahr)	Förderkurs Mathematik (Halbjahr)	
Förderkurs Mathematik (Halbjahr)	Förderkurs Englisch (Halbjahr)	Förderkurs Englisch (Halbjahr)	
Modulkurs (Quartal)	Modulkurs (Quartal)	Modulkurs (Quartal)	
Modulkurs (Quartal)	Modulkurs (Quartal)	Modulkurs (Quartal)	
Nach dem regulären Unterricht (ab 13.45 Uhr)			
		Förderkurs Rechtschreibung I	Förderkurs Französisch
		Förderkurs Rechtschreibung II	Förderkurs Latein
		Sport plus (Halbjahr)	Förderkurs Englisch
			Förderkurs Französisch
			Förderkurs Latein

Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA) – Übergang von der Schule in den Beruf

Seit dem Schuljahr 2014/2015 nimmt das DBG an dem von der nordrhein-westfälischen Landesregierung eingeführten Übergangssystem zwischen Schule und Beruf teil. Ziel von KAoA ist ein transparentes und verbindliches System der Studien- und Berufsorientierung, so dass alle SchülerInnen frühzeitig die Möglichkeit erhalten, im Prozess der Studien-/Berufsorientierung reflektierte Berufs- und Studienwahlentscheidungen zu treffen, um so realistische Ausbildungsperspektiven zu entwickeln und dadurch Studien- und Ausbildungsabbrüche zu vermeiden. Zur Realisierung des neuen Übergangssystems Schule-Beruf werden auch bei uns folgende Standardelemente in Klasse 8 umgesetzt:

- Einführung eines *Portfolioinstrumentes* (Berufswahlpass NRW), das den gesamten schulischen Berufs- und Studienorientierungsprozess begleitet
- Teilnahme an einer von einem außerschulischen Träger durchgeführten *Potenzialanalyse*, die individuelle Stärken und Kompetenzen ermittelt, die wiederum die Grundlage für die weitere Studien-/Berufsorientierung bilden
- Durchführung von *Praxisphasen*, wozu sowohl 3 eintägige Berufsfelderkundungen in Klasse 8 als auch das Berufspraktikum in der EF gehören.

Lernstandserhebungen (LSE)

Im Zusammenhang der Qualitätssicherung finden in der Jahrgangsstufe 8 zentrale Lernstandserhebungen in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik statt. Ihre Ergebnisse – auch im landesweiten Vergleich – werden sorgfältig evaluiert, den Eltern und Schülern mitgeteilt und dienen vor allem den Fachlehrern und Fachgruppen dazu, eventuell notwendige Fördermaßnahmen einzuleiten und gegebenenfalls die schulinternen Curricula zu verändern.

Die Lernstandserhebungen in den oben genannten Fächern werden ebenfalls dafür genutzt, um nach dem 1. Halbjahr in der Klasse 8 gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern zu erarbeiten, welche inhaltlichen Schwächen aus den zurückliegenden Stufen vorhanden sind, die dann individuell bearbeitet werden können.

Mündliche Prüfungen in den modernen Fremdsprachen

Um die mündliche Kommunikationsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler zu verbessern, werden lt. Erlass ab dem Schuljahr 2014/2015 in den Fremdsprachen (an unserer Schule im Fach Englisch) mündliche Prüfungen in Klasse 9 und der Q2 verbindlich eingeführt, die eine Klassenarbeit / eine Klausur ersetzen.

Auch in Jahrgangsstufe 7 und 8 werden Teile von Klassenarbeiten in den neuen Fremdsprachen (im Fach Französisch) als mündliches kommunikatives Element geprüft. Ziel ist es, für die Schülerinnen und Schülern so früh wie möglich kommunikative Erfahrungsfelder zu schaffen, um Hemmschwellen abzubauen.

Informationen zum Wahlpflichtbereich II (ab 8. Jahrgang)

Nach den Osterferien wählen die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 gemäß ihrer Neigungen und Vorlieben ein weiteres Unterrichtsfach, das dann in der Jahrgangsstufen 8 und 9 belegt wird.

Zu den möglichen Wahlpflichtfächern gehören derzeit:

- Darstellen und Gestalten
- Erdkunde/Politik

- Französisch (als 3. Fremdsprache)
- Our world: Get informed – be responsible – take action! (bilingual)
- Pädagogik
- Technik

Um einen Einblick in die Inhalte und Arbeitsweisen der einzelnen Fächer zu geben, haben wir die Informationen alle in der gleichen äußeren Grundstruktur erstellt, sodass die Schülerinnen und Schüler eine gute Möglichkeit haben, sich über die unterschiedlichen Angebote zu informieren.

Bei Rückfragen stehen die entsprechenden Fachlehrer oder der Mittelstufenkoordinator zur Verfügung.

Außerunterrichtliche Veranstaltungen und Projekte

Neben der Vermittlung der fachlichen Kenntnisse auf der Grundlage der schulinternen Lehrpläne der Fächer unserer Schule werden den Schülerinnen und Schülern in der Mittelstufe weitere außerunterrichtliche Angebote unterbreitet, die helfen sollen, sich neben dem systematischen Lernen auch auf die Vorbereitung auf die Anforderungen des Lebens sowie des menschlichen Miteinanders in einer globalisierten Welt zu orientieren. Dazu gehören:

Arbeitsgemeinschaften

- diverse in Klasse 7 - 9
- Rechtskunde AG, Klasse 9
- Ausbildung zum Streitschlichter und Klassenpaten der neuen 5er Schüler, Klasse 8 und Klasse 9
- Schüler gestalten MINT for Kids, Klasse 8/9
- Unterstützung des Borbecker Weihnachtsmarktes, Klasse 7

Beratung

- Schulungsreihe: Gefahren für Kinder und Jugendliche im Internet in Klasse 7
- Impfberatung des Gesundheitsamtes in Klasse 7

- Informationsabend „Ich bin dann mal weg“ zur Planung von Auslandsaufenthalten für die Klassen 8/9
- Projekt Suchtprävention, z.B. „Be smart, don't start“ in Klasse 8
- Talentwerkstatt / Berufsfelderkundung und „Girls‘ und Boys‘ Day“ im Zuge des Programms KAOA in Klasse 8
- Selbstbehauptungskurs für Mädchen in Klasse 8

Wettbewerbe

- Heureka (Erdkunde) in Klasse 7,8
- Känguru (Mathematik) in Klasse 7,8,9
- Mathe-Olympiade in Klasse 7,8,9
- Bundesjugendspiele in Klasse 7,8,9
- Technikwettbewerbe (Robotik, Fuel Cell) in Klasse 8/9
- Sportwettbewerbe auf Stadt-, Regional- und Landesebene (z.B. Fußball, Volleyball, Basketball, Schach, ...)
- Internationale und nationale Salesianische Sportspiele in Klasse 8/9

Studienfahrten und Schüleraustausch

- Klassenfahrt (Schulskifahrt oder Sommerfahrt mit erlebnispädagogischen, kulturellen und politischen Elementen) in Klasse 8
- Schüleraustausch im Fach Französisch mit einer Don-Bosco-Partnerschule in Grenoble in Klasse 8
- Schüleraustausch im Fach Französisch mit einer Don-Bosco-Partnerschule in Paris in Klasse 9

Zertifikat „DELF“

Ist es notwendig, seine Französischkenntnisse nachzuweisen, sei es für einen Ausbildungsplatz oder einen Kurs an der Universität, ist es oft schwierig, das eigene Sprachniveau zu bestimmen. Deshalb gibt es seit nun mehr 30 Jahren die Möglichkeit, ein französisches Sprachzertifikat zu absolvieren. Diese Zertifikate sind international anerkannt, um seine Fremdsprachenkenntnisse nachzuweisen, da sich die Inhalte am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) orientieren.

Die von dem internationalen Zentrum für Französischstudien (*Centre international d'études pédagogiques* bzw. *CIEP*) organisierten Prüfungen bestehen aus 6 Niveaustufen, angefangen von den Niveaus A1 bis B2, um das sogenannte DELF (*Diplôme d'études en langue française*) zu erwerben und damit nachzuweisen, dass man sich im französischen Alltag zurechtfindet und einfache Diskussionen führen kann, bis hin zu den fortgeschrittenen Niveaus C1 und C2, mit denen man das DALF (*Diplôme approfondi de langue française*) erhält und mit dem Niveau eines Muttersprachlers verglichen wird. Diese Zertifikate sind allerdings nicht im schulischen Bereich zu erlangen.

Jede Prüfung beinhaltet einen schriftlichen sowie mündlichen Teil. Der Schriftliche umfasst

- das Hörverständnis (*compréhension orale*)
- das Textverständnis (*compréhension écrite*)
- sowie den schriftlichen Ausdruck (*production orale*).

Der mündliche Part prüft den mündlichen Ausdruck (*production orale*). Hier gibt es sowohl einen vorbereiteten sowie einen spontanen Teil. Die Schülerinnen und Schüler sind gefragt, nach einer 10-minütigen Vorbereitungszeit einen Monolog vortragen zu können, der im Anschluss mit Nachfragen seitens des Prüfers noch vertieft werden kann. Im Dialog mit dem Prüfer, dem spontanen Part, sollen die Schülerinnen und Schüler ihr Ausdrucksvermögen und ihre bisher erreichte Sprech- und die damit einhergehende Reaktionskompetenz unter Beweis stellen. Je nach Niveaustufe sind die Prüfungsaufgaben entsprechend aufgebaut und von unterschiedlicher Länge. Die Anforderung an den Teilnehmer wird mit zunehmender Niveaustufe höher, auch die Prüfungsthemen variieren innerhalb der einzelnen Stufen.

Am Don-Bosco-Gymnasium können Schülerinnen und Schüler seit dem Schuljahr 2007/2008 das Diplom DELF scolaire (bis Niveaustufe B2) ablegen. Die Prüfungen finden im Zeitraum zwischen Januar und März statt, wobei der schriftliche Teil an unserer Schule selbst absolviert wird. Die mündliche Prüfung hingegen wird in einem der zahlreichen Testzentren im Umkreis abgelegt. Die Kosten variieren je nach Niveaustufe.

Seit der Einführung gibt es steigende Teilnehmerzahlen, so konnten im Jahr 2015 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jahrgangsstufen 7 bis Q2 unserer Schule stolz ein Diplom in Empfang nehmen.

Nach den Herbstferien gibt es die Möglichkeit sich einmal wöchentlich zusammen mit den anderen Prüflingen auf die schriftlichen und mündlichen Prüfungen vorzubereiten. Schülerinnen und Schülern (besonders aus der Oberstufe), die an diesem Termin nicht teilnehmen können, wird Material zur Verfügung gestellt, das sie zusammen mit weiteren Materialien, zur Vorbereitung eigenständig erarbeiten können.

Nach Bekanntgabe der Ergebnisse werden die Diplome mit persönlicher Gratulation der Schulleitung den Schülerinnen und Schülern überreicht und diese Leistung am letzten Tag des Schuljahres zudem in besonderer Weise gewürdigt.

Die Förder- und Forderangebote in der Oberstufe sind in dem Abschnitt „Die Oberstufe“ ausführlich dargelegt.

Cambridge Zertifikate

Seit vielen Jahren nehmen die Schüler und Schülerinnen der Q1 (11. Klasse) des DBG mit großem Erfolg an den international angesehenen Cambridge Prüfungen teil. Hierbei handelt es sich um eine englische Zertifikatsprüfung, die von der renommierten Cambridge Universität gestellt und in England zentral korrigiert wird.

Das Zertifikat ist für jeden, der im Ausland arbeiten oder studieren möchte, eine wichtige Voraussetzung, da es international vergleichbare Englischkenntnisse auf hohem Niveau bescheinigt. Aber auch bei großen Konzernen und deutschen Hochschulen gilt das Zertifikat häufig als Türöffner.

Das Don-Bosco-Gymnasium bietet interessierten Schülern und Schülerinnen einen Kurs an, in dem sie systematisch auf diese Prüfungen mit dem europäischen Referenzniveau C1 vorbereitet werden. Die Prüfungen finden jährlich im Frühjahr an unserer Schule statt.

Als externe Sprachprüfung stellt das Cambridge Zertifikat eine ideale Zusatzqualifikation zum Abschlusszeugnis dar.

Hausaufgabenkonzept

Regelungen für die Hausaufgaben in der Erprobungsstufe

Zielsetzungen und Rahmenbedingungen:

Ziel der Hausaufgaben ist es, die besprochenen Unterrichtsinhalte einzuüben, zu wiederholen und zu vertiefen. Darüber hinaus fördern Hausaufgaben die Entwicklung der Eigenständigkeit in der zeitlichen Organisation. Die zunehmende Verantwortung für den eigenen Lernprozess sowie das Entwickeln von Lernstrategien gehören dazu. Es gibt schriftliche und mündliche Hausaufgaben; zu letzteren gehören in allen Fächern stets die Nachbereitung der letzten Unterrichtsstunde. Besprechung und Korrektur der Hausaufgaben spiegeln den Lernstand, die Lernfortschritte sowie die Arbeitshaltung der Schüler wider.

In den Jahrgangsstufen 5 und 6 gelten 60 Minuten konzentrierten Arbeitens für Schülerinnen und Schüler mit durchschnittlichem Leistungsvermögen als "tägliche Arbeitszeit", um sich mit den schriftlichen und mündlichen Hausaufgaben zu beschäftigen. Am Freitag dürfen Hausaufgaben für Montag aufgegeben werden.

Anforderungen an die Schüler:

Die Schüler sind verpflichtet, die Hausaufgaben im Schulplaner zu notieren. Sie müssen ihre Hausaufgaben vollständig und sorgfältig anfertigen. Zu einer angemessenen Bearbeitung der Hausaufgaben gehört auch eine ordentliche Heftführung. Wenn sie eine Aufgabe nicht verstehen, müssen sie sich zumindest bemüht haben; dies sollte auch in ihrem Heft ersichtlich sein. Während der Hausaufgabenbesprechung markieren sie, ob ihre Ergebnisse korrekt oder fehlerhaft sind, und verbessern sie gegebenenfalls. Hat ein Schüler die Hausaufgaben nicht erledigt, informiert er am Anfang der Stunde den Fachlehrer darüber und liefert die Aufgaben in der folgenden Stunde nach. Bei gehäuften Vergessen der Hausaufgabe erfolgt zunächst ein Einzelgespräch mit dem Schüler, dann eine Mitteilung an die Eltern über den Schulplaner und ggf. muss mit Nacharbeit unter Aufsicht oder anderen Erziehungsmaßnahmen gerechnet werden.

Anforderungen an die Lehrer:

Die Hausaufgaben sollen inhaltlich und methodisch in enger Verbindung mit dem Unterricht stehen. Sie werden schriftlich an der Tafel notiert und an dem Tag, an dem sie aufgegeben werden, ins Klassenbuch eingetragen. Die Lehrer berücksichtigen in Absprache miteinander die zeitliche Begrenzung für die Anfertigung der Hausaufgaben.

Der Fachlehrer kontrolliert, ob die Hausaufgaben vorliegen; sie werden im Unterricht besprochen oder vom Lehrer korrigiert. Hausaufgaben werden nicht zensiert.

Unterstützung durch die Eltern:

Hausaufgaben sind Sache der Kinder. Es ist aber wünschenswert, dass die Eltern die Anfertigung der Hausaufgaben kontrollieren und gegebenenfalls beim Zeitmanagement helfen. Sie achten darauf, dass die Kinder ihre benötigten Schulmaterialien stets zur Verfügung haben und somit in der Lage sind, im Unterricht adäquat mitzuarbeiten, die angefertigten Aufgaben einzubringen bzw. die vorzubereitenden Arbeiten zu erledigen. Die Eltern unterstützen den selbstverantwortlichen Lernprozess ihrer Kinder, indem sie dafür Sorge tragen, dass eine ruhige Arbeitsumgebung sowie ein angemessener zeitlicher Rahmen vorhanden sind. Wenn ein Kind seine Hausaufgaben ohne eigenes Verschulden nicht anfertigen kann, so entschuldigen dies die Eltern schriftlich. Darüber hinaus bietet die schulinterne Nachmittagsbetreuung im Don-Bosco-Club den Eltern eine weitere Möglichkeit, ihre Kinder bei der Anfertigung der Hausaufgaben zu unterstützen.

Regelungen für die Hausaufgaben in der Mittelstufe

Zielsetzungen und Rahmenbedingungen:

Ziel der Hausaufgaben ist es, die besprochenen Unterrichtsinhalte einzuüben, zu wiederholen und zu festigen. Durch individuelles Üben und Vertiefen sollen eigene intellektuelle Grenzen erprobt und erweitert werden. Die Hausaufgaben dienen auch zunehmend der Vorbereitung auf die nächste Stunde, dadurch, dass etwa Texte gelesen und Informationen gesammelt oder neue Unterrichtsinhalte selbstständig erschlossen werden. Daneben nimmt die eigenverantwortliche Nachbereitung der Unterrichtsinhalte mehr und mehr Raum ein. Ferner zielen Hausaufgaben auf die Förderung der Eigenständigkeit in der zeitlichen Organisation, die Verantwortung für den eigenen Lernprozess sowie die Anwendung von Lernstrategien ab. Es gibt schriftliche und mündliche Hausaufgaben; zu letzteren gehören in allen Fächern stets die Nachbereitung der letzten Unterrichtsstunde. Besprechung und Korrektur der Hausaufgaben spiegeln den Lernstand, die Lernfortschritte sowie die Arbeitshaltung der Schüler wider.

In der Mittelstufe gelten 75 Minuten konzentrierten Arbeitens für Schülerinnen und Schüler mit durchschnittlichem Leistungsvermögen als "angemessene tägliche Arbeitszeit", die entsprechend zu nutzen ist, um sich mit den schriftlichen und mündlichen

Hausaufgaben zu beschäftigen. Am Freitag dürfen Hausaufgaben für Montag aufgegeben werden.

Anforderungen an die Schüler:

Die Schüler müssen ihre Hausaufgaben vollständig und sorgfältig anfertigen. Zu einer angemessenen Bearbeitung der Hausaufgaben gehört auch eine ordentliche Heftführung. Die Schüler sollen in der Lage sein, die in den Vorjahren eingeübten Fertigkeiten bezüglich der Planung und Anfertigung der Hausaufgaben zunehmend selbstständig umzusetzen. Bei der Anfertigung der Hausaufgaben sollen sie versuchen, auftretende Schwierigkeiten eigenständig zu lösen. Während der Hausaufgabenbesprechung markieren sie, ob ihre Ergebnisse korrekt oder fehlerhaft sind, und verbessern sie gegebenenfalls.

Hat ein Schüler die Hausaufgaben nicht angefertigt, so informiert er am Anfang der Stunde den Fachlehrer darüber. Außerdem erklärt der Schüler, welchen Teil der Aufgabe er ggf. nicht verstanden hat bzw. welche Schwierigkeiten bei der Lösung vorlagen, und liefert die Aufgaben in der folgenden Stunde nach. Der Schüler notiert, wenn er einen Teil der Hausaufgaben nicht verstanden hat bzw. nicht lösen konnte, seine Probleme und Fragen, die er bei der Besprechung an seine Klasse und die Lehrkraft richtet. Bei gehäuften Vergessen der Hausaufgabe erfolgt zunächst ein Einzelgespräch mit dem Schüler, dann eine Mitteilung an die Eltern über den Schulplaner und ggf. muss mit Nacharbeit unter Aufsicht oder anderen Erziehungsmaßnahmen gerechnet werden.

Anforderungen an die Lehrer:

Die Hausaufgaben sollen inhaltlich und methodisch in enger Verbindung mit dem Unterricht stehen. Sie werden an dem Tag, an dem sie aufgegeben werden, ins Klassenbuch eingetragen. Die Lehrer haben die zeitliche Rahmenvorgabe für die Anfertigung der Hausaufgaben im Blick. Der Fachlehrer kontrolliert, ob die Hausaufgaben vorliegen; sie werden im Unterricht besprochen oder vom Lehrer korrigiert. Hausaufgaben werden nicht zensiert.

Unterstützung durch die Eltern:

Die sorgfältige Anfertigung der Hausaufgaben ist die Aufgabe der Kinder. Die Eltern können ihre Kinder aber weiterhin begleiten, indem sie den selbstverantwortlichen Lernprozess der Schüler unterstützen und dafür Sorge tragen, dass eine ruhige Arbeitsumgebung sowie ein angemessener zeitlicher Rahmen vorhanden sind. Wenn ein Kind

seine Hausaufgaben ohne eigenes Verschulden nicht anfertigen kann, so entschuldigen dies die Eltern schriftlich.

Regelungen für die Hausaufgaben in der Oberstufe

Zielsetzungen und Rahmenbedingungen:

Neben der Nachbereitung und Festigung nimmt in der Oberstufe die selbstständige Auseinandersetzung mit neuen Unterrichtsinhalten mehr Raum bei der Hausaufgabenanfertigung ein. Zudem sind zusätzliche individuelle außerunterrichtliche Aufgaben denkbar.

In der Oberstufe gibt es keinen zeitlichen Rahmen für die Anfertigung der schriftlichen und mündlichen Hausaufgaben. Allerdings sollen zeitliche Unter- und Überforderungen, auch durch eine gute Organisation seitens der Schüler, vermieden werden.

In der Oberstufe müssen auch an Tagen mit Nachmittagsunterricht Hausaufgaben angefertigt werden.

Am Freitag dürfen Hausaufgaben für Montag aufgegeben werden.

Anforderungen an die Schüler:

Die Schüler müssen ihre Hausaufgaben selbstständig, strukturiert und sorgfältig erledigen. Die Hausaufgaben sollen während der Besprechung korrigiert werden.

Hat ein Schüler die Hausaufgaben nicht erledigt, informiert er am Anfang der Stunde den Fachlehrer darüber und liefert die Aufgaben in der folgenden Stunde nach. Wiederholtes Fehlen der Hausaufgaben führt zu erzieherischen Maßnahmen.

TIPP: auch in Freistunden können in Arbeitsgruppen Unterrichtsvor- oder -nachbereitungen stattfinden.

Anforderungen an die Lehrer:

Die Hausaufgaben sollen inhaltlich und methodisch in enger Verbindung mit dem Unterricht stehen.

Hausaufgaben werden im Unterricht besprochen oder vom Lehrer korrigiert.

Vertretungskonzept

Grundsätze für den Vertretungsunterricht im 60-Minuten-Modell

Ziele des Vertretungsunterrichts-Konzepts:

- Das Konzept soll Transparenz, Nachvollziehbarkeit, Eindeutigkeit und Berechenbarkeit für das Kollegium schaffen.
- Vertretungspläne werden mit dem Ziel erstellt, die Qualität des Unterrichts soweit wie möglich zu erhalten und so wenig Unterricht wie möglich ausfallen zu lassen.
- Der tägliche Unterricht beträgt mindestens 4 Stunden (im 60 Min.-Takt)
- Die Mehrarbeit, die durch Vertretungsunterricht verursacht wird, soll auf das notwendige Maß beschränkt werden.

Formen von Vertretungsunterricht:

Es lassen sich mehrere Formen von Vertretungsunterricht unterscheiden:

1. Ad-hoc-Vertretungen, d.h. am Tage selbst erstmals anfallender Vertretungsunterricht,
2. Langzeitvertretung, d.h. absehbar länger als zwei Wochen dauernder Vertretungsunterricht.

ad 1:

müssen in der Regel ad hoc bzw. für die einzelnen Schultage geregelt werden,

ad 2:

bei längerem, vorhersehbarem Unterrichtsausfall ist auf Kontinuität in der fachlichen Arbeit abzustellen. Es werden in aller Regel Planänderungen notwendig.

Grundsätze Vertretungsunterricht – Organisationsleitung:

1. Bei der Aufstellung von Vertretungsplänen gelten die Grundsätze für die Unterrichtsverteilung und die Stundenplanerstellung.
2. Der Vertretungsunterricht wird in der Regel erteilt von
 - 2.1 Lehrkräften, die in der Klasse/Lerngruppe unterrichten;
 - 2.2 Lehrkräften, die das zu unterrichtende Fach in einer anderen Klasse / Kurs derselben Jahrgangsstufe unterrichten;

2.3 Lehrkräften, die das zu unterrichtende Fach in einer anderen Jahrgangsstufe erteilen.

3. Die tägliche Unterrichtsverpflichtung einer Lehrkraft beträgt maximal 5 Stunden.

4. Bei einer Langzeiterkrankung sollten alle Vertretungsstunden eines Faches in einer Lerngruppe in der Hand von nicht mehr als zwei Lehrkräften liegen.

5. Grundsätze zur Einrichtung einer Vertretung

5.1 Sekundarstufe I

Eine Vertretung ist immer dann einzurichten,

- wenn es darum geht, das verabredete Minimum an täglichem Unterricht sicherzustellen,
- wenn sie als Langzeitvertretung erkennbar ist,
- wenn sie von einem Fachlehrer oder Fachlehrerin erteilt werden kann,
- wenn sie von einer Lehrkraft erteilt werden kann, die die Mehrheit der Lerngruppe kennt,
- wenn es dienstlich notwendig wird (z. B. um eine Klausur- oder Klassenarbeitsaufsicht oder die Durchführung eines Projektes sicherzustellen),

In allen anderen ad hoc-Entscheidungsfällen kann der geplante Unterricht, sofern es sich in den Jahrgangsstufe 7 bis 9 um eine Randstunde handelt, durch eigenverantwortliches Arbeiten (EVA), auch in Form von häuslicher Arbeit, ersetzt werden, sofern kein qualifizierter Vertretungsunterricht organisiert werden kann. In den Jahrgangsstufen 5 und 6 ist der Unterricht nach Möglichkeit von der 1. bis einschließlich der 5. Stunde sicherzustellen.

5.2 Sekundarstufe II

Eine Vertretung ist immer dann einzurichten,

- wenn sie als Langzeitvertretung erkennbar ist,
- wenn es dienstlich notwendig wird (z. B. um eine Klausuraufsicht oder die Durchführung eines Projektes sicherzustellen).

Die Entscheidung über Vertretungsunterricht oder eigenverantwortliches Arbeiten (EVA) trifft in den entsprechenden Fällen der Schulleiter, sein Stellvertreter bzw. die für den Vertretungsplan zuständige Person.

Grundsätze Vertretungsunterricht

Lehrer/Lehrerinnen:

- Vertretungsunterricht ist Bestandteil des schulischen Alltags.
- Die Mehrarbeit, die durch Vertretungsunterricht verursacht wird, soll auf das notwendige Maß beschränkt werden. Die Vergütung der Mehrarbeit erfolgt nach den gültigen Grundsätzen.
- Vertretungsunterricht ist grundsätzlich Unterricht und in aller Regel auch Fachunterricht.
- Vertretungsunterricht verlangt ein besonderes Maß an Kooperationsbereitschaft von allen Beteiligten, auch und gerade von den Lehrern und Lehrerinnen.
- Alle Kollegen und Kolleginnen nehmen mehrmals am Tag Kenntnis vom Stand der Vertretungsplanung (mindestens vor dem eigenen Unterrichtsbeginn, in den großen Pausen und vor dem endgültigen Verlassen des Schulgebäudes sowie über die Homepage bzw. App).
- Bei vorhersehbaren Vertretungen muss die zu vertretende Lehrkraft die Arbeitsaufträge für die Sekundarstufe I einschließlich aller benötigten Unterlagen (Kopien) rechtzeitig beim Vertretungsplaner hinterlegen. Die Arbeitsauftragsformulare für die Sekundarstufe II müssen per E-Mail als PDF-Datei dem Vertretungsplaner zugemailt werden (vertretungsplanung@dbgessen.de).
- Abwesenheit infolge einer Erkrankung muss am 1. Tag bis spätestens 7.40 Uhr im Sekretariat (Telefon 0201/68503-43) oder beim Vertretungsplaner per E-Mail (vertretungsplanung@dbgessen.de) gemeldet werden. In allen anderen Fällen bedarf es der Rücksprache mit der Schulleitung.
- Schulische Veranstaltungen, z. B. Klassenfahrten, Wandertage, Projektstage oder Projektwochen sollten für die Klassen einer oder mehrerer Jahrgangsstufe(n) jeweils zur selben Zeit stattfinden. Dadurch lässt sich der Vertretungsunterricht, der durch diese Veranstaltung bedingt wird, in Grenzen halten.
- Die Anmeldung von Kollegen und Kolleginnen zu Fortbildungsveranstaltungen und anderen außerunterrichtlichen Verpflichtungen und der dafür notwendige Antrag auf Freistellung vom Unterricht (Formular auf der Homepage) sollte so rechtzeitig vorgenommen werden, dass eine Terminabstimmung und optimale Planung des zu vertretenden Unterrichts erfolgen kann.

Lehramtsanwärter/Innen:

- Die Lehramtsanwärter informieren den Vertretungsplaner über ihren aktuellen Stundenplan (eigener Unterricht und Ausbildungsunterricht), indem sie dem Vertretungsplaner per E-Mail eine aktuelle Stundenplanübersicht zukommen lassen (vertretungsplanung@dbgessen.de).
- Bei Vertretungsbedarf können sie in der Regel zur Vertretung herangezogen werden.
- Weiterhin besteht die Möglichkeit, Lehramtsanwärter/Innen in den Lerngruppen zur Vertretung einzusetzen, die sie aus ihrem selbstständigen Unterricht kennen.

Teilzeitkräfte:

- Der Einsatz zum Vertretungsunterricht soll für Teilzeitbeschäftigte proportional zu ihrer Arbeitszeit erfolgen.

Schwerbehinderte und Gleichgestellte:

- Zu Vertretungsstunden sind schwerbehinderte Lehrer und Lehrerinnen so wie ihnen Gleichgestellte nur in angemessenen Grenzen heranzuziehen. Zur Frage der Belastbarkeit sind sie vorher zu hören.
- Bei Lehrern und Lehrerinnen, die eine Pflichtstundenermäßigung über die Regelermäßigung hinaus erhalten haben, ist von der Genehmigung/Anordnung von Mehrarbeit abzusehen.
- Sofern nur die Regelermäßigung in Anspruch genommen wird, ist die Anordnung von Mehrarbeit gegen den Willen der Lehrer oder Lehrerinnen unzulässig.
- Bei Schwangerschaften gelten die gesetzlichen Regelungen.

Schüler/Schülerinnen:

- Vertretungsunterricht ist Bestandteil des schulischen Alltags.
- Vertretungsunterricht ist grundsätzlich Unterricht und in aller Regel auch Fachunterricht.
- Vertretungsunterricht verlangt ein besonderes Maß an Kooperationsbereitschaft von allen Beteiligten, auch und gerade von den Schülern und Schülerinnen.
- Alle Schüler und Schülerinnen nehmen mehrmals am Tag Kenntnis vom Stand der Vertretungsplanung (mindestens vor dem eigenen Unterrichtsbeginn, in den großen Pausen und vor dem endgültigen Verlassen des Schulgebäudes oder über die

Homepage bzw. App).

- Die gewählten Klassensprecher und Klassensprecherinnen oder andere dafür gewählte Schüler und Schülerinnen einer Klasse.
- klären Un- bzw. Missverständnisse im Vertretungsplan im Büro des Vertretungsplaners oder im Sekretariat und
- teilen Änderungen im Vertretungsplan im Laufe des Tages der Klasse mit.
- Die Klassen halten die für den angekündigten Vertretungsunterricht notwendigen Materialien bereit.
- Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II entnehmen dem Vertretungsplan die Notwendigkeit zu eigenverantwortlichem Arbeiten (Vertretungsplan: Vertretungslehrer „AH“ = **A**rbeitsauftrag **H**omepage) und zur Bearbeitung der auf der Homepage (Arbeitsaufträge) zur Verfügung gestellten Materialien.

Konzept zur Nutzung digitaler Medien

Zielsetzung:

Das Don-Bosco-Gymnasium hat sich zur zentralen Aufgabe gemacht, Schülerinnen und Schüler mit Medien vertraut zu machen, sie zu einer sinnvollen Nutzung und zum verantwortlichen Umgang mit ihnen anzuleiten und sie über mögliche Probleme im Umgang mit Medien und insbesondere über die missbräuchliche Nutzung digitaler Daten aufzuklären.

Um diese Ziele umsetzen zu können, bedarf es

- einer zeitgemäßen und angemessenen Ausstattung, die es erlaubt, sowohl in den Unterrichtsräumen als auch in den vorgesehenen Bereichen des Schulgeländes schnellen Zugriff zu digitalen Medien und deren Nutzung zu ermöglichen.
- eines Medienkonzeptes, das ergänzend zu diesem Rahmenkonzept den pädagogischen Einsatz digitaler Medien über alle Jahrgänge hinweg und den
- typischen Erfordernissen der jeweiligen Fächer Rechnung trägt.

Ausstattung:

Das Don-Bosco-Gymnasium ist seit vielen Jahren bestrebt, mit den zur Verfügung gestellten Geldmitteln für die notwendige Infrastruktur und eine lernförderliche IT-Ausstattung zu sorgen. Dazu hat die Schule ein Handlungskonzept entwickelt, das bezogen auf die Anschaffungen folgende Leitlinien vorgibt:

- Alle Investitionen in IT-Hardware und natürlich auch in Software unterliegen dem Primat der Pädagogik. Am Anfang steht immer die Frage nach dem pädagogischen Mehrwert für das Lernen im individualisierten und inklusiven Unterrichtsalltag.
- Vom Übergabepunkt des regionalen Anbieters werden zwei Netzwerke als Breitbandnetze (geschlossenes Verwaltungsnetz und teiloffenes Schulnetz) dauerhaft und sicher in Glasfasertechnik angelegt.
- Die weitere Infrastruktur des Schulcampus ist so zu installieren, dass mittelfristig jedes Mitglied der Schulgemeinschaft, aber auch Gäste nach dem BYOD-Modell einen sicheren Zugang zu dem teiloffenen Schulnetz gewährleistet bekommen, der individuell und zeitlich definiert vergeben werden kann. Ferner muss die Versorgung der Schulräume mit LAN-Verbindungen und die Einrichtung von geeigneten WLAN-Accesspoints, sowie die Anschaffung leistungsstarker Server für beide Netzwerke mit USV-Absicherung gewährleistet sein.
- Für Schülerinnen und Schüler müssen in ausreichender Zahl Ausleihgeräte als Er-

gänzung zu selbst mitgeführten Smartphones, Tablets und Laptops zur Verfügung gestellt werden können.

- Die Pflege, Wartung und Weiterentwicklung der gesamten IT-Ausstattung muss sowohl von pädagogischer Seite durch erfahrene Mitglieder des Lehrerkollegiums wie auch durch externe Experten gewährleistet werden.

Medien

Das in Ergänzung zu diesem Rahmenkonzept bestehende schulspezifische Medienkonzept beschreibt die Umsetzung und Entwicklung schulischer und fachbezogener Mediennutzung.

Es umfasst den systematischen Aufbau von Medienkompetenz, bei dem der Medienpass NRW eine Orientierung gibt.

Es beinhaltet Vorschläge für die Unterrichtsgestaltung mit Medien, die in den schulinternen Lehrplänen verbindlich konkretisiert sind.

Es bildet die Grundlage zur verantwortungsvollen und rechtssicheren Nutzung digitaler Medien.

Das schuleigene Medienkonzept wird alle drei Jahre evaluiert und bei Bedarf den neuesten Entwicklungen angepasst.

Das digitale Lehrerzimmer

Seit längerer Zeit arbeiten Kolleginnen und Kollegen unserer Schule mit verschiedenen Lernplattformen. Aus Vereinfachungsgründen und um den besseren Austausch von Lern- und Lehrmaterialien zu gewährleisten streben wir eine einheitliche Plattform an, die von der Landesregierung für das Schuljahr 2017/18 unter dem Namen „Logineo“ angekündigt wurde.

Die zugesagten Nutzungsmöglichkeiten und die rechts- und datenschutzkonformen Eigenschaften dieser Lern- und Lernumgebung entspricht unseren Vorstellungen von einer geschützten digitalen Kommunikation und der ermöglichten Trennung von Schule und Privatleben.

Nach Freigabe der Plattform durch die Landesregierung wird in einer losen Folge von Lehrerfortbildungen die Annahme und Akzeptanz dieser Lernplattform initialisiert.

Die Entwicklung von Medienkompetenz unserer Schülerinnen und Schüler

Die Digitalisierung unseres Alltags hat weitreichende Folgen für das Leben und Lernen unserer Schülerinnen und Schüler. Der Erwerb von medienpädagogischen Kompeten-

zen steht dabei im Vordergrund aller Überlegungen, die eine angemessene Heranführung von Schülerinnen und Schülern an digitale Medien betreffen.

Ausgehend von dem Wissen, dass soziale Medien für drei ganz zentrale Entwicklungsaufgaben im Leben von Jugendlichen heute verantwortlich sind (Identitätsfindung, Beziehungsfindung und Informationsfindung), muss Schule sowohl die förderlichen Merkmale verstärken, als auch die Schutzfunktion in den Fällen wahrnehmen, in denen Missbrauch und einseitige kommerzielle Interessen von Anbietern Jugendliche gefährden. Der Schutzfunktion werden wir u.a. dadurch gerecht, dass wir jedes Jahr für die 5. und 7. Klassen eine intensive Schulung über die Gefährdung im Umgang mit digitalen Medien durch externe Experten durchführen und durch die geregelte Nutzung digitaler Medien vor allem im Freizeitbereich der Schule.

Die von uns angestrebte Medienkompetenz unserer Schülerinnen und Schüler soll in vier Dimensionen entwickelt werden:

a) Medienkritik

als die Fähigkeit, problematische, gesellschaftliche Prozesse – wie etwa Medienkonzentration - analytisch angemessen zu erfassen, dieses Wissen reflexiv auf sich selbst und das eigene Handeln anzuwenden,

b) Medienkunde

als Wissen über unsere gegenwärtigen Mediensysteme im Hinblick auf ihre informative Dimension (z.B. unterschiedliche Filmgenre) als auch im Hinblick auf ihre instrumentell-qualifikatorische Dimension (z.B. Bedienungsfähigkeit),

c) Mediennutzung

einmal rezeptiv anwendend als auch interaktiv anbietend zu verstehen,

d) Mediengestaltung

einerseits innovativ im Sinne von Weiterentwicklung des Mediensystems und andererseits kreativ aufzufassen.

Als Aufgabe von Schule verstehen wir, Schülerinnen und Schüler in ihren zentralen Entwicklungsprozessen unterstützend und beratend zu begleiten, damit diese sich verantwortungsvoll innerhalb der Medienwelten bewegen können. Schülerinnen und Schüler nicht alleine zu lassen und in ihrer Medienkompetenz zu stärken, ist eine der wichti-

gen Aufgaben, die Schule leisten kann und muss. Aufgabe von Schule ist auch, genügend Lernanlässe zu schaffen, in denen mobile Medien eine Rolle spielen, um fachliche Aufgaben zu bewältigen, wobei quasi nebenher gelernt wird, Medien strategisch, verantwortungsbewusst und kreativ zu nutzen. Je näher diese Lernanlässe am Alltag sind, desto besser und nachhaltiger ist auch das Lernen.

Christliche Ethik im digitalen Zeitalter

Die deutschen Bischöfe haben in ihrem medienethischen Impulspapier drei ethische Leitideen formuliert, die auch für unser Selbstverständnis für eine Ethik im digitalen Zeitalter wichtig sind:

- die moralische Qualität menschlicher Kommunikation
- die Ethik der Bildästhetik
- die Reflexion auf die Sittlichkeit von Öffentlichkeit und Demokratie

Der Mensch lebt auch innerhalb digitaler Medien immer auch in Beziehung zu anderen.

Auf digitalen und sozialen Plattformen gilt es daher, die Würde des Menschen und die Persönlichkeitsrechte des Einzelnen zu wahren und zu schützen. Es kommt auf Authentizität an, mit der vor allem Aufrichtigkeit und Redlichkeit im menschlichen Miteinander gemeint ist.

Es gilt aber auch, eine visuelle und sprachliche Diskretion zu bewahren. Das bedeutet, dass darauf geachtet werden muss, nicht alles zu zeigen und zu schreiben, was gezeigt und geschrieben werden könnte. Stets sollen die Folgen, die eine Veröffentlichung und Verbreitung über die Medien für den Einzelnen haben kann, bedacht werden. Wichtig ist dabei, dass Respekt und Wertschätzung auch für die virtuelle Welt gelten. Es dürfen am Ende eben nicht die technischen Möglichkeiten sein, die unser Handeln bestimmen, sondern wir selbst im Rahmen unserer sittlichen Freiheit.

Arbeitsgemeinschaften

Traditionell gibt es ein vielfältiges Angebot an Arbeitsgemeinschaften am Don-Bosco-Gymnasium.

Je nach Interesse, Talent bzw. Begabung haben die Schülerinnen und Schüler eine Auswahl in den verschiedensten Interessensgebieten. Geleitet werden die Arbeitsgemeinschaften von Lehrerinnen und Lehrern, Ehemaligen, Eltern oder Sporthelfern.

Auch im Rahmen des Offenen Ganztags können sich die Kinder zu Beginn eines Schuljahres das Angebot an Arbeitsgemeinschaften ansehen und dann entscheiden, ob sie daran teilnehmen möchten.

Die inhaltlichen Schwerpunkte liegen in den Bereichen

- **„Kunst, Musik, Theater“** (Chöre, Don-Bosco-Ensemble, Don-Bosco-Band, Blasorchester, Theater, Hausmusikabend),
- **„Mathematik, Naturwissenschaften“** (Astronomie, Biologie, Chemie, Robotik),
- **„Mensch und Gesellschaft“** (Geschichte entdecken, Schulladen, Streitschlichtung),
- **„Sport“** (Basketball, Fußball, Hockey, Radfahren, Schach, Tanzen, Tauchen) und
- **„Sprachen“** (Cambridge Zertifikat, Spanisch).

Unser Offener Ganztag

Der Offene Ganztag ist ein Gemeinschaftsprojekt des Don-Bosco-Gymnasiums und des Don-Bosco-Clubs. Es richtet sich an Schülerinnen und Schüler unserer Schule und setzt sich aus drei Teilbereichen zusammen, so dass eine tägliche Betreuung bis 16.00 Uhr auf Wunsch der Eltern gewährleistet werden kann.

Arbeitsgemeinschaften

Nach der 5. Stunde bieten zahlreiche Fachgruppen (Sport, Kunst, Musik, Technik) ab 13.45 Uhr Arbeitsgemeinschaften für den 5. und 6. Jahrgang an. Die Kinder können sich zu Beginn eines Schuljahres die Arbeitsgemeinschaften ansehen und dann entscheiden, ob sie ein halbes Jahr daran teilnehmen möchten. Die Angebote enden in der Regel um 14.45 Uhr. Damit endet dann der Schultag für Ihr Kind, oder es geht dann im Rahmen des Offenen Ganztags weiter zum Mittagessen und/oder zur Hausaufgaben- und Übermittagsbetreuung.

Mittagessen

Nach Unterrichtsschluss können die Schülerinnen und Schüler ab 13:45 Uhr im Don-Bosco-Club ein Mittagessen einnehmen. Diejenigen, die nach dem regulären Unterrichtsschluss noch an Arbeitsgemeinschaften (s.o.) oder am Förderunterricht teilnehmen, können selbstverständlich auch später essen.

Hausaufgaben- und Übermittag-Betreuung

Nach dem Mittagessen fertigen die Kinder die Hausaufgaben unter Aufsicht einer Lehrkraft, sowie von Schülern der Oberstufe und oberen Mittelstufe des Don-Bosco-Gymnasiums an. Nachdem sie ihre Hausaufgaben in ruhiger Atmosphäre bearbeitet haben, können sie entweder sofort nach Hause gehen oder noch eine Zeitlang auf Wunsch der Eltern im Club bei Bewegung, Spiel und Sport verweilen. Die Eltern legen die Endzeit in Absprache mit der Leitung fest. Eine feste Betreuung bis 16.00 Uhr ist in jedem Fall gewährleistet, ggf. auch länger.

Anfallende Kosten beinhalten das Entgelt für das Mittagessen sowie die Hausaufgaben- und Übermittag-Betreuung.

- Eine Anmeldung für einzelne Wochentage ist möglich, ebenso eine ausschließliche Teilnahme am Mittagessen.

- Die Kosten betragen zurzeit (2018) 150,00 € pro Monat bei voller Inanspruchnahme (5 Tage/ Mittagessen und Hausaufgaben- und Übermittag-Betreuung),
- Individuelle Lösungen können im Einzelfall abgesprochen werden.
- Der Betreuungsbetrag wird im Quartal eingezogen.
- Ein Formular für die Einzugsermächtigung erhalten die Schülerinnen und Schüler mit der Anmeldung.
- Eine An- und Abmeldung ist zum Ende eines Quartals möglich.

Inklusion und Integration

Zielgleiche Beschulung im gemeinsamen Unterricht

Schulisches Selbstverständnis

Das Don-Bosco-Gymnasium ist eine private Ersatzschule in Trägerschaft des Ordens der Salesianer Don Boscos. Auf der Basis des Leitspruchs „Damit das Leben junger Menschen gelingt“ wird das Schulleben organisiert und gestaltet. Dabei ist es der Schule allein aufgrund des christlichen Menschenbildes selbstverständlich, dass junge Menschen mit besonderen Förderbedarfen zusammen lernen und am Schulleben teilnehmen können. Wir sehen aber Grenzen dort, wo die Förderung durch die Lehrerinnen und Lehrer nicht mehr optimal gelingen kann. Daher bieten wir für interessierte Schülerinnen und Schüler mit Handicaps die Möglichkeit im gemeinsamen Unterricht zielgleich beschult zu werden.

Ein Blick zurück

Im Jahre 2007 hat sich Das Don-Bosco-Gymnasium auf den Weg gemacht, auch Kindern mit sonderpädagogischen Förderbedarfen die Möglichkeit zu geben, das Bildungsangebot einer weiterführenden Regelschule anzunehmen. Es wurde zum ersten Mal eine 5.Klasse eingerichtet, in der die Integration zweier Schüler, die beide mit starken motorischen Beeinträchtigungen an den Rollstuhl gefesselt sind, stattfinden sollte. Hilfreich war und ist dabei die räumliche und die haustechnische Ausstattung (Aufzug im Hauptgebäude).

Beiden Schülern war von der Grundschule die gymnasiale Eignung bescheinigt worden, so dass eine zielgleiche Beschulung angedacht war. Inzwischen haben beide Schüler nach erfolgreichem Durchlauf der Sekundarstufe I das Abitur abgelegt.

Nach Erfolg versprechendem Start mit zwei Einzelintegrationen von Schülern mit dem Förderschwerpunkt *körperliche und motorische Entwicklung* hat das Don-Bosco-Gymnasium in den Folgejahren Schülerinnen und Schüler mit der Diagnose *Autismus (Asperger-Syndrom)* aufgenommen. Seit 2012 wurde dies auf den Förderschwerpunkt *Hören und Kommunikation* erweitert. Voraussetzung war in jedem dieser Fälle, dass **zielgleich** gefördert und die allgemeinen schulischen Bildungsabschlüsse des Gymnasiums angestrebt werden können.

Voraussetzungen in der Schule

Durch das verhältnismäßig kleine, überschaubare fast durchgehend dreizügige System bietet das Don-Bosco-Gymnasium viele Möglichkeiten individueller Betreuung und Förderung.

Das Don-Bosco-Gymnasium genießt den Ruf eine besondere Atmosphäre zu besitzen, in der mit dem einzelnen Schüler zugewandt gearbeitet wird, Stärken des Einzelnen ausgebaut und Förderbedarfe erkannt und unterstützt werden. So wird gerade Kindern mit *emotional-sozialem* Förderschwerpunkt in unseren Klassen ein gewisser „Schutzraum“ geboten, da sie als „Einzelfall“ in der Gruppe der anderen Kinder gut integriert werden können. Diese Form der Integration hat sich bei uns sehr bewährt. Einige betroffene Kinder konnten nach einigen Schuljahren auf ihre Integrationshelfer völlig verzichten.

In der Schule selbst gibt es seit 2013 eine Ansprechpartnerin, die nach einigen Fortbildungen mit der Thematik Inklusion an unserer Schule beauftragt wurde (Inklusionsbeauftragte). Sie kümmert sich um jeden Einzelfall, ist Beraterin sowohl für die betroffenen Kinder, für deren Eltern wie auch für die Lehrer der betroffenen Klassen.

Fachliche Hilfe durch außerschulische Partner

Unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern, die einen besonderen Förderbedarf benötigen, kann nur in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern gelingen.

Zu unseren außerschulischen Partnern gehören inzwischen z.B. die Autismus-Zentren in Essen und Mülheim, die LVR Schule für Kommunikation und Hören, das Jugendamt mit seinen verschiedenen Außenstellen, die Behindertenreferate verschiedener Städte und auch die Beratungsstelle für Inklusion des Schulamtes Essen.

Unterrichtsplanung und –gestaltung

Für jeden Schüler mit Förderbedarf wird ein Förderplan mit Lernzielen erstellt und den Eltern kommuniziert.

Mögliche Nachteilsausgleiche werden – falls nötig - mit den außerschulischen Partnern abgestimmt, in Klassenkonferenzen besprochen und durch die Schulleitung festgelegt.

Die intensive Zusammenarbeit, das Treffen von Absprachen und die Vereinbarungen mit dem Elternhaus sind unverzichtbar für die erfolgreiche Begleitung von Förderbedarfskindern. Denn die Eltern kennen ihre Kinder am besten und haben Erfahrungen damit gesammelt, wie ihre Kinder in spezifischen Situationen reagieren und wie man ihnen helfen kann, sie adäquat anzusprechen und zu fördern.

Beim Übergang von der Grundschule zum Don-Bosco-Gymnasium findet ein reger Austausch mit den Klassenlehrern der Grundschulen statt. Diese werden auch zu den pädagogischen Konferenzen eingeladen.

Falls Integrationshelfer benötigt werden, finden regelmäßige Sitzungen mit den Behindertenreferaten der Träger und dem Jugendamt statt, um die Formen der Unterstützung festzulegen und Erfahrungen über Entwicklungen auszutauschen. Die Integrationshelfer sind eng in diese Absprachen eingebunden.

Die Fachlehrer der betroffenen Klassen werden zu speziellen Problemfragen von der Inklusionsbeauftragten informiert bzw. zu Briefings durch externe Partner z.B. Mitarbeiter der Autismus-Zentren eingeladen.

Da zielgleich unterrichtet wird, gelten bei der Leistungsbewertung, bei der Zeugnisvergabe und bei den Abschlüssen die Bestimmungen des Gymnasiums, die in der APO-S I und der APO-GOST und den schulinternen Fachkonferenzabsprachen geregelt sind.

Wurde ein Nachteilsausgleich gewährt, kann davon durch Entscheidung der Schulleitung abgewichen werden. Beim Einrichten eines solchen Ausgleichs halten wir uns an die Vorgaben des Papiers „Gemeinsames Lernen / Auf dem Weg zur Inklusion in der allgemeinen Schule“, wonach „Art und Umgang von Nachteilsausgleichen stets so auszurichten sind, dass die in der Behinderung begründete Benachteiligung ausgeglichen und dem Grundsatz der Chancengleichheit möglichst vollständig entsprochen wird. Es geht daher nicht um eine Bevorzugung durch geringere Leistungsanforderungen, sondern um eine andere – aber gleichwertige Gestaltung der Leistungsanforderungen.

Weitere Ziele

Wir möchten Eltern, die eine inklusive Beschulung ihrer Kinder an einer allgemeinbildenden Schule, insbesondere dem Gymnasium wünschen und deren Kinder die gymnasiale Eignung haben, im Rahmen unserer Aufnahmekapazität einen qualitativ hoch-

wertigen Schulplatz anbieten. Eine hohe Unterrichtsqualität und eine individuelle Förderung aller Schülerinnen und Schüler stehen dabei im Mittelpunkt.

Wir haben die Absicht, weiterhin den Gemeinsamen Unterricht zu praktizieren, der sich jedoch bis auf weiteres auf Einzelintegrationen beschränken soll.

Grundsätzlich wollen wir keinen sonderpädagogischen Förderschwerpunkt ausschließen. Nur da, wo wir nicht über eine speziell erforderliche technische Ausstattung verfügen, werden wir keine Förderung an unserer Schule anbieten.

Bausteine der Förderung für Schüler und Schülerinnen mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Kooperation mit Eltern

- Beratungsgespräche, Evaluationsgespräche: Zielreflexion
- Treffen von Vereinbarungen

Kooperation mit Schüler

- Beratende Einzelgespräche
- Evaluationsgespräche: Zielreflexion
- Treffen von Vereinbarungen

Enge Kooperation im Klassenteam

- Pädagogische Konferenzen
- Teamsitzungen

Kooperation mit außerschulischen Partnern und Institutionen

- (z.B. Autismuszentren, Förderschulen, Behindertenreferat, Jugendamt)
- Hilfe-Plan-Gespräche
- Regelmäßiger Austausch mit Integrationshelfern und Therapeuten, beratende Visitationen durch das Schulamt

Fortbildung im Kollegium

- Teilnahme einzelner Kollegen und des Gesamtkollegiums an Fortbildungen außerschulischer Kooperationspartner und Experten

Integration von Seiteneinsteigern

Die Flüchtlingswelle des Jahres 2015 ging auch am DBG nicht vorbei.

Im Oktober 2015 nahm das Don-Bosco-Gymnasium eine erste Seiteneinsteigerklasse mit 20 Flüchtlingen auf. In dieser ersten Gruppe befanden sich Schülerinnen und Schüler aus neun unterschiedlichen Nationen.

Die Altersstruktur umfasste 10 -19jährige Kinder und Jugendliche; das Leistungsniveau reichte von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf bis zu Schülerinnen und Schülern mit gymnasialer Eignung.

Die Zuteilung nahm die Stadt Essen vor. Eine Zuteilung auf die Schulformen erfolgte weniger nach dem Leistungsniveau und dem Leistungsstand der Schüler, sondern eher nach deren Wohnorten, die möglichst nah an der Schule sein sollten.

Vor dem Hintergrund der Heterogenität der Gruppe wurde ein Stundenplan entwickelt, der es den Schülern ermöglichen sollte, möglichst schnell Deutsch zu erlernen. Daher bekam die Klasse sechs Stunden Deutsch, drei Stunden Mathematik und Englisch und verschiedene andere Fächer zugeteilt, die je nach Halbjahr variierten. Die anfängliche Phase des Unterrichts erfolgte in Englisch und in Teilen mit Bildern oder auf Arabisch.

Insgesamt wurden der „Internationalen Klasse“ 15-17 Schulstunden im 60 Minuten-Takt (ca. 20 Schulstunden/Woche) erteilt.

Dabei musste beachtet werden, dass die Schüler verschiedene Fächergruppen benötigten, um ggf. an unserer Schule einen Hauptschulabschluss 9 erwerben zu können.

Ziel war es jedoch zunächst für die Lehrkräfte, die deutsche Sprache auf dem Sprachniveau B1 zu vermitteln. Dies beinhaltet ein schon etwas komplexeres Verständnis, um sich angemessen schriftlich auszudrücken, die Sprache zu verstehen und sprechen zu können.

Zum Erreichen dieses Zieles legten die Schüler nach zwei Jahren eine B1 Prüfung nach den gegebenen Standards des europäischen Referenzrahmens im Hörverstehen, Sprechen, Leseverstehen und der Schriftsprache ab.

Während der letzten drei Jahre gab es in Zusammenhang mit den unterschiedlichen Leistungsfähigkeiten der Schüler eine hohe Fluktuation in der Gruppe. Einige Schüler verließen die Klasse, da sie kein Bleiberecht in Deutschland bekommen hatten, andere

wechselten die Schulform und die sehr guten Schüler konnten im Laufe verschiedener Schulhalbjahre in die Regelklassen integriert werden. Zeitweise besuchten sie zusätzlich Förderstunden in Deutsch und bekamen sprachsensiblen Unterricht von den Fachlehrern angeboten.

Derzeit befinden sich vier Schüler aus ehemaligen Seiteneinsteigerklassen in der gymnasialen Oberstufe: EF (3), Q1 (1) und weitere neun Schüler, die zum Teil auch aus der Internationalen Klasse 2 stammen, in der Erprobungsstufe.

Erschwert wurde die Arbeit in der Seiteneinsteigerklasse durch immer wieder neu hinzukommende Schüler, die ohne sprachliche Vorkenntnisse zu unterschiedlichsten Zeitpunkten der Internationalen Klasse zugeteilt wurden.

Im Sommer 2018 verließen die letzten fünf Schüler der Internationalen Klasse 1 mit einem Hauptschulabschluss der 9. Klasse die Schule. Für diesen Abschluss mussten sie Prüfungen in Deutsch, Englisch und Mathematik ablegen, die dem Niveau der Hauptschule entsprechen sollten.

Neben dieser Internationalen Klasse 1 existiert derzeit noch die Internationale Klasse 2, die vornehmlich aus jüngeren Schülern aus Kriegs- und Krisengebieten besteht.

In dieser Klasse befanden sich im Juli 2018 ebenfalls um die 20 Schüler, die aufgrund der starken Heterogenität teilweise in zwei Gruppen in Deutsch und Englisch von zwei Lehrkräften unterrichtet wurden.

Aus dieser Gruppe gingen nach zwei Jahren im Sommer 2018 insgesamt 12 Schüler auf weiterführende Schulen in Essen. Die Empfehlungen dafür wurden von den Fachlehrern festgelegt, die Zuteilung auf die tatsächlichen Schulen nahm die Stadt Essen vor. Seit dem letzten Halbjahr existiert bezüglich der Zuteilung die Regelung, dass die älteren Schüler, die auf ein Berufskolleg wechseln wollen, die Anmeldungen und die Suche nach einer passenden Schule selbst vornehmen müssen.

Für das Jahr 2019 ist perspektivisch zu erwarten, dass die Internationale Klasse 2 um weitere Schüler erweitert werden wird.

MINT

Fächerangebot im MINT-Bereich

Der MINT-Bereich [Mathematik, Informationstechnologie, Naturwissenschaft (Biologie, Chemie, Physik, Technik) hat am Don-Bosco-Gymnasium einen sehr hohen Stellenwert. Alle Fächer können ungekürzt nach Lehrplan unterrichtet werden. Das Fach Informatik wird am DBG nicht als Fachunterricht angeboten, ist aber Bestandteil des Faches Technik. Darüber hinaus werden alle Klassen der Sekundarstufe I in einem eigens eingeführten Unterricht zu Informationstechnologischem Grundwissen (ITG) unterrichtet.

Zum Schuljahr 2015/2016 wurde am Don-Bosco-Gymnasium das Fach Technik neu eingerichtet. Ab der 8. Klasse besteht für Schülerinnen und Schüler im Zusammenhang mit den Wahlen zum WP 2 die Möglichkeit, das Fach Technik zu belegen. Beginnend mit der Sekundarstufe II können dann sowohl Grund- als auch Leistungskurse gewählt werden.

Zusätzlich zu den üblichen Fächern bieten wir im Wahlpflichtbereich II für die Klassen 8 und 9 immer 2-3 Angebote aus dem MINT-Bereich an:

- Biologie/Chemie: Umweltaspekte von Gewässer und Luft;
- Technik: Mensch und Mobilität (Energie, Elektronik, Automatisierung);
- Bilinguales Wahlpflichtfach: „*Our world*“ ist neben Erdkunde, Geschichte und Ethik/Religion ein Halbjahr der Chemie bzw. den Naturwissenschaften gewidmet. (Grundlagen und Fachvokabular auf Englisch und Deutsch)

Für die Klasse 5 wird ein Modulkurs mit naturwissenschaftlichen Inhalten angeboten.

In der Oberstufe haben wir durchgehend Leistungskurse in Mathematik (2-3), in Biologie (1), in Technik (1) oder wechselnd in Physik (1). Grundkurse werden in allen MINT-Fächern grundsätzlich angeboten und kommen bisher stets zustande.

Ausstattung

Für das praktische Arbeiten von Schülerinnen und Schülern im MINT-Bereich ist das DBG sehr gut ausgestattet. Das Fach Chemie verfügt über zwei Fachräume (Schülerlabor und Hörsaal), Physik über drei Fachräume (Übungsraum und zwei Hörsäle), Biologie über zwei Fachräume (Übungsraum und Hörsaal), Technik über zwei Fachräume und auch das Fach Mathematik hat einen speziell ausgestatteten Fachraum für Oberstufenkurse.

Die Fachräume bieten viel Platz zum Experimentieren und Forschen. Ob mit Modellbaukästen oder mit dem Gaschromatograph, Labormikroskopen, Datenerfassungssystemen oder Laptops und grafikfähigen Taschenrechnern - experimentelles Arbeiten ist konstitutiver Bestandteil des Unterrichts. Außerdem konnte die Schule im Juni 2012 einen Windgenerator mit einer Nennleistung von 200 Watt in Betrieb nehmen. Die Anlagedaten werden ins Schulnetz eingespeist, sodass sie auch für Auswertungen im Unterricht zur Verfügung stehen.

Das Experiment im MINT-Unterricht ist unterrichtliches Arbeitsverfahren und wissenschaftliches Untersuchungsverfahren. Experimente werden eingesetzt um Phänomene vorzustellen, zu motivieren, Unterrichtsgegenstände zu veranschaulichen, Untersuchungen anzustellen, Probleme aufzuwerfen, Probleme zu lösen, Hypothesen zu überprüfen, den Unterrichtsstoff zu vertiefen, einzuüben und zu wiederholen.

Arbeitsgemeinschaften MINT

Seit vielen Jahren bietet das DBG kontinuierlich im MINT-Bereich verschiedene Arbeitsgemeinschaften an:

Robotik-AGs

Der Fachbereich Technik bietet bis zu drei Robotik-AGs pro Schuljahr an. Dabei wird nach Jahrgängen Anfänger und Fortgeschrittene unterteilt. Eine dritte Robotik-AG bereitet sich gezielt auf die Teilnahme an Robotik-Wettbewerben (WRO oder zdi-Robotikwettbewerb) vor. In den vergangenen Jahren konnten hier bereits zahlreiche Preise gewonnen werden.

Chemie-AG

Die Schülerinnen und Schüler lernen mit viel Freude ihre Umwelt und die ihnen täglich begegnenden Phänomene kennen und deuten. Die AG soll die Schülerinnen und Schüler motivieren, ihr Interesse an den Naturwissenschaften zu wecken und ihren „Forschergeist“ zu fördern. Die AG richtet sich an alle interessierten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I.

Biologie-AG

An die Jahrgangsstufen 5-7 richtet sich die Biologie-AG. Die Natur auf und außerhalb des Schulgeländes wird vor Ort und durch eigene Experimente untersucht, wozu sich insbesondere das eigene Schulbiotop anbietet.

Astronomie-AG (Physik)

Seit dem Schuljahr 2012/13 gibt es an unserer Schule die Astronomie AG, in der jüngere und ältere Schüler gemeinsam unser Sonnensystem erkunden können. Dank eines professionellen 1,2 m-Spiegelteleskops, das wir über das Internet fernbedienen können, kann der Blick sogar bis weit darüber hinaus gehen. Das Angebot richtet sich an alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 6 bis EF.

Wettbewerbe

Seit vielen Jahren nehmen Schüler an Wettbewerben im MINT-Bereich teil. Dabei werden z.T. hervorragende Platzierungen erreicht.

Im Fach Mathematik finden Wettbewerbe auf städtischer und Landesebene für einzelne interessierte Schülerinnen und Schüler statt. „Känguru der Mathematik“ ist ein internationaler Wettbewerb, an dem wir seit vielen Jahren mit überdurchschnittlich vielen Teilnehmern (jährlich zwischen 300 und 400 Schülerinnen und Schüler) antreten. Weitere Angebote wie „Mathe im Advent“ und die Teilnahme von Klassen an Mathematik-Rätseln runden das Angebot ab.

Aus dem Technikunterricht heraus hat sich in den vergangenen Jahren die Teilnahme an verschiedenen regionalen aber auch überregionalen Wettbewerben etabliert. Pro Schuljahr finden sich in Form von zwei bis drei kleineren Projektkursen interessierte Schülerinnen und Schüler zusammen, die jeweils an einem dieser Wettbewerbe teilnehmen und dabei durch einen Techniklehrer betreut werden. Erfolgreiche Platzierungen haben die Schülerinnen und Schüler u.a. beim FUELCELLBOX-Wettbewerb, beim VDE Technikpreis, beim 3maE-Energiewettbewerb oder auch beim Solarcup Lichtblitz erreicht.

Im Fach Chemie nimmt das DBG mit interessierten Schülerinnen und Schüler am Wettbewerb „Jugend forscht“ teil. Die Schülerinnen und Schüler forschen selbstständig an Problemfragestellungen, die im Rahmen des Wettbewerbes vorgestellt werden. Es besteht die Möglichkeit der Kooperation mit der Uni Essen-Duisburg. Im Schülerlabor besteht die Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler, im Kontext des Unterrichts, praktisch zu arbeiten.

Die Fachgruppe Physik bietet Wettbewerbsangebote wie die Physikolympiade an.

Aus dem Biologieunterricht oder der Teilnahme an der Biologie-AG ergeben sich regelmäßig auch Teilnahmen interessierter Schülerinnen und Schüler am Heureka-Wettbewerb oder dem Wettbewerb „Bio!ogisch“.

Weitere außerunterrichtliche Aktivitäten:

MINT for Kids

Seit 2011 bieten wir regelmäßig im November die Veranstaltung „MINT for Kids“ an, zu der wir Grundschüler der 4. Klassen zu einem Experimentiernachmittag samstags in die Schule einladen. In 2017 kamen fast 100 Kinder zum 7. MINT-Tag am DBG. Damit wurde eine neue Rekordzahl erreicht.

Ob in Astronomie, Biologie, Chemie, Physik oder Technik – überall experimentieren die jungen Nachwuchsforscher begleitet von den jeweiligen Fachlehrern und älteren Schülerinnen und Schülern des DBG. Zwischendurch gibt es in der schuleigenen Cafeteria Getränke, Obst und kleine Snacks zur Stärkung.

Kooperationen

Das DBG ist eingebettet in eine von Wissenschaft und Forschung geprägte Region. So liegt es nahe, dass das DBG eine Vielzahl von Kontakten in der Wissenschaftslandschaft und im Wirtschaftsraum Essens und des gesamten Ruhrgebiets entwickelt hat. Mit diesen Kontakten streben wir an, unsere Schülerinnen und Schüler so gut wie möglich auf die Zeit nach ihrem Schulabschluss vorzubereiten, sie rechtzeitig mit Institutionen und Verantwortlichen des tertiären Bildungsbereiches in Kontakt zu bringen und Ihnen Impulse für Studien- und Berufsorientierung zu geben.

Folgende Kooperationen im MINT-Bereich bestehen zur Zeit:

- zdi-Zentrum MINT-Netzwerk Essen (Mitgestaltung der Essener MINT-Tage, Beteiligung an zdi-Feriencamps, Beteiligung am 1. Essener Wissenschaftssommer,...)
- RWE AG, Essen (3maIE – Neue Technologien –Projekte)
- Uni Duisburg-Essen (Fachbereich Technik)
- Uni Bochum (Schülerlabor Physik, Biologie)
- Hochschule Ruhr West (3D-Druck-Projekt, FabLab)
- Rütgers-Stiftung (2 Astronomie-Projekte)

Ausdruck finden diese Kooperationen oftmals darin, dass das DBG regelmäßig Exkursionen zu seinen Partnern anbieten kann. So besuchen Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 6 die PHÄNOMENTA in Lüdenscheid, und erhalten dort Einblicke in naturwissenschaftlich-technische Phänomene und Zusammenhänge an einem außerschulischen Lernort. Das Experimentieren von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufe 9 in Kleingruppen unter Anleitung von Dozenten und Studenten ist ebenfalls

im Rahmen von Exkursionen zum Schülerlabor der TU Dortmund möglich. Ein festes Ziel des jährlichen Wandertages ist die DASA-Ausstellung in Dortmund. Schülerinnen und Schüler der Leistungskurse Mathematik nehmen am jährlichen „Tag der Statistik“ an der Universität Dortmund teil.

Schulische Wettbewerbe

Wettbewerbe unterstützen Schülerinnen und Schüler bei der Entfaltung und Weiterentwicklung ihrer individuellen Begabungen und bereichern den Unterricht sowie das schulische Leben. Hierbei knüpft der schulische Wettbewerb an die unterrichtliche Arbeit und zusätzlicher AG-Angebote an und fördert ihre fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen in besonderer Weise.

Die in den verschiedenen Fachbereichen des Don-Bosco-Gymnasiums angebotenen Wettbewerbe sind sehr beliebt und ermöglichen den Austausch und das Vergleichen mit anderen Schülerinnen und Schülern sowie den Erwerb bestimmter Qualifikationen. Die im Rahmen schulischer Wettbewerbe erbrachten Leistungen werden am Don-Bosco-Gymnasium in besonderer Weise in dem alle zwei Monate erscheinenden „Schulfenster“, auf der Schulhomepage und durch die offizielle Verleihung von Urkunden – auch im Rahmen einer Feierstunde am letzten Schultag - gewürdigt. Diese Kultur der Anerkennung soll zudem als Ansporn dienen, sich auch zukünftig den Herausforderungen von schulischen Wettbewerben zu stellen und zu engagieren. Vor diesem Hintergrund nehmen interessierte Schülerinnen und Schüler des Don-Bosco-Gymnasiums an folgenden schulischen Wettbewerben jedes Jahr teil:

Wettbewerbe im Fach Englisch

- Oberstufe: Cambridge Zertifikate - Abschlüsse: B 1 bis C 2 (Niveau des europäischen Referenzrahmens)
- Mittelstufe: The Big Challenge Wettbewerb

Wettbewerbe im Fach Französisch

- Erwerb des Sprachdiploms DELF (Niveau A 1 bis B 2)

Wettbewerbe im Fach Latein

- Kreativwettbewerb: „Aus der Welt der Griechen“ (Klassen 5/6)

Wettbewerbe im Fach Erdkunde

- Diercke Wissen: Geographie Wissen (Klassen 5-9)
- Heureka (Klassen 5-6, im Verbund mit Geschichte, Politik und Biologie)
- Themen: Weltkunde/Mensch und Natur

Wettbewerbe im Aufgabenfeld der MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik)

- Känguru-Wettbewerb im Fach Mathematik
- Teilnahme am Wettbewerb „Jugend forscht“ in Chemie
- Wettbewerb Fuel-Cell Box
- 3malE-Energiewettbewerb
- VDE-RR-Technikpreis
- ZDI - Robotikwettbewerb

Wettbewerbe im Fach Sozialwissenschaften

- Teilnahme am Planspiel „Börse“ (Q1 / Q2)
- Teilnahme am Planspiel „Unternehmensgründung“ (Q1 / Q2)
- Teilnahme am Planspiel „Bankengründung“ (Q1 / Q2)

Wettbewerbe im Fach Sport

- Bundesjugendspiele am Ende des Schuljahres (*Klassen 5-9*)
- Teilnahme an den Essener Stadtmeisterschaften in den Sportarten Basketball, Fußball und Volleyball (A-D Jugend)
- Teilnahme an den jährlich stattfindenden Internationalen Sportspielen der Salesianer Don Boscos in den Sportarten Basketball, Fußball und Volleyball (ca. 50 Schülerinnen und Schüler)

Das DBG International

Von jeher ist die Arbeit am Don-Bosco-Gymnasium international geprägt, nicht zuletzt da die Salesianer Don Boscos als unser Schulträger ein weltweit operierender Orden ist und interkulturelles Lernen ein besonderes Anliegen des Gründers Don Giovanni Bosco war.

Wir möchten unseren Schülern und Schülerinnen auch über den Unterricht hinaus jederzeit Möglichkeiten bieten, außerschulisch mit Menschen anderer Länder offen in Kontakt zu treten, andere Kulturen kennenzulernen und damit die interkulturelle Handlungsfähigkeit nachhaltig zu entwickeln und die Toleranz und Aufgeschlossenheit zu stärken.

Dies geschieht auf verschiedenen Ebenen und natürlich altersgemäß. Es beginnt für die Schüler und Schülerinnen der Klasse 7 mit einer **Tagesfahrt nach Brüssel**. In Klasse 8 und 9 schließt sich der 7-tägige **Schüleraustausch** mit einer salesianischen und einer katholischen Schule in **Grenoble** an, und in der Oberstufe folgt der Austausch mit **San Sebastian**. Diese Austausche haben einen sprachlichen Schwerpunkt, jedoch steht dieser nicht allein im Zentrum.

Auch die **Studienfahrt nach Paris** sowie **nach Straßburg** mit dem Besuch des Europaparlaments und des Europäischen Gerichtshofs ist eine internationale Begegnung in vielerlei Hinsicht, eine Begegnung mit Menschen, die sich jeden Tag um ein vereintes Europa bemühen, eine Begegnung aber auch mit der Vergangenheit unseres Landes und ein Ausblick in eine mögliche, globale Zukunft, die man als mündiger Staatsbürger mitgestaltet.

Mit den **Internationalen Sportspielen** rückt ein weiterer salesianischer Gedanke in den Mittelpunkt: die Begegnung der uns anvertrauten Jugendlichen bei Sport und Spiel, einem Qualitätsmerkmal der pädagogischen Arbeit Don Boscos, dem er in seinem Oratorium (neben Haus, Pfarrgemeinde und Schule) große Bedeutung beigemessen hat.

Schließlich steht unseren Schülerinnen und Schülern in der Oberstufe die Möglichkeit offen, über einen längeren Zeitraum ein fremdes Land und eine fremde Kultur kennenzulernen. Wir informieren über und unterstützen bei der Planung und Durchführung von **Auslandsaufenthalten**.

Brüssel

Wir fahren bereits mit den 7. Klassen (früher auch mit den 8. Klassen) jährlich für einen Tag zu einer "Schnitzeljagd" in die belgische Hauptstadt Brüssel. Die Schülerinnen und Schüler erhalten dort unter anderem die Gelegenheit, in kleinen Gruppen mit einem Rallye-Fragebogen die Innenstadt rund um die *Grand' Place* zu erkunden. Der Fragebogen ist so konzipiert, dass alle Sinne angesprochen werden sollen und die Schüler und Schülerinnen in einen ersten Kontakt mit französisch-sprechenden Menschen kommen müssen und so die Scheu zu sprechen überwinden können. Insofern dient dieser Tag auch der Vorbereitung auf den Austausch mit Grenoble dann in den 8. und 9. Klassen.

Den Abschluss dieses Tages bildet der Besuch eines Museums, z.B. des Comic- oder des Schokoladenmuseums, denn nicht umsonst gilt Brüssel als Hauptstadt der Trüffel, Pralinen und Comics.

Grenoble

Seit dem Jahr 2011/2012 besteht unser Austausch zwischen dem Don-Bosco-Gymnasium in Essen und zwei katholischen Schulen, dem Collège Don Bosco in Gières und dem Institut Bayard in Grenoble, Essens Partnerstadt, statt.

Seitdem fahren mit einer einjährigen Unterbrechung einmal im Jahr Schülergruppen der 8. und 9. Klassen nach Grenoble und Schülergruppen der 3me nach Essen.

Ziel des Austauschs ist es, unseren Schülerinnen und Schülern das Kennenlernen der kulturellen Besonderheiten unseres europäischen Nachbarlandes Frankreich und den französischen Schülerinnen und Schülern das Kennenlernen unserer kulturellen Eigenheiten zu ermöglichen, nach dem Motto: *Mon voisin, c'est mon copain!*

Dieser Austausch wird im Unterricht stetig vorbereitet. In der 6. Klasse beginnt es mit einem Brieffreund oder einer Brieffreundin aus Grenoble. Kleine Briefe werden ausgetauscht, in denen man sich gegenseitig seine Schule, seine Familie und Hobbies vorstellt.

In der 7. Klasse gibt es ein kleines Rechercheprojekt zu Grenoble. Hier geht es darum, was man alles in der Partnerstadt mit seinem Austauschpartner unternehmen könnte.

Während des Austauschs selbst lernen beide Gruppen viel über die Heimat des anderen. Ein abwechslungsreiches Programm zeigt die Städte mit ihrer Geschichte und Besonderheiten, die Umgebung und die wirtschaftliche Entwicklung. Der Besuch des Un-

terrichts der jeweils anderen Schulen schafft Einblick in den Tagesablauf der „*correspondants*“ und macht auf schulische Unterschiede und Gemeinsamkeiten aufmerksam.

Schließlich können die die Schüler und Schülerinnen durch die Unterbringung in den Gastfamilien hautnah das Alltagsleben in Deutschland und Frankreich besser kennenlernen, als das im Unterricht möglich gewesen wäre.

Ein besonderes „Highlight“ ist der Empfang bei den Bürgermeistern der jeweiligen Partnerstädte, der die Bedeutung einer solchen Begegnung unterstreicht.

Paris

Wir führen regelmäßig einmal pro Schuljahr Studienfahrten für die Oberstufe nach Paris durch.

In der Regel bleiben wir vier Tage in der Hauptstadt Frankreichs und absolvieren ein interessantes und vielfältiges Programm bestehend aus einer Stadtführung, dem Besuch des Louvre und des Invalidendoms, eines Spaziergangs auf der Butte Montmartre, einer Nachtfahrt auf der Seine und vielem mehr.

Etwas Besonderes ist für die Schüler der Besuch des Kriegsmuseums im Invalidendom, in dem auf vielfältige, zum Nachdenken anregende Weise deutsch-französische Geschichte vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart gezeigt wird, was natürlich im Unterricht wieder aufgenommen und vertieft wird.

Selbstverständlich bleibt auch Zeit zur individuellen Erkundung dieser faszinierenden Stadt.

Straßburg

Das Thema Europa und Europäische Union ist ein zentrales Thema in den Lehrplänen des Leistungskurses Sozialwissenschaften und Sozialwissenschaften/ Wirtschaft des Landes NRW.

Die Schülerrinnen und Schüler der Leistungskurse Sozialwissenschaft nehmen dazu an einer Studienfahrt nach Straßburg teil, die fest im Schulprogramm und in der Terminplanung verankert ist. Unter der zentralen Fragestellung „Europa und EU - unnahbar und bürgerfern?“ beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit der Entstehung, wesentlichen Etappen der Entwicklung der EU, den Institutionen, aber auch den Prob-

lemen und aktuellen Herausforderungen, vor denen die EU heute steht.

Nach einem Planspiel in der Schule und einer inhaltlichen Vorbereitung haben die Schülerinnen und Schüler in Straßburg die Gelegenheit, einzelne Organe der EU zu besuchen und in Gesprächen und Diskussionen sich ein eigenes Bild davon zu machen.

Unter dem Motto „Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft“ steht natürlich neben einer Stadtführung durch Straßburg ein Besuch des bekannten Memorial Alsace, mit interessanten Ausstellungen und vielen Informationen zur wechselvollen Geschichte des Elsaß von 1870 bis heute an. Gerade diese Ausstellung regt zum Nachdenken über die Schrecken der Kriege und das Leid der Menschen an. Danach lässt ein Besuch des Konzentrationslagers Struthof die Grauen des 2. Weltkrieges noch einmal deutlich werden.

Mit den Besuchen und Gesprächen im Europarat und dem Europaparlament sollen die politischen Anstrengungen und Möglichkeiten deutlich werden, aber auch Grenzen aufgezeigt werden, die jeden einzelnen dazu anregen, dieses wichtige Projekt EU weiter voran zu bringen.

Der Besuch beim Eurokorps stellt die militärische Zusammenarbeit der EU-Staaten dar und soll den Schülerinnen und Schülern über Vorträgen die Aufgaben, Strukturen und Chancen der militärischen Zusammenarbeit der Europäischen Union transparent machen.

Europa hautnah zu erleben und für diese Idee zu werben ist das Kernanliegen dieser informativen Studienfahrt.

San Sebastian

Nach langer vergeblicher Suche nach einer britischen Partnerschule für einen deutsch-englischen Schüleraustausch pflegt das Don-Bosco-Gymnasium seit 2007 einen Austausch mit einer spanisch-baskischen Schule. Unsere Partnerschule *Axular Lizeoa* liegt im baskischen San Sebastian.

Ziel des Austauschs ist es, die kulturellen Eigenheiten des jeweiligen Gastlandes kennen zu lernen. Dies gelingt besonders deshalb, weil alle Schüler bei ihrem einwöchigen Aufenthalt im Gastland in Familien untergebracht sind und somit deutsch-spanische Partnerschaften bilden. Auf diese Weise müssen die Teilnehmer Englisch sprechen, da

die spanischen Schüler kein Deutsch und die deutschen Schüler zumeist nicht Spanisch sprechen.

Der Austausch, an dem in jedem Jahr 15 bis 20 Schülerinnen und Schüler teilnehmen, wird im 2. Halbjahr der Jahrgangsstufe EF durchgeführt und umfasst beim Besuch der spanischen Gruppe in Essen in der Regel eine Stadtrally, den Besuch der Zeche Zollverein bzw. des Ruhrmuseums und einen Ausflug nach Köln mit Führung im Kölner Dom.

Häufige Programmpunkte beim Aufenthalt im Baskenland sind das Kennenlernen der Stadt San Sebastian und Besuche des Cidre-Museums in Astigarraga sowie im Guggenheim-Museum in Bilbao.

Internationale Sportspiele der Salesianer

1989 gründeten die Salesianer Don Boscos in Italien die „PGS Europa“. Auf Initiative von Salesianerpaters Gino Borgogno werden seit 1990 in jedem Jahr die „Internationalen Sportspiele der Salesianer“ in wechselnden Austragungsorten Europas veranstaltet. 2002 wurde aus der „PGS Europa“ nach Anerkennung durch die Europäische Union die „Polisportive Giovanili Salesiane International - **PGSI**“, deren Mitglieder Belgien, Deutschland, Italien, Kroatien, Malta, Österreich, Polen, Portugal, Slowenien, Slowakei, Spanien und Tschechien sind.

Seit 1993 nahmen zunächst nur Schüler, nach Einführung der Koedukation im Jahr 1999 auch Schülerinnen und Schüler des Don-Bosco-Gymnasiums jährlich an den „Internationalen Sportspielen der Salesianer“ teil.

Mittlerweile ist diese internationale Jugendbegegnung ein fest etablierter Teil unseres Schulprogramms, es ist die Möglichkeit für unsere Schülerinnen und Schüler, neben dem sportlichen Wettkampf auch gemeinsam mit Jugendlichen aus anderen europäischen Ländern Feste und Gottesdienste zu feiern. Es ist übrigens auch die einzige Möglichkeit für unsere Schüler, an einer internationalen Jugendbegegnung teilzunehmen, neben ihren traditionellen Klassen-, Studienfahrten und Schüleraustausch-Programmen.

Bisherige Austragungsorte der Internationalen Sportspiele:

- 1990 Gozo / Malta
- 1991 Barcelona (Spanien)
- 1992 Genua (Italien)
- 1993 Ljubljana (Slowenien)
- 1994 Malta
- 1995 Lissabon / Estoril (Portugal)
- 1996 Catania – Sizilien (Italien)
- 1997 Warschau (Polen)
- 1998 Turin – Piemont (Italien)
- 1999 Valencia (Spanien)
- 2000 Madrid (Spanien)
- 2001 Warschau (Polen)
- 2002 Catania (Italien)
- 2003 Zagreb (Kroatien)
- 2004 Rimini (Italien)
- 2005 Warschau (Polen)
- 2006 Zagreb (Kroatien)
- 2007 Duisburg, organisiert vom Don-Bosco-Gymnasium Essen
- 2008 Ljubljana (Slowenien)
- 2009 Lignano (Italien) und Zagreb (Kroatien)
- 2010 Lignano (Italien)
- 2011 ----
- 2012 Krakau (Polen)
- 2013 Zagreb (Kroatien)
- 2014 Bratislava (Slowakei)
- 2015 Turin (Italien)
- 2016 Bratislava (Slowakei) und Wien (Österreich)
- 2017 Sevilla (Spanien)
- 2018 Krakau (Polen)
- 2019 Ljubljana (Slowenien)
- 2020 Duisburg, organisiert vom Don-Bosco-Gymnasium Essen

Höhepunkt für die Deutsche Provinz der Salesianer sowie für uns am Don-Bosco-Gymnasium war sicherlich die Vorbereitung und Durchführung der 18. Internationalen

Sportspiele in Duisburg-Wedau, die unter dem Motto „Gemeinsam spielen, feiern, glauben“ standen.

Und 2016 haben bereits die Vorbereitungen für die Ausrichtung der 31. Internationalen Sportspiele 2020 begonnen, erneut unter der Leitung eines Organisations-Teams vom Don-Bosco-Gymnasium.

Förderung des interkulturellen Austauschs - Auslandsaufenthalte

In der Jugendarbeit der Salesianer Don Boscos spielen das interkulturelle Lernen von Kindern und Jugendlichen und die gegenseitige, weltweite Verständigung eine zentrale Rolle. Junge Menschen sollen befähigt werden, Toleranz und Aufgeschlossenheit anderen Kulturen gegenüber zu entwickeln und gleichzeitig ein hohes Maß an Selbstständigkeit zu erlangen. In diesem Zusammenhang kann ein Auslandsaufenthalt erheblich zur Entwicklung der Persönlichkeit beitragen und nebenbei auch helfen, Fremdsprachen zu vertiefen oder sogar eine neue zu lernen.

Das Don-Bosco-Gymnasium ermutigt und berät daher interessierte Schüler und Schülerinnen als Botschafter ihrer Schule und ihres Landes für einen überschaubaren Zeitraum in eine fremde Kultur einzutauchen. Wir bieten ihnen und ihren Eltern einen Informationsabend zum Thema Auslandsaufenthalte an, bei dem folgende Inhalte behandelt werden:

- Länderauswahl
- Schulische Voraussetzungen
- Stipendien
- Dauer und Zeitpunkt
- Austauschorganisationen

In zunehmendem Maße nutzen Schüler und Schülerinnen des DBG die Gelegenheit, im Ausland neue Ideen und Perspektiven zu entwickeln und nach ihrer Rückkehr ihre bereichernden Erfahrungen in den Unterricht in Deutschland einzubringen.

Schulpastoral

„Die Jugendlichen sind die ersten, die uns Gutes tun, die uns evangelisieren, die uns helfen, das Evangelium wirklich so zu leben, wie es unserem salesianischen Charisma am meisten entspricht. Sie helfen uns, aus unserer Routine, unserer Trägheit und unseren Ängsten auszubrechen“. (Aus dem Jahresleitgedanken 2015 des Generaloberen der Salesianer, Don Àngel Fernández Artime SDB)

Was meinen wir, wenn wir Schulpastoral sagen

Schulpastoral ist ein eigenständiges pastorales Handlungsfeld, das sich den Zielen der kirchlichen Sendung verpflichtet weiß und diese auf den Lern- und Lebensraum Schule anwendet. Dementsprechend hat Schulpastoral alle Akteure im Umfeld Schule im Blick: Schüler, Lehrer, Eltern, Ehemalige und alle anderen Mitarbeiter.

Mit Blick auf den Handlungsort Schule muss ein Pastoralkonzept den Auftrag von Schule zur Bildung und Erziehung miteinbeziehen, d.h. pädagogische, kulturelle und soziale Aspekte müssen neben der theologischen Begründung der Schulpastoral mitberücksichtigt werden. Schule muss als Ort des pastoralen Handelns aber auch mit seinen eigenen Gesetzmäßigkeiten wahrgenommen werden. Diese sind z.T. sehr verschieden von anderen pastoralen Orten, wie z.B. eine Kirchengemeinde, einem Jugendverband, einem jugendpastoralem Zentrum oder einer sozial-caritativen Einrichtung. Dies betrifft sowohl die Rahmenbedingungen für schulpastorales Handeln (z.B. schulorganisatorische Vorgaben) als auch z.B. das Selbstbild der jugendlichen Akteure, die sich in erster Linie als Schülerinnen und Schüler einer bestimmten Schulform sehen.

Mit Blick auf die Schüler hat Schulpastoral die Aufgabe, „die Subjektwerdung junger Menschen zu fördern und für einen dazu notwendigen menschenwürdigen Lebensraum Schule einzutreten, mit ihnen eine Kultur der Gemeinschaft und Partizipation einzuüben, im Miteinander Wege zur persönlichen Glaubenserfahrung zu suchen und zu gehen und sie als die (künftigen) Träger von Gesellschaft und Kirche zu einer Haltung des

Friedens, der Gerechtigkeit, der Solidarität und der Bewahrung der Schöpfung zu befähigen.“¹

Dabei gilt es darauf zu achten, dass Schulpastoral kein Religionsunterricht mit anderen Mitteln ist. Sie realisiert sich in allen Funktionen von Kirche: Schulpastoral ereignet sich in der liturgischen Feier, im diakonischen Handeln, in der Auseinandersetzung mit gelebtem christlichen Zeugnis und in der Erfahrung von solidarischer Gemeinschaft.

Schulpastorales Handeln ist Teil schulischen Lebens und somit Teil einer Haltung, die den Lebens- und Lernort Schule prägt. Sie kommt nicht additiv zum schulischen Alltag hinzu, sondern sie ist das Vorzeichen, dass das Handeln einer christlichen Schule ausmacht:

„Jeder Unterricht, der in sich stimmig ist und der in den vielfältigen Interdependenzen z.B. zwischen Lehrern und Schülern, sachlicher Distanz und persönlicher Aneignung, Vermittlung von Wissen und persönlicher Positionsbestimmung etc. gelingt und damit einen Beitrag leistet zur Wahrheitsfindung, zur Selbstfindung und damit zur Ermutigung zum Leben, hat pastorale Qualität.“²

Schulpastoral im Kontext der Spiritualität der Salesianer Don Bosco

Das Don-Bosco-Gymnasium ist Teil einer salesianischen Einrichtung und als solches auch eingebunden in das salesianische Erziehungs- und Pastoralkonzept, das für alle salesianischen Einrichtungen grundlegend ist. Dieses Konzept gibt der Schulpastoral seine spezifische Prägung und spirituelle Ausrichtung.

„Unsere Sendung hat Anteil an der Sendung der Kirche, die den Heilsplan Gottes, das Kommen seines Reiches, verwirklicht, in dem sie den Menschen die Botschaft des Evangeliums bringt, die mit der Entwicklung der zeitlichen Ordnung eng verbunden ist. Wir erziehen und evangelisieren mit einem Konzept ganzheitlicher und menschlicher

¹ Vereinigung der deutschen Ordensoberen (VDO), *Schulpastoral in katholischen Schulen* in freier Trägerschaft (Orden) in der Bundesrepublik Deutschland. Grundlagentext, in: Rüttiger, Gabriele (Hg.), *Schulpastoral* (Benediktbeurer Beiträge zur Jugendpastoral 3), München 1992, 21-26

² *Schulpastoral- der Dienst der Kirche an den Menschen im Handlungsfeld Schule*, die deutschen Bischöfe, Kommission für Erziehung und Schule (Hrsg.), Bonn, 1996

Förderung, das sich an Christus, dem vollkommenen Menschen orientiert. Getreu den Absichten unseres Gründers ist es unser Ziel, ‚ehrenwerte Bürger und gute Christen‘ heranzubilden.“ (K31³)

„Dieses System stützt sich ganz auf Vernunft, Religion und Liebenswürdigeit“ (Don Bosco, das Präventivsystem der Erziehung der Jugend, 1877)

Das Erziehungs- und Pastoralkonzept basiert auf dieser Leitidee und schafft einen Bezugsrahmen für die Ziele und Aufgaben in den salesianischen Einrichtungen. Das Konzept konkretisiert sich in vier Dimensionen:

„1. Die Dimension der Erziehung zum Glauben: Implizit oder explizit strebt jedes Pastorkonzept danach, die jungen Menschen zu einer Begegnung mit Jesus Christus zu führen und ihr Leben im Licht des Evangeliums zu verwandeln

2. Die erzieherisch-kulturelle Dimension: Wir holen die jungen Menschen dort ab, wo sie stehen, regen die Entwicklung all ihrer menschlichen Fähigkeiten an und öffnen ihnen die Augen für den Sinn des Lebens.

3. Die Dimension der gemeinschaftlichen Erfahrung: Wir ermöglichen eine reife Gruppenerfahrung bis hin zu dem Punkt, an dem junge Menschen die Kirche als Gemeinschaft von Christen entdecken und ein intensives Zugehörigkeitsgefühl zu ihr entwickeln.

4. Die Dimension der Berufung: Wir begleiten die Entdeckung der Berufung und des eigenen Lebensplans im Blick auf den Auftrag zur Gestaltung der Welt gemäß dem Plan Gottes.“⁴

All diese Dimensionen verwirklichen sich in ökumenischer Offenheit und im Respekt vor anderen Religionsgemeinschaften. Sie eignen sich, um das Schulpastorale Handeln am Don-Bosco-Gymnasium zu beschreiben und auf die konkrete Situation vor Ort hin zu übersetzen: Liebenswürdigeit, Religion und Vernunft als Basis, der Begriff der Assistenz als Beschreibung des Handlungsstils und Oratorium als Begriff für den Handlungs-ort.

So verstanden, wird unsere Schule:

³ Konstitutionen der Gesellschaft des hl. Franz von Sales (Dieses Dokument beinhaltet die Grundpfeiler des Lebens und Wirkens der Salesianer Don Boscos)

⁴ Entnommen aus: Die Salesianische Jugendpastoral, Leitfaden, Dikasterium für Salesianische Jugendpastoral (Hrsg.), Rom, 3. Auflage, 2014; S.152 ff.

- Zu einem Ort, an dem die Frohe Botschaft gelebt und verkündet wird
- Zu einem Ort, der für das Leben vorbereitet
- Zu einem Ort, wo man auch spielt, einander freundlich begegnet und fröhlich ist

Wichtig ist dabei das Miteinander von Schülern, Lehrern und Eltern. Diese bilden in ihrer Gesamtheit eine Erziehungs- und Pastoralgemeinschaft im Sinne Don Boscos. Dies zeigt sich auch in der Gestaltung des religiösen Lebens an unserer Schule.

Schulpastoral konkret im Schulalltag

Seelsorge sehen wir als Sorge um die „Seele Mensch“; so kommt ein ganzheitlicher Ansatz in den Blick, der hilft die verschiedenen Facetten von schulpastoralen Aktivitäten wie z.B. Besinnungstage, Gottesdienste, sozialen Projekte, Streitschlichtung, und vielen anderen Angeboten gleichwertig zu wahrzunehmen.

Schulpastoral vollzieht sich also im konkreten Alltag in den Grundfunktionen kirchlichen Handelns und enthält dementsprechend liturgische, diakonische und katechetische Aspekte.

Schulpastoral braucht Zeit, Raum, Programm und ein Gesicht:

Zeit

Pastorales Handeln an einer Schule ist „eingetaktet“ in den Rhythmus von Unterricht und Pausen und bietet nicht immer die nötige „Freizeit“ für eine flexible Zeitgestaltung. Und so sind es oft die berühmten „haben Sie mal fünf Minuten“, die das Klima einer Schule, die Kultur des Miteinanders ausmachen und prägen.

„Unterbrechung“ ist die kürzeste Definition von Religion. Dies heißt konkret: sich Zeit nehmen für ein Gespräch mit einem belasteten Kollegen, für eine Anfrage aus der Schülervertretung, für die Lösung eines Konfliktes zwischen zwei Schülern. Dazu gehören auch Zeiträume, die geschaffen werden für spirituelle Erfahrungen, denn hier zeigt sich die Geisteshaltung des Lern- und Lebensortes Schule.

Räume

Schulpastoral braucht Räume der Begegnung, der Feier und des Gebets. Derzeit steht für die liturgischen Feiern die Hauskapelle zur Verfügung, für persönliche Gespräche und Vorbereitungsgruppen auch der Schulpastoralraum.

Programm

Eine Definition von Kirche ist: „Gemeinschaft der Glaubenden“. Gelebtes Christsein braucht ein Miteinander von Gleichgesinnten. Gleiches gilt für eine lebendige Schulpastoral. Es bedarf im Schulalltag der Gemeinschaftserfahrungen, sowohl im liturgischen Vollzug als auch im gemeinsamen Erleben und Begegnen.

Unser religiös-spiritueller Schulalltag

Zu den wichtigen Eckpunkten unseres liturgischen Lebens gehören:

- Die Gottesdienste, klassen- oder kursweise in allen Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I; Gottesdienste für die Jahrgangsstufen der Oberstufe im Schulhalbjahr
- Frührschichten im Advent und der Fastenzeit
- Ökumenische Gottesdienste für alle Jahrgänge
- Gottesdienste zu Beginn und Ende eines Schuljahres und zu besonderen Anlässen (Abitur, Don-Bosco-Fest, Aschermittwoch)
- Das Gebet oder der spirituelle Impuls zu Beginn des Schultages in der ersten Stunde

Hinzukommen weitere religiöse, soziale und musisch-kulturelle Projekte und Veranstaltungen, die während des Schuljahrs schulpastorale Akzente setzen:

- Tag des Sozialen Engagement am Patronatstag
- Die Internationalen salesianischen Sportspiele
- Tage religiöser Orientierung für die Jahrgangsstufe Q2
- Einführungstage der Stufe EF, mit zwei gleichrangigen Themenschwerpunkten: die Erarbeitung von Lerntechniken und Präsentationsformen und Einheiten zur Lebensorientierung
- Projekte und AGs der Schule (Mediatoren, das Sozialprojekt "Werkzeug für Haiti", Schulsanitäter, Natur- und Umweltschutz)
- Adventsmusik der Musikgruppen unserer Schule
- Nikolausfeier für die Jahrgänge fünf und sechs

- Borbecker Weihnachtsmarkttag
- Hausmusikabend (großer Konzert und Theaterabend der Schule)
- Vierzehntägige Ferienfreizeit in Rimsting
- Ausstellungen zu religiösen Themen und Fragen in der Hauskapelle
- (z.B. eine besondere Gestaltung während der Fastenzeit und in der Adventszeit)
- Kooperation mit dem Don-Bosco-Club, der örtlichen Gemeinde und der KiTa der Don-Bosco-Schwestern sowie mit den SMDB (Salesianischen Mitarbeitern Don Boscos)

Gesichter: Die Schulseelsorger am Don-Bosco-Gymnasium

Der jeweilige Direktor des St. Johannesstifts ist mit einem Beschäftigungsanteil von 50% zugleich auch Schulseelsorger. Zusätzlich hat der Schulträger eine weitere 50% Stelle für schulpastorale Aufgaben eingerichtet.

Hinzu kommt der erweiterte Schulpastoralkreis: Hierzu gehören Vertreter des Kollegiums, Vertreter der salesianischen Hausgemeinschaft, Schülerinnen und Schüler und Elternvertreter. Der Kreis trifft sich einmal im Jahr zu einer Klausurtagung.

Das Schulpastoralteam hat vordenkerische, vernetzende und unterstützende Aufgaben. Es bemüht sich, das Schulpastoralkonzept immer wieder zu aktualisieren und den Gegebenheiten der Schule anzupassen. Es kümmert sich um die oben genannten Kooperationen und bietet religionspädagogische Unterstützungsangebote (z.B. Materialien für Morgenimpulse) für das ganze Kollegium. Außerdem achtet das Schulpastoralteam darauf, Partizipationsmöglichkeiten am spirituellen Leben für Lehrer, Eltern und Schüler anzubieten und zu fördern.

Neue Mitarbeiter nehmen an den Einführungstagen für salesianische Mitarbeiter teil, um sich mit den salesianischen Prinzipien, die das Handeln der Schule prägen, vertraut zu machen. Es bleibt eine wichtige Aufgabe des Schulpastoralkreises, die salesianische Spiritualität, die spezifischen Haltungen und Prinzipien im Kollegium z.B. durch regelmäßige Fortbildungstage wachzuhalten.

Das Schulpastoralteam ist in das Bistum hinein vernetzt, z.B. durch die regelmäßige Teilnahme an den Sitzungen und Fortbildungen zur Schulpastoral, die vom gleichnami-

gen Referat des Bistums angeboten werden. Darüber hinaus werden z.B. die Angebote der Jugendkirchen zusammen mit Schülergruppen wahrgenommen.

Ebenso werden die deutschland- und europaweiten Netzwerke der Salesianer gepflegt.

„Fröhlich sein, Gutes tun ...“ – Soziales Engagement

Don Bosco, der Patron unserer Schule, wusste um die Wichtigkeit der Gemeinschaft, besonders für den jungen Menschen. Sein berühmtes Zitat: „*Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen*“ spiegelt die für ihn und seine erzieherische Tätigkeit kennzeichnende Grundhaltung.

Das Don-Bosco-Gymnasium sieht sich in der Verantwortung, diesen Auftrag umzusetzen, und richtet seinen Einsatz danach aus. So gibt es bereits seit 1981 den Aktionskreis „Werkzeug für Haiti“. Schüler, Ehemalige, Eltern und Lehrer engagieren sich für dieses Projekt. Dies ist besonders wichtig nach dem verheerenden Erdbeben in Haiti im Jahre 2010.

„*Gutes tun*“, kann man aber auch im „kleinen Kreis“. So gibt es auch an unserer Schule bereits verschiedene Formen des sozialen Engagements von Schülern. Dazu gehören z.B. die Streitschlichter, Sporthelfer, Unterstufenpaten, Schulsanitäter, der von Schülern geführte Schulladen, die Technik-AG und Schüler, die am Tag der offenen Tür Kleinkinder betreuen. Sie alle tragen mit ihrem Engagement dazu bei, anderen zu helfen, „dass ihr Leben gelingt“.

Der Tag des Sozialen Engagements

Seit dem Schuljahr 2012 / 2013 wird das soziale Engagement noch deutlicher als bisher zum „Markenzeichen“ des Don-Bosco-Gymnasiums.

Das Konzept der Projektgruppe „Soziales Engagement am DBG“ sieht eine kontinuierliche Einbindung des sozialen Engagements in allen Jahrgangsstufen vor, so dass insgesamt ein Klima der Aufmerksamkeit und Achtsamkeit für diese Fragestellungen entsteht. Durch unterschiedliche Aktionen/Projekte/Projektstage, die zum Teil auch aus dem Unterricht erwachsen, soll auf die Not von Mitmenschen aufmerksam gemacht und dazu beigetragen werden, diese Not zu lindern.

Darüber hinaus will das DBG auch einen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung der Schüler leisten. Kinder und Jugendliche sollen das Leid im Leben anderer wahrnehmen und somit die Notwendigkeit der Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung erkennen. Die Motivation zu gesellschaftlichem Engagement soll somit „von klein auf“ und vor allem nachhaltig in verschiedenen Bereichen gefördert werden.

Ein besonderes Highlight ist seit fünf Jahren der **„Tag des sozialen Engagements“**, der aus Anlass des Don-Bosco-Festes jedes Jahr stattfindet. Dabei nimmt jede Jahrgangsstufe an einem anderen Projekt teil.

Die Schüler der Jahrgangsstufe 5 machen sich auf kreative Weise mit dem Leben Don Boscos vertraut. Es ist die Gelegenheit für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 5, ihr bisheriges Wissen über den Schulpatron, das sie bereits im Religionsunterricht erworben haben, zu vertiefen und ganzheitlich zu erleben. In Rollenspielen zum Leben Don Boscos, in der Einübung von kleinen akrobatischen Kunststücken, in musikalischen Beiträgen, in der Gestaltung von Kulissen und Plakaten wird das Leben und Handeln Don Boscos eindrücklich erfahrbar.

Die Jahrgangsstufe 6 unterstützt das Projekt der Salesianer Don Boscos Österreich „Ein Tag für Straßenkinder“: Im Religionsunterricht werden die Schüler im Vorfeld auf das Projekt „Straßenkinder“ vorbereitet. Die gesammelten Spendengelder kommen Straßenkinderprojekten der Salesianer Don Boscos zugute – in den Jahren 2013-2018 konnte so eine Summe von 14.411,00 € für Straßenkinderprojekte gespendet werden.

Die Jahrgangsstufen 7 und 8 lernen verschiedene Möglichkeiten eines Engagements im Umwelt-/ Natur- und Tierschutz kennen und besuchen das Essener Tierheim, unterstützen den Katzenschutzbund, erkunden die Rheinaue Gelsenkirchen oder besuchen die Jugendfarm in Altenessen und helfen dort bei den anfallenden Arbeiten.

Schüler der Jahrgangsstufe 9 nehmen an „Aktion Tagwerk – Dein Tag für Afrika“ teil und suchen sich für unseren Projekttag eine Arbeitsstelle und spenden ihren Lohn für Aktion Tagwerk, womit Bildungsprojekte in afrikanischen Ländern unterstützt werden, wobei es sich z.T. um Bildungsprojekte der Salesianer Don-Boscos handelt. Seit Bestehen des Projekttages haben unsere Schüler der 9. Klassen bis 2018 14.167,00 € für Bildungsprojekte erarbeitet. Unser Projekt am Don-Bosco-Gymnasium, „Werkzeug für Haiti“, wird dabei mit 25% des „erarbeiteten Geldes“ unterstützt.

Die Religionskurse der Jahrgangsstufe EF unterstützen soziale Einrichtungen in Essen und Umgebung: den Don Bosco-Club, die Tafel in Mülheim, sowie einen Kinder- und Jugendtisch, den Don-Bosco-Kindergarten und mehrere Seniorenheime.

Da sich immer mehr Schüler nach dem Abitur zunächst für ein „Soziales Jahr“ entscheiden, gibt es für die Schüler der Jahrgangsstufe Q1 eine Informationsveranstaltung über Freiwilligendienste im In- und Ausland.

Die Schüler der Jahrgangsstufe Q2 sind in zwei Bereichen aktiv: Während eine Gruppe die 6er-Klassen bei ihrem Einsatz für Straßenkinder begleiten, absolvieren ca. 70 Schüler ein Tagespraktikum in den Werkstätten der Behinderteneinrichtungen der GSE (Gesellschaft für Soziale Dienstleistungen Essen GmbH).

Der Tag des Sozialen Engagement bedeutet für unsere Schüler: „Ein positives Bild und jede Menge interessanter Erfahrungen. Ein neues Verständnis für die Mitarbeiter und die Arbeit, die geleistet wird. Wir können uns etwas von der Hilfsbereitschaft der Menschen abgucken.“

Werkzeug für Haiti

Im Zusammenhang mit dem Auftrag von Schule, die sozialen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern durch handlungsorientiertes Lernen zu fördern und zu verstärken, gibt es am Don-Bosco-Gymnasium seit 1981 die von der damaligen Schülervertretung gegründete Hilfsaktion „Werkzeug für Haiti“.

Diese auf Schulebene agierende soziale Maßnahme von Schülern, Eltern und Lehrern hat es sich zur Aufgabe gemacht, in Essen-Borbeck auf die Situation von Menschen in Entwicklungsländern wie Haiti aufmerksam zu machen und zu versuchen, für die Jugendlichen in Haiti einen Weg zu finden, aus dem Teufelskreis von Armut und Unterentwicklung und oftmals auch Kriminalität ausbrechen zu können. Dazu werden in enger Abstimmung mit den Partnern vor Ort Werkzeug und Maschinen für die Ausbildung von Jugendlichen in etlichen Gewerken nach Haiti gesendet.

Unsere Schülerinnen und Schüler leisten dabei einen nicht zu unterschätzenden Beitrag:

Sie unterstützen in der Jahrgangsstufe 7 den Borbecker Weihnachtsmarkttag am 1. Advent mit selbstgebastelten Objekten, Plätzchen, Weihnachtskarten sowie dem Verkauf von gebrauchten Kinderspielen und –büchern die Aktion. In der Jahrgangsstufe 8 setzen sich Schülerinnen und Schüler mit großem Engagement beim Weihnachtsbaumverkauf ein, während einzelne Oberstufenschüler das Projekt z.B. bei der Abholung der

Bäume im Hunsrück fördern. Auch der Abiturjahrgang entscheidet sich meistens für die Unterstützung der Aktion durch die Kollekte im Abschlussgottesdienst.

Bei den alljährlichen Hausmusikabenden ist die Aktion mit einem Getränkeverkauf vertreten. Vom Erlös der Schulfeste wird in der Regel ein Anteil von 20% des Erlöses der Aktion zugeführt.

Auf diese Weise zeigen unsere Schülerinnen und Schüler wie auch Lehrerinnen und Lehrer sehr eindrucksvoll, dass sie bereit sind, durch ihren persönlichen Einsatz dazu beizutragen, die Aktionsidee zu fördern. Solche Aktivitäten bieten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich aktiv für andere Menschen zu engagieren.

Gleichzeitig wird das Wissen über die Lebensbedingungen in anderen Ländern und die Einsicht in die Zusammenhänge struktureller Ungerechtigkeiten erweitert. Empathie, Verantwortungsbewusstsein und Einsatzbereitschaft können auf diese Weise eingeübt werden.

Die Aktion ist unter diesem Aspekt thematisch gut in vielen Unterrichten sowohl in der SI wie auch der SII einzubinden:

Besonders die Fächer Religion, Erdkunde, Politik, Sozialwissenschaften sind hier vor allem zu nennen. Geeignete Arbeitsformen bieten sich an, von Recherchen, Referaten, Facharbeiten bis hin zu Gesprächsrunden mit Experten. Auch in den Schulgottesdiensten wird die Aktion regelmäßig thematisiert.

Bei den angeführten Aktivitäten zeigen unsere Schülerinnen und Schüler auch, dass sie bereit sind, die im Unterricht erworbenen Informationen nicht einfach nur zur Kenntnis zu nehmen, sondern durch ihren persönlichen Einsatz dazu beizutragen, dass sich zumindest für die über 1000 Jugendlichen, die in den Projekten der Salesianer (LAKOU / LAKAY) in Haiti ausgebildet werden, Chancen für ein menschenwürdiges Leben ergeben.

Die Tage der religiösen Orientierung der Q2

Diese Tage für die Jahrgangsstufe Q2 gehören zum Schulprogramm, die Teilnahme ist verpflichtend. Sie sind Teil des schulpastoralen Anliegens, insofern hier in kompakter Form die vier Dimensionen des Erziehungs- und Pastoralkonzepts salesianischer Spiritualität zum Tragen kommen (siehe Schulpastoralkonzept).

Sie finden immer Ende Januar statt. Der Zeitpunkt ist bewusst gewählt. Es ist die letzte „Atempause“, bevor die Vorabiturphase beginnt und daher eine gute Gelegenheit, den Schulalltag mal für einige Tage hinter sich zu lassen.

„Tage religiöser Orientierung“ ist ein feststehender Begriff, er wird in vielen Jugendbildungsstätten verwendet: Gemeint ist eine inspirierende dreitägige Unterbrechung des Schulalltages, um sich mit Lebens- und Zukunftsfragen zu beschäftigen. Zur Ruhe finden, mit anderen ins Gespräch kommen, etwas über sich und andere erfahren; dies sind genauso wichtige Aspekte wie spirituelle Impulse, oder das Innenleben eines Klosters kennen zu lernen.

Den Schülerinnen und Schülern werden sechs bis sieben verschiedene Angebote gemacht:

Sie können wählen zwischen vier Jugendbildungsstätten: Die Referenten und Referentinnen dieser einzelnen Häuser wollen eine persönliche Standortbestimmung der Schülerinnen und Schüler ermöglichen und davon ausgehend Fragen nach der individuellen Zukunft und Lebensgestaltung aufwerfen. Dabei kommen unterschiedlichste Methoden zum Einsatz kommen: Meditationen, Phantasiereisen, Gesprächskreise, kreatives Arbeiten, Musik, spirituelle Angebote, Gottesdienst etc. Spiele und Übungen aus der Erlebnispädagogik und Gruppendynamik, der gemeinsame Austausch und abschließende Reflexionsgespräche vertiefen die Einzel- und Gruppenerfahrungen.

Derzeit sind folgende Bildungsstätten im Programm

- Jugendhaus St. Alfrid in Essen Kettwig
- St. Michaelsturm (Rheurdt-Schaephuysen)
- Jugendbildungsstätte Gilwell Sankt Ludger (Halterm am See)
- Jugendbildungsstätte Jugendburg Gemen

Darüber hinaus bietet ein Kollege eine Fahrt für eine kleinere Gruppe (12 Teilnehmer) in ein Selbstversorgerhaus an. Hier kombiniert sich biblisches Kochen und Backen mit spirituellen Elementen. Im Mittelpunkt dieses Angebotes steht das Leben in der Gemeinschaft.

Außerdem sind immer zwei Klöster im Programm, in denen kleine Schülergruppen stille Tage im Kloster erleben; die Mitfeier der Gebetszeiten und Gespräche mit den Mönchen oder Ordensschwwestern gehören ebenfalls zum Programm.

Freiwilligendienste nach dem Abitur

Im Rahmen des Projekttages „Tag des Sozialen Engagements“ erhalten die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe Q1 die Möglichkeit, sich über Soziale Freiwilligendienste zu informieren.

Viele Schülerinnen und Schüler nehmen in den kommenden Monaten die Entscheidung in den Blick, wie es nach dem Abitur weitergehen könnte: sofort ein Studium oder eine Ausbildung in Angriff nehmen oder zunächst noch andere Erfahrungen sammeln, sich engagieren wollen, Auslandserfahrungen sammeln, praktisch arbeiten statt Theorie büffeln; es gibt viele Motivationen für einen Einsatz bei einem Sozialen Dienst. Dazu stellen Expertinnen und Experten für verschiedene Formen/ Möglichkeiten des Engagements einzelne Dienste vor und stehen danach für ein vertiefendes Gespräch und Nachfragen in Kleingruppen zur Verfügung.

Zu unseren festen Partnern gehören das Referat „Freiwilliges Soziales Jahr/ Bundesfreiwilligendienst“ des Bistums Essen, der Friedensdienst der Ev. Kirche im Rheinland und der Volunteer Dienst der Salesianer im In- und Ausland.

In jedem Jahr finden sich einige Schüler, die sich angeregt durch diese Veranstaltung zu einem Freiwilligendienst entschließen.

Besonders zu erwähnen sind die ehemaligen Schüler, die nach ihrem Freiwilligendienst bereitwillig über ihre Erfahrungen berichten und so einerseits zu „Werbeträgern“ in eigener Sache werden und andererseits durch dieses Engagement ihre bleibende Verbundenheit mit der Schule ausdrücken.

Streitschlichtung

Das zentrale Ziel der Streitschlichtung ist die Aneignung von sozialen Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler zu gewaltlosen Konfliktlösungen befähigen sollen. Dazu gehören z.B. Toleranz und Einfühlung, Gefühle ausdrücken, Entspannung und Bewältigung von Angst und Ärger. Bei den angestrebten Konfliktlösungsstrategien gibt es keine Verlierer. Gewinnen aber können alle Beteiligten:

Streitende, wenn sie ihre Probleme ohne Hilfe der Lehrkräfte lösen können.

Streitschlichterinnen und -schlichter lernen Fähigkeiten, die sowohl in der Schule, aber auch im Privat- und Arbeitsbereich von zentraler Bedeutung sind.

Lehrkräfte gewinnen, indem sie bei leichten und mittelschweren Konflikten entlastet werden; Eltern, weil ihr Kind neben dem Sachwissen auch Fähigkeiten erlernt, durch die ein besseres Zusammenleben möglich wird.

Zum vorgelegten Konzept gehören drei Ausbildungsteile:

Die Streitschlichterausbildung in der Jahrgangsstufe 8:

In Form einer Arbeitsgemeinschaft wird die Ausbildung nachmittags durchgeführt. In dieser Zeit wird jeder Teilnehmer ein Schlichtungsbuch mit allen notwendigen Unterlagen erstellen. Der erfolgreiche Abschluss der Ausbildung wird mit einem Zertifikat bescheinigt und der Nachweis der Tätigkeit auf dem Abschlusszeugnis der Jahrgangsstufe 9 vermerkt. Folgende Inhalte sind Bestandteil der Ausbildung:

- Teamfähigkeit
- Gesprächsführung (Aktives Zuhören / Ich-Du-Botschaften)
- Gefühle erkennen
- Soziale Kompetenz (Zuhören / Empathie)
- Ablauf eines Schlichtungsgespräches
- Umgang mit Störungen
- Übernahme von Verantwortung

Die Schlichtertätigkeit in der Jahrgangsstufe 9 :

Die Schlichtung von Konflikten wird in der Jgst. 9 je nach Bedarf und zeitlich zumutbarer Belastung koordiniert. Die Streitschlichter erhalten die Namen der Schülerinnen und Schüler, für die eine Schlichtung notwendig erscheint, von den Klassenlehrern oder über den Ausbildungskoordinator. Sie machen mit den Schülerinnen und Schülern selbstständig einen Termin aus und moderieren das Schlichtungsgespräch im Schlichtungsbüro. Nach einem erfolgreichen Verlauf endet die Schlichtung mit einem gemeinsamen Vertrag. Die Gruppe trifft sich im ersten Halbjahr weiterhin in regelmäßigen Abständen.

Die Unterstufenpaten:

Die Schlichter erklären sich bereit, die neuen Schülerinnen und Schüler in den fünften Klassen für ein Jahr zu begleiten. Sie stellen sich und ihr Konzept in den neuen Klassen vor und unterstützen die Schülerinnen, Schüler und den Klassenlehrer bei schulischen und außerschulischen Veranstaltungen (z.B. SV-Arbeit, Sextanertag).

Prävention von Gewalt und Mobbing

Vor einigen Jahren wurde auf Anregung eines Arbeitskreises der Eltern, der sich mit dem Thema Mobbing beschäftigt hat, Maßnahmen für das Schulleben zur Vermeidung von Mobbing entwickelt. So werden Fortbildungsveranstaltungen für Eltern angeboten und eine alle Klassen abdeckende Schulung der Schülerinnen und Schüler zum Thema Cybermobbing / Gefahren im Umgang mit dem Internet (bspw. Facebook) organisiert.

In der Zusammenarbeit mit zwei Vertretern des Lehrerkollegiums ist eine Vereinbarung gegen Mobbing entstanden, die im Schuljahr 2012/13 in allen Klassen eingeführt wurde und ausgehängt wird. In den Klassen 5 und 7 (Beginn der Erprobungsstufe sowie Mittelstufe) wird die Verpflichtung, sich an diese Vereinbarung zu halten, durch ein persönlich unterschriebenes Exemplar noch einmal verstärkt.

Das Don Bosco Fest

Zur guten Tradition der Schule gehört es, alle drei Jahre ein großes Schulfest zu feiern. Spiel, Religion und Bildung gehören für Don Bosco untrennbar zusammen und jedes hat seine Berechtigung. „Spiel und Spaß“ stehen bei diesem Fest eindeutig im Vordergrund.

Das Schulfest wird von der gesamten Schulgemeinschaft gefeiert, Eltern, Schüler und Lehrer bereiten es gemeinsam vor und gestalten einen besonderen Tag, der mit einem großen Festgottesdienst beginnt.

Das anschließende fröhliche miteinander Spielen und die familiäre Atmosphäre prägen diesen Tag und lassen den Geist Don Boscos lebendig werden.

Neben einem bunten Programm mit vielen Mitmach-Angeboten für unterschiedliche Altersgruppen, musikalischen Beiträgen und tänzerischen Aufführungen bietet das Don Bosco Fest auch die Möglichkeit, über seine sozialen Projekte zu informieren.

Studien- / Berufsorientierung

Was kommt nach dem Abitur?

Eine Ausbildung? Eine betriebliche oder eine schulische Ausbildung?

Ein Studium? Ein Vollzeitstudium oder ein Duales Studium?

Oder doch lieber ein Freiwilligendienst?

Heutigen Jugendlichen steht eine Vielzahl an Studien- bzw. beruflichen Möglichkeiten offen. So gibt es in Deutschland derzeit ca. 550 schulische bzw. betriebliche Ausbildungsberufe und ca. 18.000 Studiengänge, davon ca. 3.700 allein in NRW. Gab es früher z.B. drei Studiengänge, um „etwas mit Wirtschaft zu machen“ (Betriebswirtschafts-, Volkswirtschaftslehre und Wirtschaftswissenschaften), so gibt es derzeit ca. 1.800 Bachelor-Studiengänge im Bereich Wirtschaft in Deutschland (in NRW ca. 380). Das hat für unsere Jugendlichen viele Vorteile, kann aber leider auch zu Orientierungsproblemen führen. Umso wichtiger ist es, junge Menschen schon während ihrer Schulzeit bei der Orientierung zu unterstützen, um sie möglichst umfassend auf den Übergang in eine Ausbildung bzw. in ein Studium vorzubereiten.

So hat die Studien-/ Berufsorientierung am DBG schon seit langem einen hohen Stellenwert. Bereits seit 1993 existiert z.B. ein Kooperationskonzept im Rahmen der „Arbeitsgruppe BerufsOrientierung“ (ABO). Hier arbeiten seitdem Lehrerinnen und Lehrer von drei Essener Gymnasien (Don-Bosco-Gymnasium, Gymnasium Essen-Überruhr und Maria-Wächtler-Gymnasium) sowie eine Berufsberaterin für Abiturienten der Agentur für Arbeit an schulübergreifenden Konzepten. Mit der Einführung des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss - Übergang Schule/Beruf in NRW“ (KAoA) werden bewährte Elemente der Studien-/ Berufsorientierung um die sogenannten Standardelemente der Sek I ergänzt und weiter ausgebaut.

„Im Rahmen der Studien-/ Berufsorientierung sollen junge Menschen befähigt werden, eigene Entscheidungen im Hinblick auf den Übergang ins Studium oder Erwerbsleben vorzubereiten und selbstverantwortlich zu treffen. (...) Dazu sollen Kenntnisse über die Wirtschafts- und Arbeitswelt und ggf. den Hochschulbereich vermittelt, Berufs- und Entwicklungschancen aufgezeigt und Hilfen für den Übergang in eine Ausbildung, in weitere schulische Bildungsgänge oder in ein Studium gegeben werden. (...)“

Die Entscheidung, welche Laufbahn nach der Schule eingeschlagen wird, ist ein langwieriger Prozess, der Zeit braucht. Deshalb ist die Studien-/ Berufsorientierung nicht nur der Oberstufe vorbehalten (auch wenn sie hier intensiviert wird), sondern beginnt be-

reits in der Sekundarstufe I und begleitet die Schülerinnen und Schüler als „roter Faden“ während ihrer Schullaufbahn bis zum Abschluss. So beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler von Beginn der Klasse 8 bis zum Abitur immer wieder systematisch und fächerübergreifend im Unterricht, in Beratungen, in Informationsveranstaltungen innerhalb und außerhalb der Schule sowie durch eigene praxisorientierte Erfahrungen in außerschulischen Betrieben mit relevanten Fragen zu Interessen, Potenzialen, Kompetenzen und Studien- und Berufsfeldern.

Unser Ziel ist es, Schülerinnen und Schüler frühzeitig für das Thema Berufs- und Studienorientierung zu sensibilisieren und ihnen zu ermöglichen,

- ihre Potenziale und Neigungen zu entdecken,
- Berufsfelder sowie Bildungs- und Ausbildungswege kennen zu lernen und
- ihre Fähigkeiten in Berufen / Berufsfelder praktisch zu erproben.

Damit sollen alle Schülerinnen und Schüler Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten erwerben, um darauf aufbauend eine eigenverantwortliche und reflektierte Berufswahlentscheidung zu treffen.

Im Prozess der Studien-/ Berufsorientierung sind dabei folgende Phasen zu unterscheiden:

Potenziale erkennen

In erster Linie erwerben Schülerinnen und Schüler natürlich im Unterricht aller Fächer Wissen und Fähigkeiten und erkennen somit ihre Potenziale. Darüber hinaus gibt es am DBG zahlreiche Möglichkeiten, bei denen sie ihre Interessen und Potenziale erkennen und einsetzen können (z.B. in unterschiedlichen Arbeitsgemeinschaften aus den Bereichen Sport, Sprachen, MINT oder Kunst / Musik), aber auch wichtige Schlüsselkompetenzen erwerben. So nehmen z.B. bereits alle Schülerinnen und Schüler der Klasse 5 am Jugendförderprogramm Lions-Quest „*Erwachsen werden*“ teil, welches bei uns in einer Stunde in der Woche von der Klassenleitung unterrichtet wird, oder sind z.B. als Schulsanitäter oder Sporthelfer aktiv.

Mit Beginn der Jahrgangsstufe 8 beginnt dann der Prozess der systematischen Studien- und Berufsorientierung mit der Potenzialanalyse, die von einem außerschulischen Träger durchgeführt wird und eine erste Einschätzung der personalen, sozialen und fachlichen Potenziale gibt. Die Ergebnisse werden in einem Portfolioinstrument dokumentiert, was laufend fortgeschrieben wird.

Praxisphasen

Zu den Praxisphasen gehören die Berufsfelderkundungen in Jahrgangsstufe 8 und das Berufspraktikum in der EF. Bei den drei Berufsfelderkundungen erhalten die Schülerinnen und Schüler exemplarisch Einblicke in die Berufswelt und berufliche Tätigkeiten und erhalten einen ersten praxisnahen Eindruck von Arbeitsabläufen. Ausgehend von diesen Erfahrungen sollen sie zu einer gezielten Auswahl des Berufspraktikumsplatzes in der EF kommen.

Das zweiwöchige Berufspraktikum in der EF soll zwar nicht zu einem bestimmten Beruf hinführen, es ist jedoch sinnvoll, dass Schülerinnen und Schüler das Praktikum in einem Berufsfeld durchführen, das ihren Neigungen, Fähigkeiten oder auch Berufsvorstellungen entspricht. Somit kann das Praktikum dazu beitragen, dass sie ihre Eignung für bestimmte Tätigkeiten zutreffender einschätzen, ihre Berufsvorstellungen vertiefen oder aber auch korrigieren können. Die Auswahl und die Bewerbung um Praktikumsplätze erfolgt eigenverantwortlich durch die Schülerinnen und Schüler.

Konkretisierung der Studien-/ Berufswahl

Im vorletzten Schuljahr (Q1) müssen die Schülerinnen und Schüler aufgrund von z.B. Bewerbungsfristen ihre Studien-/ Berufswahl konkretisieren. Insofern wird hier die Studien-/ Berufsorientierung intensiviert. Das DBG bietet hierzu zahlreiche Angebote an (z.B. Informationsveranstaltungen, Exkursionen, berufliche Beratung durch die Berufsberaterin der Agentur für Arbeit). Nähere Informationen zu den konkreten Angeboten sind unten angeführter tabellarischer Übersicht zu entnehmen.

Die folgende Übersicht gibt einen Überblick über obligatorische und freiwillige Maßnahmen der Studien-/ Berufsorientierung am DBG:

Die Sekundarstufe I

Jgst.	Maßnahme	Beschreibung
8.1	Potenzialanalyse	Im Rahmen des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss (KAoA) – Übergang Schule-Beruf in NRW“ nehmen die Schülerinnen und Schüler der Jgst. 8 an der Essener Potenzialanalyse teil (durchgeführt von einem externen Träger), die wissenschaftlich anerkannte Testverfahren und Fragebogen mit handlungsorientierten Aufgaben und Elementen von Assessmentverfahren kombiniert und Hinweise zu praktischen, methodischen, kognitiven und sozialen Potenzialen gibt. Im Anschluss an die Potenzialanalyse werden die Schülerinnen und Schüler und (sofern gewünscht) auch die Eltern über die Ergebnisse der Potenzialanalyse informiert.
	Einführung des Berufswahlpass NRW	Mit der Potenzialanalyse erhalten die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 den Berufswahlpass NRW als Portfolioinstrument, das den gesamten schulischen Prozess der Berufs- und Studienorientierung begleitet. Hier werden Testergebnisse, wichtige Zertifikate und alle Informationen und Dokumenten, die die einzelnen Schritte des Berufs- und Studienorientierungsprozesses dokumentieren, systematisch abgeheftet. Durch den Berufswahlpass wird den Schülerinnen und Schülern und den Eltern der Prozess der Studien-/ Berufswahl transparent. Die Verantwortung für das Führen des Portfolioinstruments liegt primär bei den Schülerinnen und Schülern. Sie werden dabei von Seiten der Schule kontinuierlich und individuell begleitet und betreut. Inhalte des Portfolioinstruments dürfen nur mit Einverständnis der Schülerin bzw. des Schülers an Dritte weitergegeben werden.
		Ausgehend von den bei der Potenzialanalyse ermittelten Potenzialen erkunden die Schülerinnen und Schüler drei Berufsfelder . Als Schule der Salesianer Don Boscoss halten wir es für wünschenswert, dass eine der Berufsfeldererkundungen im sozialen Bereich durchgeführt wird. Die Vor- und Nachbereitung erfolgt jeweils durch die Klassen- bzw. Politiklehrer.
	"Talentwerkstatt im TALENTHAUS" (1. Berufsfelderkundung)	Diese vom Technikzentrum Minden Lübbecke organisierte Veranstaltung bietet Schülerinnen und Schülern eine Orientierung und gibt erste Antworten auf die Fragen: Welche Berufe gibt es überhaupt? Was kann ich gut? Was macht mir Freude? Was passt zu mir? Das „Sich-Ausprobieren“ an Stationen zu verschiedenen Berufsfeldern steht bei dieser Berufsfelderkundung im Vordergrund.

8.2	„Girls' und Boys'Day" (2. Berufsfelderkundung)	Die Schülerinnen und Schüler nehmen an diesem bundesweiten Aktionstag teil und erkunden an diesem Tag einen bisher immer noch eher geschlechteruntypischen Beruf. Der Berufsfelderkundungsplatz kann selbstständig oder über den „Girls'/Boys'Day-Radar“ gesucht werden.
	3. Berufsfelderkundung	Ausgehend von den bisherigen Erfahrungen suchen sich die Schülerinnen und Schüler ihren 3. Berufsfelderkundungsplatz ebenfalls selbstständig.

9.1	Bewerbungstraining	In Zusammenarbeit mit der BARMER-Ersatzkasse findet ein Bewerbungstraining statt, das im Deutschunterricht vor- bzw. nachbereitet wird (Verfassen von Lebenslauf, Bewerbungsschreiben, Bericht etc.).
9.2	Anschlussvereinbarung	Am Ende der Sekundarstufe I reflektieren die Schülerinnen und Schüler ihre bisherigen Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Studien- und Berufsorientierung und überlegen, welche weiteren Schritte für eine realistische Ausbildungs- oder Studienwahl geeignet sind (z.B. Kurswahlen). Die Ergebnisse werden in einer sog. Anschlussvereinbarung festgehalten, die im Besitz der Schülerinnen und Schüler bleibt und im Berufswahlpass abgeheftet werden sollte.

Die Sekundarstufe II

EF. 1	Bewerbungs-, Stil- und Etikettetraining	<p>Damit unsere Schülerinnen und Schüler für das Praktikum, bei zukünftigen Bewerbungsgesprächen und beim Berufseinstieg Sicherheit im Auftreten gewinnen und nicht in peinliche Situationen geraten, bieten wir in Zusammenarbeit mit „SCHULE ist IN“, einer außerschulischen Bildungseinrichtung, ein „<i>Bewerbungs-, Stil- und Etikettetraining</i>“ an. Bei diesem Training wird in praktischen Übungen ein Gefühl für gute Umgangsformen, freundliches Auftreten, eine positive Körpersprache und einen gelungenen ersten Eindruck im Bewerbungsgespräch vermittelt. Zudem werden Grundlagen einer erfolgreichen Selbst-Präsentation im Vorstellungsgespräch erarbeitet.</p> <p>Die Kosten werden von einer Stiftung übernommen.</p>
EF. 2	Berufspraktikum	<p>Vor den Sommerferien absolvieren die Schülerinnen und Schüler ein zweiwöchiges Berufspraktikum in einem Berufsfeld ihrer Wahl. Das Praktikum soll dazu beitragen, dass die Schülerinnen und Schüler ihre Eignung für bestimmte Tätigkeiten zutreffender einschätzen, ihre Berufsvorstellungen vertiefen oder auch korrigieren können. Über das Praktikum wird ein Praktikumsbericht angefertigt.</p>
Q1. 1	Berufsinformationsbörse	<p>Vertreter von ca. 40 Berufen informieren an 2 Tagen in der Agentur für Arbeit interessierte Schülerinnen und Schüler der Essener Gymnasien über ihren beruflichen Werdegang und ihre beruflichen Tätigkeiten. Diese Veranstaltung wird von uns in Kooperation mit dem Gymnasium Essen-Überruhr, dem Helmholtz-Gymnasium, dem Maria-Wächtler-Gymnasium und der Agentur für Arbeit organisiert.</p>
	Informationsveranstaltung zu Freiwilligendiensten	<p>Am Tag des sozialen Engagements findet für die gesamte Q1 eine Informationsveranstaltung über Freiwilligendienste statt. Expertinnen und Experten für verschiedene Formen/Möglichkeiten des Engagements im In- und Ausland stellen einzelne Dienste vor und stehen danach für ein vertiefendes Gespräch und Nachfragen zur Verfügung.</p>
	<p>Während der „Wochen der Studienorientierung“ (Januar, Februar) haben interessierte Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, diverse Veranstaltungen der Hochschulen zu besuchen. In einer dieser Wochen finden zudem „schulintern“ folgende Veranstaltungen statt:</p>	
	Assessmentcenter-Training (AC)	<p>Immer mehr Unternehmen und Konzerne setzen im Bewerbungsprozess das Assessment-Center als Personalauswahlverfahren ein. Bei diesem ganztägigen AC-Training für interessierte Schülerinnen und Schüler bei der SPARKASSE ESSEN werden typische Aufgaben dieses Auswahlverfahrens praktisch erprobt und die Schülerinnen und Schüler erhalten anschließend entsprechende Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge</p>

	Informationen über den Polizeiberuf	Die Polizei informiert interessierte Schülerinnen und Schüler an einem Nachmittag am DBG über den Polizeiberuf und die Ausbildung bei der Polizei
	Duales Studium an der FOM	Interessierten Schülerinnen und Schülern werden bei dieser Informationsveranstaltung an der FOM – Hochschule für Ökonomie & Management die Studiengänge/-modelle und Besonderheiten des Dualen Studiums vorgestellt. Informationen gibt es zu den dualen betriebswirtschaftlichen, den ingenieurwissenschaftlichen Studiengängen oder zu einem Vollzeitstudium an der FOM.
	„Wege nach dem Abitur“	Interessierte Eltern und Schülerinnen und Schüler werden durch unsere Berufsberaterin der Agentur für Arbeit über „Wege nach dem Abitur“ informiert (z.B. Duale Ausbildung, Duales Studium, Studium an Fachhochschulen und Universitäten, Überbrückungsmöglichkeiten)
	Information über das SET / den „Studifinder“	Allen Schülerinnen und Schülern wird in einer Informationsveranstaltung das online-Selfassessment-Tool SET der Bundesagentur für Arbeit (ehemals „Studifinder“) vorgestellt.
Q1. 2	Alfried Krupp-Schülerstipendien für Betriebspraktika im Ausland	Interessierte Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, sich um ein Stipendium der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung für ein 4-wöchiges Auslandspraktikum zu bewerben. Ehemalige Stipendiaten des DBGs informieren vorab über ihre Erfahrungen.

Q1/Q2	Besuch von Universitäten	Interessierte Schülerinnen und Schüler oder ein ganzer Kurs besucht Veranstaltungen der benachbarten Universitäten.
	Informationsveranstaltung zu Studienerfahrungen durch ehemalige DGB-Schülerinnen und Schüler	Ehemalige DBG-Schülerinnen und Schüler informieren z.B. über Auslandssemester, Einschreibungs- und Nachrückverfahren, Wohnsituationen, Bafög, Fachschaften, Studiengangwechsel, Anforderungen, Vorbereitungsmöglichkeiten, Details zu verschiedenen Studiengängen.
	Einzelberatung am DBG	Monatlich finden Sprechzeiten von unserer Berufsberaterin der Agentur für Arbeit Essen in der Schule statt, zu der sich interessierte Schülerinnen und Schüler anmelden können.

Weiterhin wird mit verschiedenen Unterrichtsthemen, der Teilnahme an Wettbewerben und Exkursionen in den verschiedenen Fächern ein Beitrag zur Berufsorientierung gegeben.

Informationen zu allen Maßnahmen und Veranstaltungen im Rahmen der Studien-/ Berufsorientierung erhalten Eltern und Schülerinnen und Schüler über die Homepage der Schule. Zudem werden Schülerinnen und Schüler über zwei Infokästen in der Pausenhalle über Informationsveranstaltungen z.B. von Hochschulen oder Ausbildungs- und Studienmessen informiert. Im Selbstlernzentrum können Schülerinnen und Schüler Einblick in diverse Materialien zur Studien-/Berufsorientierung nehmen. In der Cafeteria liegen ebenfalls aktuelle Infobroschüren aus.

Beratung

Beratungsarbeit ist Beziehungsarbeit und basiert auf Vertrauen. Deshalb ist am Don-Bosco-Gymnasium generell jeder Lehrer und jede Lehrerin, egal ob als Fach- oder als Klassenlehrer bei jeglicher Art von Problemen für Schüler und/oder deren Eltern ansprechbar. Bei vielen Schwierigkeiten können Fach- oder Klassenlehrer hilfreich zur Seite stehen und gemeinsam mit den Betroffenen eine Situation zufriedenstellend für alle lösen.

Manchmal ist es jedoch vonnöten, dass ein Mitglied des Beratungsteams der Schule hinzugezogen wird. Dies ist häufig dann der Fall, wenn es sich z.B. um sehr individuelle Probleme handelt, die möglicherweise nicht in einem einzelnen Beratungsgespräch gelöst werden können, sondern eine längerfristige Betreuung oder den Kontakt zu einer außerschulischen Einrichtung erforderlich machen.

Die Beratungslehrerinnen und -lehrer des Don-Bosco-Gymnasiums sind an vielen Stellen im Schulalltag erkennbar und auch ansprechbar. Sie sind speziell geschult und bemühen sich, Schülerinnen und Schülern, aber auch Eltern und Kollegen, die den entsprechenden Wunsch äußern, als Gesprächspartner zur Verfügung zu stehen und sie in schwierigen Situationen zu unterstützen und zu begleiten. Sie ergänzen und intensivieren damit die Beratungstätigkeit der anderen Lehrer des Kollegiums.

Dieses Beratungsteam der Schule arbeitet eng zusammen und spricht sich ab, wer sich um welche Beratungsangelegenheit kümmert und die Mitglieder des Teams unterstützen sich gegenseitig, z.B. wenn es darum geht, sinnvolle weitere schulische oder außerschulische Ansprechpartner (z.B. Streitschlichter oder therapeutische Einrichtungen) zu finden.

Das Beratungsangebot:

Das Beratungsangebot der Schule bezieht sich auf folgende Bereiche:

für Schülerinnen und Schüler

- bei Lernschwierigkeiten oder Schulschwierigkeiten ganz allgemein
- bei Konflikten zwischen Schülern oder Schülern und Lehrern
- bei persönlichen Problemen, z.B. in der Familie, mit Freunden, mit sich selbst
- bei Konflikten zwischen Schülern und Eltern
- bei der Herstellung von Kontakten mit außerschulischen Einrichtungen und Fachdiensten

für Eltern

- bei Fragen der Erziehung
- zum Austausch über gemeinsame Vorgehensweisen
- bei der Vermittlung von Kontakten zu öffentlichen Diensten und anderen unterstützenden Einrichtungen

für Lehrerinnen und Lehrer

- bei (sozial)pädagogischen Fragen
- bei besonderen Situation in Klassen
- für Informationen, Beratung über und Vermittlung an außerschulische Einrichtungen

Bedingungen der Beratung:

In den Beratungsgesprächen versuchen die Beratungslehrerinnen – und -lehrer sich Zeit zu nehmen, um gemeinsam mit den Schülern Gefühlslagen und/oder Probleme zu erkennen und zu beschreiben, Zielvorstellungen, Handlungsmöglichkeiten und Strategien zu erarbeiten, und - wenn es sich ergibt - mögliche Lösungen eines Problems aufzuzeigen. Ein vertrauensvoll-offener und respektvoll-toleranter Umgang miteinander ist in diesen Gesprächen wünschenswert.

Das kann nur gelingen, wenn derjenige, der Beratung in Anspruch nimmt, sich freiwillig zu dieser Beratung entschieden hat, wenn er selbst bestimmen darf, worüber er sprechen möchte und worüber nicht, und wenn er entscheiden kann, wie oft und wie lange er beraten werden möchte.

Alle persönlichen Probleme, die mit den Beratungslehrerinnen bzw. -lehrern besprochen werden, unterliegen der Schweigepflicht und werden vertraulich behandelt. Andere Personen werden über Inhalte der Gespräche nur informiert, wenn eine vorherige Absprache darüber getroffen wurde.

Beratungsort:

Der Beratungsraum des Don-Bosco-Gymnasiums liegt im Hauptgebäude in Raum A 1.06. Das Beratungsteam teilt sich diesen Raum mit der Schulseelsorge. Der Raum liegt am Ende des Ganges und unterscheidet sich von einem normalen Klassenraum durch seine Einrichtung, die dazu dienen soll, eine möglichst ruhige und entspannte Gesprächssituation passende Atmosphäre zu schaffen. Beratung ist jedoch nicht an

diesen Beratungsraum gebunden und kann in jedem anderen dafür geeigneten Raum oder Rahmen stattfinden.

Kontaktaufnahme:

Es ist jederzeit möglich, mit den Beratungslehrerinnen bzw. -lehrer in Kontakt zu treten, indem Schüler und/oder Eltern

- sie persönlich ansprechen (z.B. in den Pausen im Lehrerzimmer)
- eine Nachricht in ihren Postfächern hinterlassen
- über das Sekretariat um einen Rückruf bitten
- in die offiziellen Sprechstunden kommen (auf der Homepage der Schule angegeben)
- Mail-Kontakt zu ihnen aufnehmen (Adressen hängen im Schaukasten)

Bewegung, Spiel und Sport

Spiel und Sport haben seit der Zeit Don Boscos eine ganz besondere Bedeutung in der Arbeit der Salesianer mit Jugendlichen. Eine Schule in salesianischer Trägerschaft fühlt sich demnach dem Sport ganz besonders verpflichtet.

In einem Auszug aus Don Boscos „Der Brief aus Rom“ heißt es:

„Da zeigte mir Valfré alle Jungen, mit dem Aussehen, der Gestalt und in dem Lebensalter von damals. Mir war, als wäre ich im alten Oratorium, zur Zeit der Erholung; da war Leben, voller Bewegung und Fröhlichkeit. Die einen liefen, andere übten Springen, und wieder andere waren begeistert bei anderen Spielen. Hier spielte man Bockspringen, dort Bahrlauf und Wurfball. An einer Stelle war eine Gruppe Jungen beisammen und lauschte gespannt einem Priester, der eine Geschichte erzählte.“

Don Boscos Ziel war es, Jugendliche zu „ehrenhaften Bürgern und guten Christen“ heranreifen zu lassen. Das Oratorium sollte daher für die Jugendlichen ein Haus sein, das sie aufnahm, eine Pfarrgemeinde, die die Frohe Botschaft verkündete, eine Schule, die sie fürs Leben vorbereitete, und ein Spielhof, wo man einander freundschaftlich begegnete und fröhlich war. Johannes Bosco sah den *Spielhof* als einen originären Ort der Bildung an. Gerade hier konnte er den jungen Menschen Erfahrungen und Werte vermitteln, die für ihre gesunde und gute Entwicklung förderlich waren. Im Zusammenhang mit diesem Spielhof galt sein Oratoriumsprinzip: Unter ihnen sein, mit ihnen spielen, einfach da sein und für sie Zeit haben. So entstehen neue Beziehungen.

Seit Jahrzehnten haben daher Bewegung, Spiel und Sport am Don-Bosco-Gymnasium einen hohen Stellenwert. Für vielfältige Aktivitäten wurden fundierte Konzepte erarbeitet. Ziel aller Überlegungen ist es, mehr Bewegung in die Schule zu bringen, die Schule im Sinne Don Boscos auch als Lebens- und Bewegungsraum zu sehen und das Schulleben als Ganzes mit mehr Bewegung zu gestalten.

Das salesianische Oratorium mit dem Spielhof als Ort der Begegnung für Feste, Spiel, Sport und Freizeit ist in jeder salesianischen Einrichtung vorhanden und lässt sich bei uns im weiteren Sinne auf folgenden Ebenen finden:

Unser Schulhof mit seinem freien Sportangebot in den Pausen und am Nachmittag und dem neuen Projekt der Neugestaltung unseres Schulgeländes im Sinne einer „Bewegten Schule“.

Ungekürzter Sportunterricht (à 60 Minuten) in den Jahrgangsstufen 5 bis 9 sowie 2,25 Wochenstunden in der Sekundarstufe II.

Außerunterrichtliche Sportangebote und Sportaktivitäten auf lokaler Ebene

- freiwillige Arbeitsgemeinschaften im Basketball, Fußball, Radfahren, Sport Plus, Tanz, Tauchen, Volleyball, Hockey;
- Wettkampfmannschaften („Jugend trainiert für Olympia“) im Fußball, Basketball, Volleyball, Beachvolleyball, Tischtennis, Tennis;
- Sportfreizeiten wie Skifreizeiten und Segel- / Surffreizeiten.
- **Nationale Provinzsportfeste** auf der Ebene der Deutschen Provinz der Salesianer (z.B. 2009 in Essen, 2018 in Benediktbeuern): hier erfahren unsere Schüler, dass sich salesianischer Sport bzw. salesianische Erziehung nicht nur auf Schule oder unser Gymnasium bezieht, sondern dass der Schwerpunkt salesianischer Tätigkeit eher in der offenen Jugendarbeit, in der Jugendsozialarbeit oder in der Jugendhilfe liegt.
- **Internationale Sportspiele der Salesianer**, die die genannten Aspekte auf eine gemeinsame europäische Ebene bringen und nicht die sportliche Leistung, sondern die Begegnung als zentrales Ziel haben. Die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern unseres Gymnasiums an den „Internationalen Sportspielen der Salesianer Don Boscos“ ist fester Bestandteil unseres Schullebens und unseres Schulprogramms geworden. Sie finden seit 1990 in unterschiedlichen Austragungsorten Europas statt; seit 1993 nehmen Basketball-, Fußball und Volleyball-Mannschaften des Don-Bosco-Gymnasiums regelmäßig daran teil (Malta, Lissabon, Turin, Warschau, Zagreb, Ljubljana, Catania, Madrid, Valencia, Rimini).
2007 organisierte ein Team aus Essen (Eltern, Lehrer, Ehemalige des Don-Bosco-Gymnasiums, Mitarbeiter des Don-Bosco-Clubs sowie Salesianer) unter dem Motto „Gemeinsam Spielen, Feiern, Glauben“ die 18. Internationalen Sportspiele der Salesianer in Duisburg-Wedau. Aktuell laufen die Vorbereitungen für die 31. Internationalen Sportspiele 2020 an gleicher Stelle.
- Sportfeste wie Bundesjugendspiele oder (Winter- und Sommer-) Sporttage

Das Haus der „Bewegten Schule“

Der obligatorische Sportunterricht

Vom 5. bis zum 12. Jahrgang wird der Sportunterricht zwei- bzw. dreistündig à 60 Minuten gemäß der Pflichtstundenzahl mit den durchgängigen Zielsetzungen Gesundheitsförderung und Sicherheitsförderung im Schulsport angeboten.

„Bewegte Pause“ – Schule als Bewegungsraum

Dazu zählen wir u. a. eine bewegungsanregende Schulhofgestaltung mit fest installierten Geräten, die Ausleihe von Spielgeräten durch die Sporthelfer und weitere, vielfältige Bewegungsaktivitäten auf dem Schulgelände wie z.B. die Pausenliga. Die Außensportanlagen wurden seit dem Sommer 2009 umfassend modernisiert. In den Hofpausen steht den Kindern seit dem Frühjahr 2010 ein Niederseilgarten zur Verfügung, im Schuljahr 2011/2012 folgte eine Boulderwand. Zuletzt wurde im Herbst 2015 ein Balancier-Parcours mit Slackline installiert.

Gründe für eine „Bewegte Pause“:

Johannes Bosco sah den Spielhof als einen originären Ort der Bildung an. Gerade hier konnte er den jungen Menschen Erfahrungen und Werte vermitteln, die für ihre gesunde und gute Entwicklung förderlich sind. Im Zusammenhang mit diesem Spielhof gilt sein Oratoriumsprinzip: Unter ihnen sein, mit ihnen spielen, einfach da sein und für sie Zeit haben. So entstehen neue Beziehungen.

Als Bildungsinstitution stellen wir bei unseren Kindern und Jugendlichen Folgen des Phänomens der „Veränderten Kindheit“ fest. Diese Veränderungen lassen sich unter anderem bei der Gestaltung des Bewegungsverhaltens nachweisen. Der Bewegungsalltag von Kindern und Jugendlichen hat sich in den letzten zwanzig Jahren deutlich verändert. Die motorischen Fähigkeiten von SchülerInnen haben sich in diesem Zusammenhang erkennbar verschlechtert. Damit untrennbar verbunden ist die Beeinträchtigung der sozialen, geistigen und emotionalen Entwicklung. Weitere Erkenntnisse sind in diesem Zusammenhang:

- Bewegung verliert bei Kindern und Jugendlichen immer mehr an Bedeutung.
- Es erfolgt ein verstärkter Rückzug in die häusliche Umgebung.
- Künstlich geschaffene Spielplätze ersetzen heute naturnahe Bewegungsräume.
- Insgesamt kommt es zu bewegungsarmen Freizeitaktivitäten (zunehmender Medienkonsum).

- Begrenzte Sozialerfahrungen durch Einzelspielen bedeuten Defizite beim Erlernen von Sozialkompetenz

Mit dem Vorhaben der „Bewegten Pause“ reagieren wir auf diese Entwicklungen. Dieses moderne Konzept unterstützt präventiv die ganzheitliche Bewegungs- und Entwicklungsförderung der Kinder und Jugendlichen und hilft in einem weiteren Schritt, mögliche Defizite zu kompensieren. Dabei fühlen wir uns dem Gedanken der Salutogenese verpflichtet.

Ziele der Bewegten Pause:

- Eine zunehmende Anziehungskraft unseres Schulhofes;
- Ein umfangreiches, kindgerechtes Bewegungsangebot in den Pausen;
- Rückzugsmöglichkeiten/ Kommunikationsräume für ältere Schülerinnen und Schüler;
- Eine harmonische Gesamtatmosphäre durch ein gepflegtes Gesamterscheinungsbild;
- Bewegungsarrangements und Erfahrungsfelder für Fachgruppen auf dem Schulhof (Lernen und Bewegung; Lernen mit allen Sinnen).
- Wir wünschen uns, dass sich nicht nur die Mehrheit der Kinder und Jugendlichen dort wohlfühlt, sondern auch die Mehrheit der Lehrkräfte sich zu einer unbelasteten „Pausenassistenz“ beflügelt sieht.
- Bei alledem sind wir auf mehr Sicherheit und Sauberkeit bedacht.

Diagnostik/Förderung/ Ausbildung

Zu Beginn eines neuen Schuljahres werden die Schülerinnen und Schüler der neuen 5. Klassen einem Motorik-Test unterzogen (DKT). Daraus ermitteln die Projektleiter den Förderbedarf für einzelne Kinder. Diese nehmen dann in Absprache mit den Eltern an der AG „Sport plus“ teil.

Seit dem Schuljahr 2011 bilden wir Schülerinnen und Schüler zu Sporthelfern aus. Sie sind im Schulalltag eine wichtige Stütze bei der Umsetzung des Projektes der Bewegten Schule.

Sportfahrten

Im 8. Jahrgang erfreuen sich Klassenfahrten mit dem Schwerpunkt Bewegung, Spiel und Sport großer Beliebtheit. Regelmäßig fährt mindestens eine Klasse zu einer Skifreizeit. Häufig bieten Lehrer eine Radwanderfahrt über mehrere Tage z.B. in die Alpen an.

Salesianischer Sport

Regelmäßig nehmen Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer am nationalen Sportfest der Deutschen Provinz der Salesianer teil. Hier erfahren unsere Schüler, dass sich salesianischer Sport bzw. salesianische Erziehung nicht nur auf Schule oder unser Gymnasium bezieht, sondern dass der Schwerpunkt salesianischer Tätigkeit in der offenen Jugendarbeit, in der Jugendsozialarbeit oder in der Jugendhilfe liegt.

Ein sportlicher Höhepunkt ist die jährliche Teilnahme an den Internationalen Sportspielen der Salesianer Don Boscos, die die oben genannten Aspekte auf eine europäische Ebene bringen und nicht die sportliche Leistung, sondern die Begegnung als zentrales Ziel haben. Die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern unseres Gymnasiums an den Internationalen Sportspielen der Salesianer Don Boscos ist fester Bestandteil unseres Schullebens und unseres Schulprogramms. Sie finden seit 1990 an unterschiedlichen Austragungsorten Europas statt (z.B. 2007 Duisburg/Essen, 2017 Sevilla, 2018 Krakau, 2019 Ljubljana, 2020 Duisburg/Essen).

Sport- und Spielfeste

Besonders die Veranstaltung „Spiel ohne Grenzen“ für den 5. und 6. Jahrgang ist seit Jahrzehnten im Schulleben etabliert. Für die Jahrgänge 5 bis 9 veranstaltet das Don-Bosco-Gymnasium zudem regelmäßig vor den Sommerferien die Bundesjugendspiele; ein Sporttag für die ganze Schule oder ein Sponsorenlauf für soziale Zwecke runden bei Gelegenheit das Schuljahr im Sommer ab.

Wettkampfmannschaften

Unter dem Motto „Jugend trainiert für Olympia“ nehmen unsere Schülerinnen und Schüler in unterschiedlichen Disziplinen sehr erfolgreich an Stadtmeisterschaften teil und qualifizieren sich immer wieder auch für die Regierungsbezirksmeisterschaften, das Landes oder Bundesfinale. Zahlreiche Medaillen gewannen die Wettkampfmannschaften auch bei den internationalen salesianischen Sportspielen oder beim nationalen Provinzsportfest.

Bewegter Unterricht

Wir führen Bewegungspausen im Klassenzimmer durch. Hier wird den Schülern ein Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung ermöglicht (Arbeit und Pause). Der Unterricht wird dadurch rhythmisiert.

Der bewegte Unterricht setzt das Lernen mit Kopf, Herz und Hand in die Praxis um. Unterrichtsinhalte werden mit Bewegung verknüpft, sinnesaktives Lehren und Lernen wird

dadurch ermöglicht (sehen, hören, fühlen, begreifen). Die Kinder beziehen ihren Bewegungssinn als zusätzliche Informationsquelle im Unterricht mit ein.

Außerunterrichtliche Bewegungsangebote

Dazu zählen die vielen Arbeitsgemeinschaften, die von Schülerinnen und Schülern, Ehemaligen, Sportlehrerinnen und Sportlehrern und den Sporthelfern geleitet werden (z.B. Volleyball, Mädchenfußball, Basketball etc.).

Sporthelferausbildung

Mittlerweile gibt es über 35.000 Schülerinnen und Schüler in NRW, die in ihren Schulen eigens für die ehrenamtliche Aufgabe des Sporthelfers qualifiziert werden. Seit dem Schuljahr 2011 bilden zwei Sportfachkräfte der Schule regelmäßig Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 bis EF im Rahmen einer Kompaktveranstaltung zu Sporthelferinnen und -helfer für das DBG und Sportvereine aus.

Diese sollen dann in Zukunft Jugendgruppen für Trendsportarten gründen, Arbeitsgemeinschaften anbieten, Sportfeste planen, durchführen und nachbereiten und auch dem Pausensport eine feste Struktur verleihen. Übergeordnetes Ziel ist es, mehr Bewegung in die Schule zu bringen und das Projekt „Bewegte Schule“, das bereits fester Bestandteil der Schule ist, weiter auszugestalten. Besonders die Bewegungsangebote im 5. und 6. Jahrgang sollen von den Sporthelfern begleitet werden.

Die Auswahl der Sporthelfer erfolgt im Vorfeld über Bewerbungsschreiben der Teilnehmer und Gespräche mit den jeweiligen Sport- und Klassenlehrern. Bei der Zusammensetzung des Teams wird auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Jungen und Mädchen und auf unterschiedliche Altersklassen geachtet. Wichtig sind aber bei der Auswahl auch persönliche Kompetenzen wie Zuverlässigkeit und Verantwortungsbewusstsein.

Die Ausbildung der BewerberInnen findet an drei Tagen in der Sportschule Duisburg-Wedau statt. Der Förderverein der Schule ermöglicht mit einer Teilfinanzierung diese Form der Ausbildung. In einem Wechsel von theoretischen Einheiten im Seminarraum und Praxisphasen in der Sporthalle werden die 35 Unterrichtseinheiten vermittelt. Inhalte der Theoriestunden bildeten beispielsweise das „Bild des perfekten Sporthelfers“,

„Rechte und Pflichten der Sporthelfer“ oder die konkrete Planung eines Mini-Projektes in Arbeitsgruppen.

In der Sporthalle geht es dann sehr dynamisch zu: „Die Funktion des Aufwärmens“, „Anleitung kleiner Spiele“, „Erste Hilfe im Notfall“ oder „Planung von Turnierformen“ zeigen nur einen kleinen Ausschnitt der Unterrichtseinheiten dort. Stets achten die Ausbilder darauf, theoretisches erworbenes Wissen in die Praxis umzusetzen. Besonders kreativ zeigen sich die Schülerinnen und Schüler bei der Erfindung eigener Spiele.

Insgesamt betrachtet, findet sich in diesen Tagen eine sehr motivierte und gut kooperierende Gemeinschaft, die dann die Gelegenheit hat, ihr Wissen und ihre erworbenen Fähigkeiten im Schulalltag anzuwenden.

Die Betreuung der Jugendlichen durch die Ausbildungslehrer ist nach der Kompaktveranstaltung nicht beendet: Regelmäßige Arbeitstreffen und längere Gespräche mit den Jugendlichen finden auch in Zukunft statt. Zudem sollen die Sporthelfersprecher die Gelegenheit bekommen, an der Fachkonferenz Sport teilzunehmen.

Provinzsport der Salesianer

Für unsere Jugendlichen am Don-Bosco-Gymnasium bieten nationale Sportfeste auf der Ebene der Deutschen Provinz der Salesianer die Möglichkeit zu erkennen, dass sich die Arbeit der Salesianer bzw. der salesianische Sport nicht nur auf Schule oder auf unser Gymnasium bezieht, sondern dass unterschiedliche Jugendliche aus verschiedenen Arbeitsbereichen der Salesianer zusammenkommen, aus der offenen Jugendarbeit, der Jugendsozialarbeit oder aus der Jugendhilfe bei dieser Gelegenheit zusammenkommen.

Salesianische Sportfeste gab es bereits vor der Zusammenlegung der beiden deutschen Ordensprovinzen im Jahre 2003. Die Norddeutsche Provinz veranstaltete regelmäßig Sportturniere in verschiedenen Sportarten, es wurden aber auch Provinzsportfeste wie z.B. am Helenenberg, in Berlin, Neunkirchen oder Essen gefeiert. Im Jahr 2006 gab es dann auf Anregung von Provinzial Pater Josef Grüner das erste gesamtdeutsche Provinzsportfest am Antoniuskolleg in Neunkirchen.

2009 war es dann für uns wieder soweit, zum dritten Mal nach 2000 und 2002 konnte die Essener Niederlassung ein Provinzsportfest ausrichten. Ein Team von Salesianern, Lehrerinnen und Lehrern, Eltern, Ehemaligen sowie Mitarbeitern des Don-Bosco-Clubs

organisierte für mehr als 300 Jugendliche ein Sportfest in den Sportarten Basketball, Fußball, Tischtennis, Volleyball und Beach-Volleyball.

Sieger gab es reichlich: So feierten sich die Jugendlichen des Don-Bosco-Clubs Essen, sie gewannen im neu gestifteten Trikotsatz von Vize-Weltmeister Christoph-Metzelder das Kleinfeld-Fußballturnier. „So sehen Sieger aus“ sangen sie begeistert bei der Siegerehrung. Ganz oben auf dem Siegereppchen stand aber auch die salesianische Idee, Jugendliche mit den unterschiedlichsten sozialen Hintergründen zusammenzubringen und ein gemeinsames sportliches Event zu erleben. Dass Sport verbindet und eine wichtige Brücke zu und zwischen den Jugendlichen ist, zeigte dieses Wochenende. Denn neben den Wettkämpfen stehen die Sportfeste immer auch im Zeichen der persönlichen und religiösen Begegnung.

2013 wurde das Provinzsportturnier der salesianischen Einrichtungen in Sannerz veranstaltet. Jugendliche und Betreuer aus elf teilnehmenden Einrichtungen – u.a. aus Berlin, Helenenberg, Chemnitz, Essen, Regensburg und München - hatten sich dafür angemeldet. Ein Jahr später kamen die Basketball- und Fußballmannschaften aus den deutschen Einrichtungen der Salesianer Don Boscós in München zusammen. In 2018 fand das Provinzsportfest in Benediktbeuern statt. Auch in den nächsten Jahren ist die Beteiligung des Don-Bosco-Gymnasiums vorgesehen.

Musik und Schauspiel

Unter-, Mittel- und Oberstufenchor

Das Musizieren in einer Gruppe wird am Don-Bosco-Gymnasium groß geschrieben, denn es fördert die Reifung und Stabilisierung der Persönlichkeit und vereint musikbegeisterte Schülerinnen und Schüler verschiedener Altersklassen. Dem „Gesang“ kommt auch in der Musikerziehung von heute noch eine zentrale Bedeutung zu.

Am Don-Bosco-Gymnasium gibt es drei große Chöre, jeweils einen für die

- Unterstufe (Frau Ebert)
- Mittelstufe (Frau Ebert)
- Oberstufe (Herr Schuch).

Alle Chöre haben sich zum Ziel gesetzt, mehrstimmiges Singen zu erlernen. Schon im Unterstufenchor wird das musikalische Gehör gefördert, indem die Kinder bis zu dreistimmige Songs einstudieren. Im Mittel- und Oberstufenchor steigert sich dies bis auf sechsstimmige Lieder.

Sowohl im Unterstufen-, Mittelstufen- als auch im Oberstufenchor werden Werke aus verschiedenen Musikgenres einstudiert, zum Beispiel:

- Rock-Pop-Bearbeitungen
- Gospels und Spirituals
- Evergreens
- Musical
- Klassische Chormusik

Im Laufe eines Schuljahres ergeben sich immer genügend Möglichkeiten, die erarbeiteten Chorstücke aufzuführen. Neben dem größten Event des Don-Bosco-Gymnasiums, dem Hausmusikabend, welcher im 2. Schulhalbjahr stattfindet, gibt es weitere Auftrittsmöglichkeiten, auf die alle gemeinsam hinarbeiten. Das Adventskonzert, Schulfeste sowie Nikolausfeiern, Abiturfeiern, Gottesdienste und Jubiläen werden von den Chören mit musikalischen Beiträgen bereichert.

Gerne performen auch alle drei Chöre gemeinsam und erzielen mit insgesamt rund 200 Sängerinnen und Sängern eine tolle Atmosphäre.

Während Unter- und Mittelstufenchor AG-Angebote sind, kann der Oberstufenchor zudem als „vokalpraktischer Kurs“ in der Qualifikationsphase angerechnet werden.

Blasorchester

Vom Ordensgründer Don Bosco stammt der Spruch: „*Ein Haus ohne Musik ist wie ein Körper ohne Seele*“. Im Erziehungskonzept Don Boscos spielt die Musik eine wichtige Rolle. Instrumental- und Vokalmusik sollen nach Don Bosco mithelfen an einer freudigen Erziehung mit Atmosphäre, einer Verfeinerung des Empfindens und Förderung des ästhetischen Geschmacks. Gerne zeigte sich Don Bosco im Kreise seines Blasorchesters. Auch das Don Bosco-Gymnasium in Essen fördert seit vielen Jahren die Blasmusik. Das Schulblasorchester besteht zur Zeit aus ca. 20 Holz- und Blechbläserinnen und –bläsern (Querflöte, Klarinette, Saxofon, Waldhorn, Trompete, Posaune), die sich auf alle Jahrgangsstufen verteilen. Gepróbt wird am Montagnachmittag im Rahmen einer AG für Schulauftritte (Hausmusikabende, Schulkonzerte), Gottesdienste und für Auftritte außerhalb der Schule (Martinszüge, Chor- und Kirchenkonzerte).

Don-Bosco-Ensemble

Zum *Don-Bosco-Ensemble* zählen Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen unserer Schule. Die unerfahrenen lernen von den erfahrenen Musikern, denn gegenseitige Unterstützung sowie Spaß beim gemeinsamen Musizieren ist uns besonders wichtig.

Wir lernen im Ensemble unser eigenes Instrument noch besser zu beherrschen und vertiefen zudem neue Grundlagen der Musiktheorie, wie z.B. Notenlehre. Außerdem ist uns beim Zusammenspiel in einem Ensemble besonders wichtig aufeinander zu hören, ein Gehör für andere Mitmusizierenden zu entwickeln und Partituren zu verfolgen. Die Schwierigkeitsgrade unserer Songs sowie einzelner Instrumentalstimmen richten sich immer nach dem Lernstand der jeweiligen Musiker.

Derzeit spielen folgende Instrumente im Ensemble mit: 9 Geigen, 3 Celli, 1 Klavier, 2 Gitarren und 3 Querflóten. Wir freuen uns immer über interessierten Zuwachs!

Es werden Werke aus den Bereichen Rock-/Popmusik, Musical, Gospel und klassischen Bearbeitungen einstudiert, welche bei zahlreichen schulischen Veranstaltungen aufgeführt werden. Nicht nur der jährliche Hausmusikabend, sondern auch das Adventskonzert, Gottesdienste und sonstige Festlichkeiten zählen hierzu. Des Öfteren unterstützen wir auch die Chöre und Solisten bei ihren Auftritten.

Don-Bosco-Band

Die Schulband ist ein AG-Angebot, welches sich insbesondere an Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Oberstufen richtet. Entsprechend der typischen Rockbandbesetzung besteht das Ensemble zumeist aus zwei Gitarristen, einem Bassisten, einem Schlagzeuger und einem Keyboarder. Ziele der Probenarbeit sind zum einen der Aufbau instrumentaler Fähigkeiten, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, sich verstärkt frei und sicher am eigenen Instrument zu entfalten. Zum anderen soll das musikalische Zusammenspiel der Musiker geschult werden. Dabei soll ein musikalisches Gespür für den Gesamtklang einer Band entwickelt werden, bei dem eben nicht jeder Musiker zu jeder Zeit im Vordergrund steht, sondern sich alle zu einem stimmigen Bandsound vereinen und musikalisch aufeinander eingehen.

Dem Rock-Genre getreu liegt der Fokus weniger auf dem möglichst exakten Nachspielen ausnotierter Arrangements, sondern vielmehr in der gemeinsamen Erarbeitung eigener Arrangements, welche sich irgendwo zwischen originalgetreuen Coverversionen und stilentfremdeten Bearbeitungen bewegen. In Jamsessions sollen zudem Grundlagen der Improvisation erlernt werden, indem über einfache Akkordprogressionen (z.B. das Blues-Schema) abwechselnd frei soliert wird.

Neben der Begleitung wichtiger Gottesdienste wie z.B. dem Abitur-Gottesdienst, hat die Schulband eine tragende Rolle bei der Begleitung der Solo-Sängerinnen bzw. -sänger des Hausmusikabends. Hierbei arbeitet die Band eng mit den verschiedenen Vortragenden zusammen, um ihnen mit passenden Arrangements den Background für einen sicheren Auftritt zu geben. 2017 wurden zudem im Zuge der Teilnahme am Songcontest "Eine-Welt-Song 2017" erste Schritte im Bereich der Eigenkompositionen gemacht, um die Band auch bei anderen Wettbewerben und Contests ins Rennen schicken zu können.

Hausmusikabende

Der Hausmusikabend ist die größte jährliche Veranstaltung am Don-Bosco-Gymnasium. Mittlerweile blickt dieser Musik-Theater Abend auf eine über 30jährige Tradition zurück. Entstanden als ein vorweihnachtlicher Liederabend des Schul-Blasorchesters, hat er sich mittlerweile zu einer vielseitigen Aufführung entwickelt, die viele künstlerische Bereiche unseres Gymnasiums miteinbezieht. Dabei ist das Grundkonzept über viele Jahre gereift und nun absolut erprobt: Das Gerüst eines jeden Hausmusikabends bildet ein

selbstgeschriebenes und inszeniertes Theaterstück, in das sich Musikbeiträge von Solisten in Begleitung unserer Band, des Unter-/Mittel-/Oberstufenchores, des Schulblasorchesters und des Don-Bosco-Ensembles eingliedern. Gespielt wird seit 2013 in der dann durch die Technik-AG, die auch, verstärkt durch viele Ehemalige, die technische Leitung der Abende hat, zur „Event-Location“ umgebauten Turnhalle. Die 1100 Karten für die drei Hausmusikabende im März eines jeden Jahres verkaufen sich innerhalb weniger Stunden. Aus pädagogischer Sicht liegen Reiz und Herausforderung der „HMAs“ in jedem Jahr darin, über 200 Schülerinnen und Schüler des Don-Bosco-Gymnasiums einzubinden, zu unterrichten und mit ihnen gemeinsam unser treues Stammpublikum Jahr für Jahr aufs Neue zu begeistern.

Ehemaligenkonzerte

Music's Coming Home - Ehemaligenkonzert am DBG

„*Music's Coming Home*“ – unter diesem Motto kehren Ehemalige des Don-Bosco-Gymnasiums zurück auf „ihre alte Schulbühne“ und schaffen damit für Rock/Pop begeisterte Musikfans ein neues Top-Event im DBG-Terminkalender. Das Ehemaligenkonzert verbindet Musik und Begegnung und macht damit die Tradition der Ehemaligenverbundenheit am DBG in einer weiteren Facette erlebbar.

Entstanden ist die Idee am Ende der Hausmusikabende 2015. Viele der Solisten hatten über Jahre mitgewirkt und auf der Bühne gestanden, und das sollte nun nach dem Abi nicht mehr gehen? - Ein absolutes No-Go, wie die Veranstalter des EMK dachten, und ein neues Format war geboren.

Also gründeten sie kurzerhand ein Orga-Komitee und machten sich ans Werk. So waren 2016 über 60 Mitwirkende auf und hinter der Bühne dabei und hatten die Chance ihr Können einem ausverkauften Haus zu präsentieren. Bei dem anschließenden gemütlichen Beisammensein tauschten über 200 ehemalige und aktive Lehrer sowie ehemalige und aktive Schüler ihre Erinnerungen aus. Durch diesen Erfolg bestätigt beschlossen die Veranstalter, das EMK immer im Wechsel zum großen Ehemaligen-Treffen, welches durch den Ehemaligenverein ausgerichtet wird, stattfinden zu lassen. Dementsprechend hieß es bereits 2017 „*EMK die Zweite*“ und das Orga-Komitee aus Ehemaligen Schülern der Abi-Jahrgänge 1985-2016 konnte sich erneut über ein ausverkauftes Haus und noch mehr Mitwirkende freuen.

Dank der Unterstützung durch Mitglieder der Technik-AG des DBG, die den alten Theatersaal zur Konzerthalle umbauen und die gesamte Veranstaltungstechnik sowie das Catering stemmen, wird hier von Ex-Schülern und deren Familien eine semiprofessionelle Show auf die Bühne gebracht. Support erhalten die Ehemaligen auch von vielen lokalen Firmen, denn ohne finanzielle oder substantielle Hilfe wäre dieses Projekt nicht durchführbar. Eine Fortsetzung ist in 2019 und dann im Zwei-Jahres-Rhythmus vorgesehen.

Die wichtigsten Informationen zum Ehemaligenkonzert sind zu finden unter www.ehemaligenkonzert.de.

Der Erlös kommt komplett dem DBG zu Gute kommt, denn selbstverständlich verzichten alle Mitwirkenden zu Gunsten ihrer alten Schule auf eine Bezahlung.

Ferienfreizeiten in den Sommerferien

Das Don-Bosco-Gymnasium als Teil des St. Johannesstifts fühlt sich dem Pastoral- und Erziehungskonzept Don Boscos verpflichtet und integriert seine Ideale in die Gestaltung des Schullebens. Dazu gehören auch Angebote im Freizeitbereich der Schülerinnen und Schüler und sogar während der Ferienzeit.

Fahrt nach Rimsting an den Chiemsee

Die Fahrt nach Rimsting gibt es bereits seit 1976. Die Salesianer haben im Rimsting am Chiemsee ein Freizeitheim, das für 50 Personen Platz bietet.

Jahrelang betreuten die Salesianer die damals noch dreiwöchige Fahrt selber.

„Gemeinschaft erfahren und einüben, Spaß haben und sich erholen“ sind sicher von Beginn an wichtige Aspekte dieser Fahrt. Aber es geht um mehr als ein buntes, abwechslungsreiches Programm mit vielen Höhepunkten. Die Fahrt bietet Chancen, sich und andere besser kennenzulernen, soziale Kompetenzen auszuprägen und Teamfähigkeit zu schulen. Außerhalb von Unterricht und Schule sind die Gespräche über „Gott und die Welt“ zwanglos möglich und die Tage bieten Gelegenheiten für spirituelle Erfahrungen. Tischgebet und Gottesdienst sind bis heute selbstverständliche religiöse Elemente dieser Fahrt.

Ein „Erfolgsrezept“ dieser langjährigen Tradition ist die Anleitung der älteren Jugendlichen, selber als Betreuer der Fahrt Verantwortung zu übernehmen und die Fahrt mitzugestalten. Die Erfahrung des Vertrauens in ihre Fähigkeiten, die Wertschätzung und die Anerkennung durch die Teilnehmenden sind wichtige Komponenten zur Stärkung der Persönlichkeit. Diese Erfahrungen sind ein wertvoller Beitrag, um verantwortungsvolle und teamfähige junge Erwachsene heranzubilden.

Zugleich schafft dieser Vorschuss an Vertrauen und die Erlebnisse in der Leiterrunde eine langjährige Bindung an die Freizeit, so dass auch Jahre nach dem Abitur immer noch ehemalige Schüler die Freizeit besuchen und mitgestalten.

Auf Grund von personellen Veränderungen bei den Salesianern verlagerte sich 2013 die Verantwortung für die Fahrt in den Schulbereich. So leitet seit fünf Jahren ein Kollege des Don-Bosco-Gymnasiums die Fahrt, die immer noch 15 Tage dauert und gleich zu Beginn der Sommerferien stattfindet.

Unterstützt wird er von jugendlichen Leitern und so genannten Kochmüttern, die sich um das leibliche Wohl der Teilnehmenden kümmern. Dabei handelt es sich um engagierte Mütter (oder auch Väter) von teilnehmenden Schülerinnen und Schülern, die bereit sind, einen Teil ihres Jahresurlaubs für diese Fahrt einzusetzen.

Tauchfreizeit an der Costa Brava

Bereits seit 2006 wird regelmäßig eine Ferienfreizeit in den ersten beiden Ferienwochen der Sommerferien an die Costa Brava in Spanien durchgeführt. Dieses Angebot richtet sich besonders an die Schülerinnen und Schüler, die einen Tauchschein machen möchten oder bereits Grundkenntnisse haben und diese vertiefen wollen.

Die Gruppe ist in einem Selbstversorgerhaus nur wenige hundert Meter vom Zentrum entfernt untergebracht, so dass natürlich die Organisation der Mahlzeiten auch von der Gruppe gemeinschaftlich zu organisieren ist.

Bereits im Vorfeld der Fahrt finden Vorbereitungstreffen und Übungseinheiten im Pool statt, um gut gerüstet in die Freizeit starten zu können.

Neben den praktischen Einheiten in Pool und Freigewässer stehen auch theoretische Unterweisungen an. Hier setzen sich die Tauchschüler mit den Grundlagen des Gerätetauchens, Tauchphysik, Ausstattung und Rettungsmaßnahmen auseinander und bereiten sich so auf den Test vor.

In den Freiwassertauchgängen geht es um die Handhabung der Ausrüstung, sicheres Verhalten unter Wasser, aber natürlich auch um den bewussten Umgang mit der Natur und dem Ökosystem Meer.

Für viele Schülerinnen und Schüler ist das eine ganz neue und anfangs ungewohnte Erfahrung und wird für viele zu einem spannenden Hobby.

Neben den praktischen und theoretischen Einheiten geht es aber natürlich auch um die Erfahrung als Gruppe und das gemeinsame Verbringen der Freizeit in einem anderen Land. Dazu zählen die gemeinsam zubereiteten Mahlzeiten, die Freizeitgestaltung, aber auch kulturelle Angebote. Ausflüge nach Girona bzw. Barcelona, mit Besichtigung der Stadt, des Olympiastadions und der Sagrada Familia runden das Programm ab.

Auch sportliche Aktivitäten am Strand bzw. ein gemeinschaftliches Bananabootfahren dürfen dabei nicht fehlen.

Ziel ist es, neben dem Tauchkurs, auch Schülerinnen und Schüler zu finden, die sich so selbst für andere jüngere Schüler einsetzen und als Betreuer in den nächsten Jahren tätig werden und so über Jahre aktiv diese Maßnahme begleiten.

Schulleben

Schulcafeteria

Die im Jahr 2000 von Eltern, Lehrern und Schülern gegründete Schulcafeteria versteht ihre Arbeit als Erweiterung der salesianischen Zusammenarbeit aller am Schulleben beteiligten Gruppen. Inzwischen hat sich die Cafeteria, die i. d. R. von 9 bis 13 Uhr geöffnet ist, als zu einer der zentralen Kommunikationsorte unserer Schule entwickelt und hat damit zu einer wesentlichen Identifikation mit unserer Schule als Gemeinschaft von Schülern, Eltern, Lehrern und Mitarbeitern beigetragen.

Insbesondere ist es dem ehrenamtlichen Engagement der Eltern zu verdanken, dass in den Pausen und Freistunden eine preisgünstige, ausgewogene und gesunde Ernährung im Rahmen eines umfassenden Frühstücksangebotes mit belegten Brötchen, Getränken, Backwaren, Waffeln oder frischem Obst in der von Schülerinnen und Schülern sehr geschätzten Cafeteria möglich ist. Alle angebotenen Backwaren werden hierfür von einer regionalen Ökobäckerei zu speziellen Konditionen geliefert. Die angebotenen Wurst- und Fleischprodukte stammen ausschließlich aus ökologischer Tierhaltung.

Die Eltern ihrerseits schätzen es, dass sie in regelmäßigen Abständen Schule ‚live‘ erleben und damit durch ihre Mitarbeit in der Cafeteria einen guten Einblick in den Schulalltag bekommen können. Langjährige und hochmotivierte Teams belegen die Wertschätzung dieses Engagements.

Schule als öffentliche Einrichtung übernimmt immer mehr die Aufgabe der Gesundheitserziehung und muss deshalb darauf achten, dass Produkte verkauft werden, die

- vor allem im Hinblick auf heranwachsende Kinder ausgewogen in ihrer Nährstoffzusammensetzung sind,
- zahnfreundlich sind,
- im Laufe eines Schultages von den Schülerinnen und Schülern geforderten Leistungen durch eine qualitative Ernährung sichern.

Unterschiedliche Zielsetzungen liegen dem Konzept der Cafeteria zu Grunde:

- Cafeteria als Ort der Begegnung und Kommunikation von Schülern, Lehrern und Eltern und damit eine bessere gegenseitige Wahrnehmung der am Schulleben beteiligten Gruppen,
- Förderung sozialen Verhaltens der Schüler untereinander durch ein verantwortliches Mitwirken an der Organisation und Durchführung des Cafeteria-Angebotes,

- Eltern einen Einblick in den Schulalltag gewähren und ihre Einbindung in die schulische Arbeit,
- Bereitstellung eines ausgewogenen Angebotes von "gesunden" Nahrungsmitteln, besonders angesichts des zunehmenden Nachmittagsunterrichts,
- Entwicklung von Umweltbewusstsein und Sozialkompetenz der Schülerinnen und Schüler durch Bevorzugung ökologisch und sozial / fair hergestellter Nahrungsmittel im Sinne des Auftrages der Bewahrung der Schöpfung und einer ganzheitlichen, auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Umweltbildung zur Erhaltung unserer natürlichen Umwelt.

Damit stellt die Schulcafeteria ein wichtiges Lernfeld ökologischen und sozialen Handelns dar, welches mit weiteren Initiativen unserer Schule (z. B. dem Schulladen) vernetzt und somit ein wichtiger Mosaikstein im Schulleben und in der zukünftigen Ausgestaltung des Don-Bosco-Gymnasiums ist.

Schulladen

In der Institution „Schule“ können alle am Schulleben Beteiligten als aktiv Handelnde Prozesse initiieren, die eine ökologische, nachhaltige und zukunftsfähige Schule kennzeichnen.

Nachhaltige Entwicklung ist in fast allen Ländern der Erde das Ziel eines politischen und gesellschaftlichen Leitbildes.

Bildung kann als herausragendes gesellschaftliches Instrument eine Lebensweise fördern, die die Grundbedürfnisse aller Menschen sichert und gleichzeitig die natürlichen Lebensgrundlagen erhält.

Als katholische Schule sieht sich das Don-Bosco-Gymnasium in besonderer Weise der „Bewahrung der Schöpfung“ verpflichtet. Eine wichtige Voraussetzung für eine zukunftsfähige Lebensweise ist ein sorgsamer, umweltverträglicher Umgang mit Rohstoffen als Beitrag zur nachhaltigen Schonung begrenzter Ressourcen. Nicht nur Papier ist einer jener Rohstoffe, mit denen oftmals auch in der Schule gedankenlos oder verschwenderisch umgegangen wird.

Was unsere Schule mit den Urwäldern zu tun hat

Die letzten Urwälder werden zerstört, um daraus Produkte herzustellen, die auch in unserem Schulalltag benutzt werden: Schulhefte, Kopierpapier und andere Schulmaterialien.

lien aus Holz. Nur noch 5 – 10% der Schulhefte bundesweit sind umweltfreundlich aus Recyclingpapier hergestellt. Dem gewaltigen Holzbedarf fallen riesige Flächen naturnaher Wälder zum Opfer, nicht nur in den Tropen, sondern auch in Nordamerika, Russland oder Skandinavien. Auch diese Urwälder sind einzigartig und durch den grenzenlosen Holzverbrauch der Industrieländer wie Deutschland, USA oder Japan bedroht.

Die industrielle Forstwirtschaft hat nicht nur ökologisch bedenkliche Folgen, sondern sie zerstört auch den Lebensraum von Waldvölkern, Tieren und Pflanzen. So entstand auch der heutige Schulladen 2004 aus dem Projekt einer 7er-Klasse zu Rettungsmaßnahmen für den Erhalt des tropischen Regenwaldes.

Was wir am Don-Bosco-Gymnasium tun

Schülerinnen und Schüler ab der Jahrgangsstufe 6 übernehmen seitdem im Schulladen soziale und ökologische Verantwortung, indem sie in den großen Pausen oder bei verschiedenen Schulveranstaltungen umweltfreundliche Schulmaterialien aus Recyclingpapier oder aus anderen wieder verwertbaren Materialien ohne Schadstoffe verkaufen. Gleichzeitig beweisen sie damit, dass nur durch zusätzliches, freiwilliges und „ehrenamtliches“ Handeln ein schülerfreundlicher Service, Hefte oder andere Schreibmaterialien in den großen Pausen kurzfristig nachkaufen zu können, möglich ist. Zum aktuellen Angebot gehören zurzeit u.a. Hefte unterschiedlicher Lineatur, Klausur-Doppelbögen, Hefter und Sammelmappen.

Dieser handlungsorientierte Lernansatz verfolgt auf lokaler Schulebene zudem auch die Verwendung langlebiger Schulartikel. Langlebigkeit heißt weniger Energie- und Materialverbrauch bei der Herstellung und trägt außerdem zur Müllvermeidung bei.

Durch Verwendung von Schulmaterialien aus Recyclingpapier können Schülerinnen, Schüler, Eltern, Lehrerinnen und Lehrer

- den Holzverbrauch reduzieren
- die Wälder schonen
- Energie und Wasser sparen
- Abwasser reduzieren
- Abfallberge verringern

und damit nachhaltig und zukunftsfähig im Sinne der Bewahrung der Schöpfung handeln. Dieses schülerorientierte Projekt leistet damit einen wichtigen und praktischen Beitrag zur Entwicklung eines ökologischen Gesamtprofils des Don-Bosco-Gymnasiums auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung.

Das Selbstlernzentrum – Räume des Lernens

Seit dem Schuljahr 2017/18 ist das Selbstlernzentrum (SLZ) ein fester Bestandteil des Don-Bosco-Gymnasiums.

Individualisierung des Lernens braucht Selbstständigkeit. Es geht darum, Schülerinnen und Schüler vom selbsttätigen Lernen (bei dem sich der Schüler aktiv, methodisch und organisatorisch angeleitet mit einem vorgegebenen Gegenstand auseinandersetzt) über das selbst organisierte Lernen zu führen, das die eigenständige Strukturierung und Bearbeitung einer gestellten Aufgabe beschreibt, bis hin zu weitgehend selbstbestimmtem Lernen (Schüler wählen, wie z. B. bei der Facharbeit, in eigener Initiative den Gegenstandsbereich, definieren die Fragestellung und legen selbst die passende Methode fest, mit deren Hilfe sie den Gegenstand aufbereiten).

Dementsprechend streben wir eine Lernumgebung an, die durch ein vielfältiges Anregungspotenzial die Schüler stimuliert, eigene Fragestellungen zu entwickeln. Daneben geht es jedoch auch um fest definierte Arbeitszonen für das Recherchieren, das Bearbeiten von Informationen und die Kommunikation bzw. Präsentation von Ergebnissen. Dem Prozess des selbstständigen Lernens wird durch die räumlichen Strukturen des SLZs ein klarer Rahmen gegeben.

Einerseits bietet es dem einzelnen einen ruhigen Arbeitsplatz, aber auch die Gelegenheit zur Zusammenarbeit in der Gruppe. Andererseits stellt das SLZ den Schülern einen umfangreichen Buch- und Medienbestand zur Verfügung und ermöglicht ihnen zugleich über das Internet Zugang zu vielen weiteren Informationsquellen.

Im 1. OG des Flachbaus stehen den Oberstufenschülerinnen und -schülern (im Ausnahmefall, etwa im Rahmen einer Projektarbeit, auch den unteren Jahrgangsstufen) von Montag bis Donnerstag zwischen 10:15 Uhr und 13:15 Uhr zwei modern ausgestattete Räume zur Verfügung, die in der angegebenen Kernzeit von einer Aufsichtskraft betreut werden. Eine Ausweitung der Öffnungszeit wird angestrebt. Im Bibliotheksraum gilt es strikt, Ruhe einzuhalten, im Arbeitsraum sollte auch bei Gruppenarbeiten eine leise Lernatmosphäre vorherrschen.

Die für das Selbstlernzentrum vorgesehenen Räumlichkeiten bieten aufgrund ihrer Lage im unterrichtsberuhigten Bereiches im Flachbau eine geeignete und attraktive Rückzugsmöglichkeit zum selbstständigen individuellen schulbezogenen Arbeiten, aber auch zum entspannenden Lesen, den sie in den Aufenthaltsbereichen des Schulgebäudes in dieser Form nicht vorfinden.

Damit erhalten Schüler im SLZ Gelegenheit, sich in neue Sachverhalte einzuarbeiten, zu bekannten Themen zusätzlich zu arbeiten und zu üben (z. B. Zusatzübungen in der Mathematik, zur Grammatik in den Sprachen) oder auch individuelle Lücken zu schließen.

Dabei eröffnet das Selbstlernzentrum nicht nur die curriculare Anbindung an den Unterricht, sondern auch im Anschluss an den Unterricht die Durchführung weiterführender Unterstützungs- und Fördermaßnahmen.

Damit das Miteinander im SLZ gut gelingt, müssen Regeln eingehalten werden. Die Schüler müssen daher vor der ersten Nutzung eine diesbezügliche Erklärung (Nutzungsordnung) unterschreiben.

Das SLZ wird durchgehend beaufsichtigt. Bei Betreten des SLZs tragen sich die Schülerinnen und Schüler bei der Aufsicht in eine Anwesenheitsliste ein.

Das SLZ soll den Schülern die Möglichkeit bieten, in Freistunden unterrichtsbezogen eigenverantwortlich zu lernen und konzentriert zu arbeiten:

- EVA-Aufgaben zu bearbeiten,
- Unterrichtsstoff vor- und nachzubereiten,
- für Referate, Projekte und Facharbeiten zu recherchieren,
- Präsentationen vorbereiten,
- Lernen und Arbeiten in Kleingruppen,
- individuelle Lernlücken zu schließen,
- in Ruhe zu lesen.

Das SLZ ist ausgestattet mit

- PC- und Laptop-Arbeitsplätzen mit Internetanschluss,
- ausleihbaren Laptops (15),
- Einzel- und Gruppentischen,
- Lesesesseln,
- Sofaecken.

Die Präsenz-Bibliothek ist eine umfangreiche, ständig aktualisierte Sammlung an

- Lehr- und Fachbüchern, Nachschlagewerken für alle Unterrichtsfächer,
- aktuellen Fachbüchern zur Abiturvorbereitung,
- allgemeinbildenden Büchern,
- Bewerbungsliteratur, Info-Material zur Berufswahl, Studien- und Karriereplanern.

Die wichtigsten Ziele des Selbstlernzentrums sind:

- die Förderung des selbstgesteuerten und eigenverantwortlichen Lernens der Schüler, die Verbesserung ihrer Lernmotivation und Leistungsbereitschaft,
- die verbesserte Binnendifferenzierung durch Förderangebote für lernschwächere und besonders begabte Schüler,
- die Qualitätsverbesserung des Unterrichts und
- die Vermittlung von Medienkompetenz als Voraussetzung für lebenslanges Lernen.

Das Selbstlernzentrum unterstützt alle Schüler bei der Informationsbeschaffung und der Wissensstrukturierung. Es fördert moderne Unterrichtsformen und eine neue Lernkultur. Es ist ein Ort für fachübergreifende Fragestellungen, die handlungsorientiert gelöst werden können. Dabei fördert es die Kreativität, das prozedurale Wissen und die Lernkompetenz der Schüler und trainiert den kritischen Umgang mit Medien aller Art.

Die Schulbibliothek innerhalb des Selbstlernzentrums macht attraktive Angebote zur Leseförderung. Lesen ist eine universelle Kulturtechnik, die des ständigen Trainings bedarf und für einen kritischen Umgang mit Medien aller Art unabdingbar ist. Damit wird eine Voraussetzung zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben geschaffen.

Im Idealfall entwickelt sich das Selbstlernzentrum im Laufe der Zeit zu einem beliebten und vielgenutzten Ort, der den Schultag bereichert, da die Schüler hier eine angenehme Lernatmosphäre vorfinden können, und der somit dem Nachmittag und Abend im Hinblick auf häusliches Arbeiten Entlastung zu bringen vermag.

Es ist zu wünschen, dass die neue Lernumgebung zukünftig fester und selbstverständlicher Bestandteil des Lernens am Don-Bosco-Gymnasium wird.

Feste feiern

Sextanertag und Spiel ohne Grenzen

Für unsere jüngsten Schülerinnen und Schüler gibt es seit über 40 Jahren zwei Spiel- und Sportfeste, die zu einer hohen Identifikation mit dem Don-Bosco-Gymnasium beitragen.

Am Ende der ersten Schulwoche treffen sich samstags die Kinder der neuen 5er Klassen mit ihren Lehrern, Eltern und Geschwistern zum *Sextanertag*. Mit einem Aufgabenbogen begeben sich die Sextaner in Teams, in denen jeweils ein Mitglied der drei (oder vier) neuen Klassen ist, auf eine Rallye, bei der sie ihre neue Schule noch besser kennenlernen. In vielen Räumen in der Schule sowie im Außenbereich gilt es kleinere Aufgaben zu lösen oder Fragen zu beantworten.

Die Eltern nutzen die Begegnung, um sich in der Schulcafeteria über die Erfahrungen der ersten Tage auszutauschen. Während die Rallyebögen ausgewertet werden, gibt es im Theatersaal ein kurzes Unterhaltungsprogramm. Die Siegerehrung, bei der die drei erstplatzierten Teams Gutscheine für die Cafeteria und den Schulladen gewinnen, schließen den ereignisreichen Nachmittag ab.

Zu Beginn des 2. Schulhalbjahr treffen sich die Klassen 5 und 6 zum „*Spiel ohne Grenzen*“. Jugendliche der Klassen 7-12 und Ehemalige haben gemeinsam mit einem Lehrer und einem Salesianer über Wochen diesen spielerischen Wettkampfnachmittag vorbereitet, Spiele erfunden und ausprobiert.

Jede Klasse stellt ein Team mit 10 Aktiven und 2 Ergänzungsspielern. In verschiedenen Spielrunden treten die Teams gegeneinander an. Die Spielrunden sind in eine Spielgeschichte eingebunden, die jeweils unter einem bestimmten Thema steht. Für die übrigen Klassenmitglieder, Eltern und Geschwister gibt es zu Beginn der Veranstaltung eine Sonderaufgabe. Diese wird während des Nachmittags vorbereitet und zum Ende der Veranstaltung als kurzes szenisches Spiel dargestellt.

Die drei Siegermannschaften des „*Spiel ohne Grenzen*“ gewinnen jeweils einen Klassenausflug.

Padders Event

Die Idee zu Padders Event entstand im Oktober 2010 bei einem Austausch über die kulturellen Angebote des Don-Bosco-Gymnasiums für die Schulgemeinschaft und die Bedeutung der Schule für den Borbecker Einzugsbereich. Es wurde nach einem Veran-

staltungsformat gesucht, das nicht nur bei der Schulgemeinschaft, sondern auch bei der Borbecker Bevölkerung ein Interesse zur Teilnahme auslösen sollte. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, sollten bekannte Künstler, Autoren und Wissenschaftler für diese Veranstaltungen gewonnen werden.

Mittlerweile kann das Don-Bosco-Gymnasium auf eine anspruchsvolle Veranstaltungsreihe zurückblicken, die mal wissenschaftlich, mal unterhaltsam ein breites Spektrum an Interessen bedient hat. Im Jubiläumsjahr 2016 stand mit Atze Schröder, einem der großen Stars der deutschen Comedyszene, und dem Schulfest sogar ein Doppel-Event auf dem Programm.

2011 „Die Physikanten“ mit „Prof. Dr. Otto Liebermann“

2012 „Revierderby einmal anders“ mit Werner Hansch (Moderator), Sebastian Kehl (BVB Dortmund), Vincent Wagner (RWE), Christoph Metzelder (Schalke 04)

2013 Schulfest

2014 „Mein lieber Herr Scholli“ mit Karl-Heinz Henrich

2015 „Mathematik zum Anfassen“, Ausstellung und Eröffnungsvortrag von Prof. Dr. Beutelspacher

2016 Atze Schröder mit „Richtig Fremdgehen“ und Schulfest

2017 Bernd Stelter mit „Wer heiratet teilt sich die Sorgen, die er vorher nicht hatte“

2018 Zeichenabend mit Karikaturist T. Pläßmann

2019 Herbert Knebel

Das Schulbiotop

Grün, naturnah, vielfältig, einheimisch *versus*
grau, akkurat, monoton, insektenunfreundlich

Das Schulbiotop umfasst einen Grünstreifen neben dem Hartsportplatz und einige Pflanzkästen im Innenhof.

Grün – die Fläche ist dicht bepflanzt und bietet mit ihren Bäumen, Sträuchern und Kräutern einen Kontrast zu den sie umgebenen Häusern und Asphaltflächen. Sie sorgt für bessere Luft und Entspannung.

Naturnah und vielfältig – Die unterschiedlichsten Arten findet man auf kleinstem Raum, vom Apfelbaum bis zur Zitronenmelisse und viele Arten, die als „Unkräuter“ angesehen werden, hier aber wachsen dürfen und sollen, sie sind schön und nützlich.

Einheimisch – bei allen Neuanpflanzungen wird darauf geachtet einheimische Pflanzen zu wählen, gerade auch um Insekten und Vögeln Nahrung und Nistplatz mitten in der Stadt zu gewähren und um die Schüler mit der einheimischen Pflanzenwelt vertraut zu machen. Wilde Möhre und Vogelwicke eignen sich gut für einen Pflanzkasten und Weißdorn, Schlehe und Eberesche bieten sowohl gutes Futter, als auch Platz für die Nistkästen.

Schulsanitätsdienst

Schulsanitäter am Don-Bosco-Gymnasiums gibt es seit 1990, als zum ersten Mal ein Erste-Hilfe-Kurs für Schüler angeboten wurde. Das Interesse war so groß, dass sich die Teilnehmer im Anschluss daran weiter zum Sanitäter ausbilden ließen. 1993 wurde dann die „Sani-AG“ durch einen ehemaligen Schüler und langjährigem Mitglied des Malteser Hilfsdienstes gegründet. Heute führen weitere Ehemalige dieses Engagement fort und leiten den schuleigenen Sanitätsdienst. Um die Zusammenarbeit zwischen DBG und Malteser Hilfsdienst noch weiter zu professionalisieren, wurde zum Schuljahr 2016/17 eine Kooperationsvereinbarung mit den MALTESERN geschlossen.

Die fachliche Betreuung des Schulsanitätsdienstes wird seitdem von den Maltesern übernommen und gewährleistet die Ausbildung, Beratung und Fortbildung der engagierten Ersthelfer am DBG. Es ist der erste Kooperationsvertrag, den der Malteser Hilfsdienst mit einer Schule in Essen geschlossen hat. Alle Schülerinnen und Schüler, die im Schulsanitätsdienst des DBG mitwirken, erhalten eine entsprechende Erste-Hilfe-Ausbildung und regelmäßige Fortbildungen. All das kostenfrei, wenn man mindestens in einem Schuljahr aktiv im Schulsanitätsdienst mitwirkt.

Aktuell sind über 20 Jugendliche des DBG in der Sani-AG aktiv und übernehmen die Erstversorgung bei Verletzungen in der Schule. Eine zentrale Meldestelle im Sekretariat lässt im Notfall den diensthabenden Sanitäter per Funkgerät alarmieren. Die Sani-AG verfügt über einen zentralen Behandlungsraum in der Pausenhalle, der mit einer Untersuchungsliege und allem Weiteren ausgerüstet ist, was man zur Erstversorgung benötigt. Neben der Tätigkeit im Schulsanitätsdienst sind die Mitglieder der Sani-AG auch bei Schulveranstaltungen und außerhalb der Schule präsent, wie z. B. beim Uni-Fest der Universität Essen oder beim jährlichen Borbecker Weihnachtsmarkt.

Aufgaben:

- Sanitätsdienst während der Unterrichtszeit (Erstversorgung von SchülerInnen, Betreuung von Patienten bis zum Eintreffen von Eltern oder Rettungsdienst)
- Sanitätsdienst bei Schulveranstaltungen (Schulfest, Hausmusikabend, „Spiel ohne Grenzen“, Nikolausfeier, Fußballturniere, Diskos)
- Ausbildung neuer Sanitäter
- Weiterbildung (Lernen durch Praxis; Besuch in Krankenhäusern, Rettungswachen, bei der Feuerwehr)

Die Schülergenossenschaft „projektpott14“

Die Schülergenossenschaft ist eine von und für Schüler und Schule entwickelte Unternehmung, die nicht nur ökonomisches Grundverständnis vermitteln will, sondern gemeinsam mit Schülern, Lehrern und Ehemaligen Projekte und Produkte entwickelt, anbietet und vertreibt. Dabei stehen die enge Anbindung an die Bedürfnisse der Schüler im Vordergrund.

Mit Unterstützung des Genossenschaftsverbandes NRW haben Schüler und ehemalige Schüler des DBG 2014 die Idee einer Schülerfirma aufgegriffen und umgesetzt, jedoch sofort in den rechtlichen Rahmen einer Schülergenossenschaft gebracht. Mit der Bank im Bistum Essen hat das DBG schnell einen Kooperationspartner aus der Kreditwirtschaft gefunden, der berät und Knowhow bietet.

Die Strukturen einer klassischen Unternehmung mit Vorstand und Aufsichtsrat, Buchhaltung, Marketing und Vertrieb sowie Einkauf werden mit Schülerinnen und Schülern besetzt und zum Teil mit ehemaligen Schülern ergänzt. Schnell finden sich die Schüler in ihre neue Position als Vorstand oder Buchhaltung ein, lernen so, unternehmerische Entscheidungen zu treffen und ökonomisch zu denken, aber auch kreativ neue Wege des Vertriebs und Marketings zu gehen, neue Produkte anzufragen und auf den Markt zu bringen.

Gerade diese Aufgaben fordern Zuverlässigkeit und Kontinuität ab, regen aber dazu an, sich mit diesen Strukturen auseinander zu setzen und so auch persönliche Wege nach der Schule konkreter zu überdenken.

Die Technik- und Veranstaltungs-AG

Die Technik AG entstand 2008 im Rahmen eines der Hausmusikabende. Bei diesen Abenden gab es schon immer Schüler, die nicht im Scheinwerferlicht stehen, aber trotzdem mithelfen wollten. Für diese Schüler wurden Aufgaben gesucht, die in der Betreuung der Veranstaltung lagen. Daraus entwickelte sich eine AG zur technischen Betreuung von Veranstaltungen am DBG.

An sechs Samstagen mit jeweils zwei Stunden erhalten diese Schüler anhand der vorhandenen Gerätschaften Einweisungen in Licht- und Tontechnik, Podest-Bau und die Grundlagen der Versammlungsstättenverordnung. Was damals mit sechs Schülern begann, umfasst heute über 20 aktive (ab der Jahrgangsstufe EF) und ehemalige Schüler/innen des DBG, denn einmal Technik-AG heißt für die meisten immer Technik-AG.

Heute betreut die Technik-AG nahezu alle Events an der Schule. Dazu gehören Informationsveranstaltungen für Schüler oder Eltern sowie Lehrerkonferenzen und Fortbildungen, wo es meist nur um Sprachbeschallung und Projektionstechnik geht, kleine Konzerte und Partys mit Licht- und Tontechnik bis hin zu Großveranstaltungen wie dem *Padders Event* oder den Hausmusikabenden. Hierfür bauen die Mitglieder die Turnhalle des DBG in eine Veranstaltungshalle mit teilweise mehreren Bühnen um. Den Saalplan entwirft die Technik-Leitung jedes Jahr neu entsprechend der Wünsche und Bedürfnisse. Zusätzlich installieren die Jugendlichen aufwändige Licht- und Tontechnik. Dabei bewegen die Technik-AG-Mitglieder mehrere Tonnen an Material, verlegen einige Kilometer Kabel und stellen über 300 Stühle gemäß eines Planes auf, der für jede Veranstaltung individuell und entsprechend der geltenden Verordnungen erstellt wird. An den Veranstaltungsabenden übernimmt die AG dann die gesamte Betreuung vom Technik-Check, den Einlass, die technische Durchführung der Veranstaltung, bis hin zu den Aufräumarbeiten nach Beendigung der Veranstaltung.

